

Illustriertes Tageblatt

SACHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkenwitzer Str. 4, Fernspr. 31307

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) oder deren Raum 20 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Spaltzeiles. Für Ercheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erlischt bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden. Verlagsort: Dresden

Bezugspreis
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.— einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post bezogen monatlich M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschließlich 30 Pfg. Postgebühr. — Für unregelmäßig eingelangte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezuges. — Verlag: Clemens Wandgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital l. Sa., Gutenbergstraße 2-4, Sammelnummer Freital 2886. Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Nr. 139

Montag, den 18. Juni

1934

Die deutsche Wende:

Früher ein reiches Volk, doch innerlich arm, heute arm an Geld, am Volk aber reich!

Unseren Gegnern stehen heute Menschen eines Sinnes und eines Geistes gegenüber!

Die Rörgler werden hinweggefegt werden — So stark wollen wir sein, daß den Kriegslüftern im Ausland die Luft vergeht, uns anzugreifen!

Die große Ueberraschung: Der Führer auf dem Thüringer Parteitag

Der Führer startete mit seiner D 2000 am Sonntag früh um 8.25 Uhr in München nach Leipzig, um sich von dort im Wagen zum Thüringischen Gauparteitag nach Gera zu begeben. Reichsstatthalter Sautel empfing dort den Führer, der sich zunächst in das Hotel Victoria begab, wo eine riesige Menschenmenge sich eingefunden hatte, die immer wieder ihrer Begeisterung für den Führer Luft machte, genau so wie schon auf der Straße das dichte Menschenpöbel den Führer begrüßt hatte. Kurz vor 1 Uhr fuhr der Führer dann zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels, dem Stadtleiter der PD., Dr. Sey, und Reichsstatthalter Sautel zur Fürstentrafik, wo der große Vorbereitungs der Formationen begann. Fast vier Stunden dauerte er.

Höhepunkt des Gauparteitages 1934 wurde die Niefenfundgebung am Sonntagnachmittag auf dem Geraer Schützenplatz, auf dem Reichskanzler Adolf Hitler nach der Rückkehr von seiner Italienreise sprach.

Über 70 000 Menschen hatten sich versammelt, um den Kanzler zu hören.

Innerlich tief bewegt nahm Reichsstatthalter Sautel das Wort: „Wir haben das unverdiente Glück, hier im Herzen Deutschlands den Führer nach seiner Rückkehr aus dem faschistischen Italien begrüßen zu können. Wir geloben ihm zu unserem Gauparteitag Gehorsam und unerlöschliche Disziplin, unter seiner Führung am Aufbau und Neubau des Reiches zu arbeiten ohne Maß und Ruh bis zum letzten Atemzug.“

Zu 70 000 sprach Hitler

Dann hielt der Führer eine Rede, in der er n. a. ausführte:

Zum ersten Male nach dem Siege der Bewegung spreche ich wieder hier in dieser mir bekannten Stadt, und ich darf wohl sagen: Welch eine Wende! Vor kaum zwei Jahren tobte auch in Gera noch der Schrei des Klassenhasses, der Front beherrschte die Straße und heute nach kaum 1 1/2 Jahren nationalsozialistischer Regierung ist diese Stadt wie verwandelt. Und diesen Wandel sehen wir im ganzen deutschen Volk. Es ist nicht nur eine äußere Umwandlung, nein, der bessere innere Kern unseres Volkes hat sich nach außen gewandt und das Schlechte nach innen zurückgedrückt.

Deutschland, das 15 Jahre lang nur das Beispiel einer grauenvollen Zerrissenheit bot, ist heute wieder ein Volk, das einheitlich organisiert ist.

Und nicht äußerlich allein. Nein: Es wächst in den Geist dieser Organisation innerlich hinein und ist zu großen Teilen bereits hineingewachsen.

Es ist ein wunderbares Zeichen, wenn in einem Volk so wie beim heutigen Vorbereitungsstundenlang Zehntausende von Männern freiwillig diese Disziplin und Last auf sich nehmen, freiwillig tätig sind. Es ist das Zeichen einer inneren Befundung, wenn sich auf diese Weise der Idealismus wieder eine Waffe bricht, und denen unrecht gibt, die da meinen, daß das Zeitalter des Geldes von jetzt ab alles beherrschen würde.

Am Geld sind wir arm, am Volk aber sind wir heute reich!

Es gab eine Zeit, da waren wir vermögend, ein reiches Volk und doch innerlich arm, zerrissen und uneinig, ein Volk, das mit seinem materiellen Reichtum nichts mehr anzufangen wußte. Heute, da wir arm sind, sind Millionen Menschen glücklicher, denn sie leben wieder ein großes

gemeinschaftliches Lebensziel. Und für dieses Gemeinschaftsziel erziehen wir diese Millionen in allen unseren Organisationen. Unseren Gegnern stehen heute nicht Zahlen gegenüber, sondern von einem Sinn und einem Geist erfüllte Menschen. Sie sollen uns nicht als Partei sehen, sondern sie sollen in uns die Fanatiker einer neuen Ueberzeugung sehen. Sie sollen sich nicht einbilden, daß die Gewalt dieser Ueberzeugung etwa heute oder morgen oder übermorgen geringer sein wird als in der Vergangenheit. Im Gegenteil, all denen, die glauben, gegen den Staat angehen zu können, sage ich:

Dieser Staat steht erst in seiner ersten Jugend. In Jahrhunderten soll er sein Mannesalter erreichen und Sie können überzeugt sein, daß ihn ein Jahrtausend noch nicht gebrochen haben wird.

Ein Volk ist zum Bewußtsein seiner Kraft erwacht. Wenn nun die andere Welt daran die Frage knüpft: Was wollt ihr damit? Dann können wir sagen:

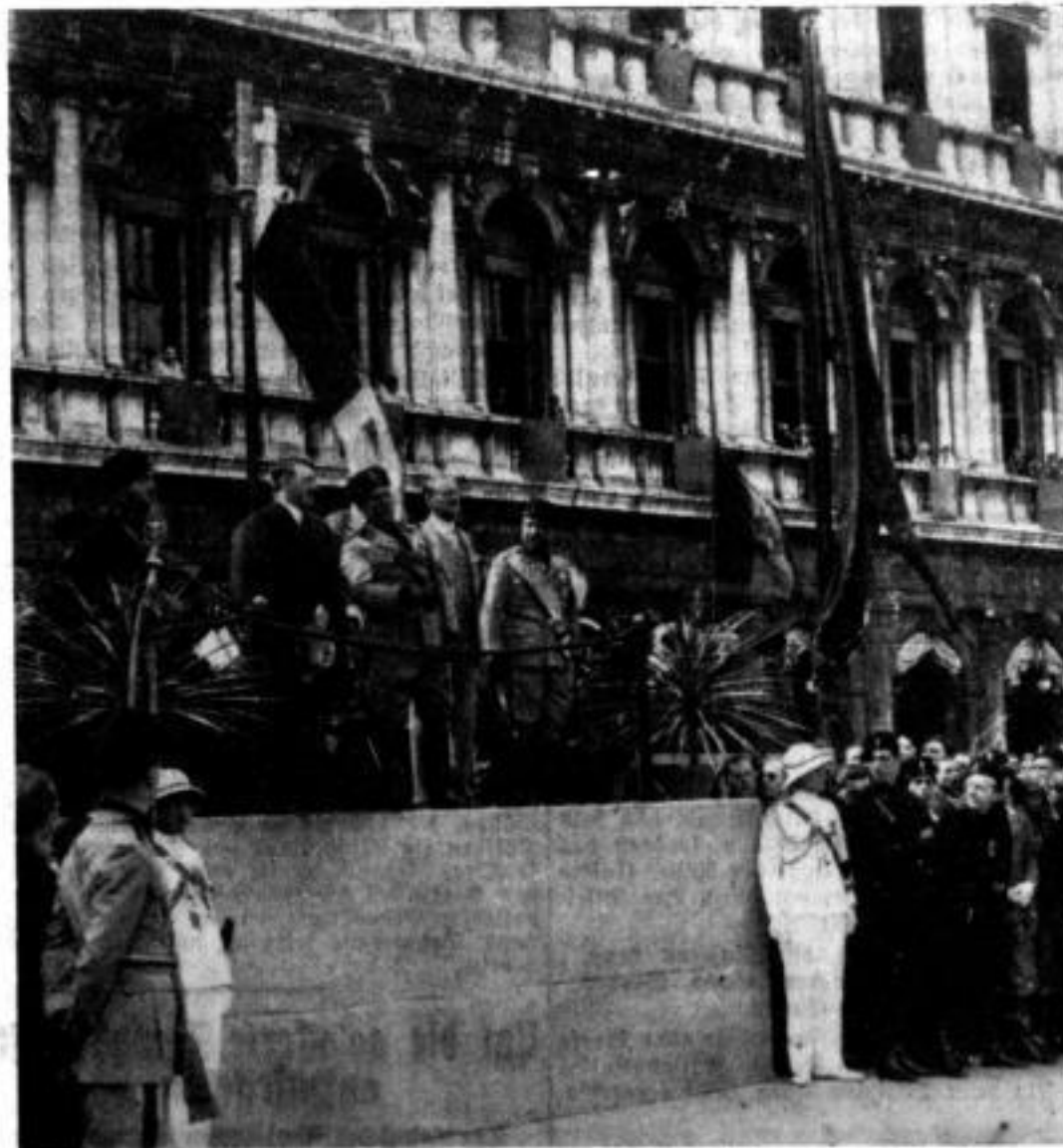
Nach innen alles, nach außen nur, daß ihr uns in Ruhe laßt

Wenn mir die Frage vorgelegt wird: Was wollen Sie zur Befriedung der Welt tun? so sage ich: Wir haben das Höchste getan, indem wir ein 70-Millionen-Volk nicht nur im Geiste der Selbstachtung, sondern auch zum Geiste der Achtung der Rechte der anderen erziehen haben. Mögen auch die anderen Staatsmänner und Volkführungen den gleichen Geist vertreten, nämlich nicht nur ihr eigenes Recht wahrnehmen, sondern auch das Lebensrecht der anderen achten lernen.

Wir haben ein großes Ziel im Innern vor uns: Eine gewaltige Reformarbeit an uns selbst, an unserem Leben, an unserem Zusammenleben, an unserer Wirtschaft, an unserer Kultur. Dieses Werk führt nicht die andere Welt. Genau so wie wir das nicht stören, was andere Völker bei sich tun. Wir haben in unserem Haus genug zu schaffen und möchten meinen, daß auch die anderen Völker genug im eigenen Hause zu tun haben sollten. Ich glaube,

wenn andere Staatsmänner einen Teil der Aufmerksamkeit, die sie den Vorgängen anherhalb ihrer Völker schenken, dem inneren Leben ihrer eigenen Völker widmen wollten, dann würde manches auf dieser Welt besser sein.

Wir wollen uns jedenfalls freihalten von diesen alten Menschheitsfehlern, die Spitter im Auge



Der Abschluß der Besprechungen zwischen Hitler und Mussolini. Unter Bild zeigt die Tribünen auf dem Marktplatz in Benedig während des Vorbereitungs der faschistischen Organisationen. Von links: Hitler, Mussolini und Reichsstatthalter von Gassell.

Aussprache zwischen v. Ribbentrop u. Barthou

Gelegentlich eines privaten Aufenthaltes in Paris traf der Beauftragte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, v. Ribbentrop, den französischen Außenminister Barthou, mit dem er eine lange Aussprache über die deutsch-französischen Beziehungen hatte.

Die französischen Blätter erklären, daß alle französisch-deutschen Fragen bei dieser zweiten Unterredung innerhalb weniger Wochen besprochen worden seien. Im allgemeinen könne man sagen, daß jeder der beiden Unterhändler auf seiner Haltung beharrt habe. Die Unterredung könne aber als Vorbereitungsmaßnahme dienen und wirksamere Maßnahmen dienen.

der anderen zu sehen, und die Balken im eigenen Auge dabei zu vergessen. Wir möchten wünschen, daß die anderen sich ebenfalls um die eigenen Balken kümmern und das Herausziehen unserer Spalter unsere Sache sein lassen.

Wir wissen, wer den Frieden nicht will!

Wir Nationalsozialisten haben ein gigantisches Programm im Innern. Das verpflichtet uns, Friede und Freundschaft mit der anderen Welt zu suchen. Wenn jemand an uns die Frage richtet: Was wollt ihr beitragen zur Befriedung der Welt? Dann sagen wir: Wir sind ein Volk, das den Frieden liebt und den Frieden wünscht und das vor allem sich nicht um die Angelegenheiten anderer Völker kümmert.

Wir haben nur den Wunsch, daß die anderen denselben Weg zur Befriedung der Welt gehen. Wir sind der Meinung, daß vor allem auch die Presse aller Länder diesen Beitrag zur Befriedung der Welt liefern sollte und sich nicht Elementen zur Verfügung stellt, die ganz andere Ziele haben. Wir Nationalsozialisten kennen diese internationalen Elemente ganz genau,

wir wissen, wer heute keinen Frieden will, wer fortgesetzt wühlt und fortgesetzt beißt und die Völker verärgert.

Wir haben nur den einen Wunsch, daß sich bei den anderen Nationen immer mehr diejenigen durchsetzen, die in Erinnerung an die Greuel des vergangenen Krieges ebenfalls eine aufrichtige Völkerverständigung wollen. Denn das wissen wir: Wenn diese internationale Clique von Hebern ihre Ziele erreichen würde, dann würde man wieder die Völker, Millionen braver und anständiger Menschen, aber vermutlich fehlen dieser internationalen Heber auf dem Schlachtfeld finden.

Wer gegen uns ist, wird die Faust des ganzen Volkes spüren

Ich will Sie, meine Volksgenossen, immer nur bitten und ermahnen:

Sehen Sie die Stärke unseres Volkes in unserer inneren Willenseinheit, in unserer einheitlichen Weltanschauung und unserem gemeinsamen Denken.

Selen Sie überzeugt, daß die Stärke nicht so sehr ausdrückt in Divisionen, in Kanonen und Tanks, sondern daß sie sich letzten Endes ausdrückt in der Gemeinschaft eines Volkswillens. Und seien Sie weiter durchdrungen von der Überzeugung, daß man diese Gemeinschaft der Menschen anerkennen muß und daß man dafür Sicherungen schaffen muß. Sehen Sie in unserer nationalsozialistischen Bewegung eine solche große Sicherung gegen den Geist des Klassenkampfes, des Klassenhaßes und der Klassenspaltung. Kämpfen Sie an dieser Bewegung, kämpfen Sie für uns, Sie kämpfen damit für das deutsche Volk und für das Deutsche Reich!

Denn eines ist sicher: Das Schicksal der deutschen Volksgemeinschaft ist gebunden an das Sein dieser Bewegung.

Das Schicksal des Deutschen Reiches aber ist bedingt durch die Festigkeit der deutschen Volksgemeinschaft.

Wir alle wissen es, wir sind kein Zweck an sich. Die Partei, SA, und SS, die politischen Organisationen, der Arbeitsdienst, die Jugendorganisationen, sie alle sind ein Mittel zum Zweck der inneren Zusammenschweißung unseres Volkstörpers und damit zur Entfaltung der in unserem Volke liegenden Kräfte, zu einer wahrhaft friedlichen, kulturbördernden und auch materiell gegenwärtigen Arbeit.

Trotz allen Gegenständen, trotz allen Widerständen, trotz allen Zweifeln, trotz allen Rörgern, trotz allen Kritikern, ist die Bewegung groß geworden. Wer will daran zweifeln, daß die nächsten Jahre die gleiche Entwicklung zeigen werden? Und all die kleinen Zwerge, die sich einbilden, dagegen etwas sagen zu können, werden hinweggefegt

Wir werden nicht ruhen, bis das Erneuerungswerk bis zum letzten Punkt durchgeführt ist

Gelegentlich des Parteitages hielten auch Reichsminister Dr. Goebbels, Stabsleiter Dr. Ley und Alfred Rosenberg Ansprachen.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte u. a. aus: Seit 17 Monaten besitzen wir nun die Macht. Ueber das Wunder der deutschen Einigkeit hinaus haben wir auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Leistungen von gigantischem Ausmaß vollbracht. Diejenigen, die heute an dieser Leistung Kritik üben und herumnörgeln wollen, beweisen damit nur, daß sie an ihr weder einen inneren noch einen äußerlichen Anteil haben. Es sind das dieselben Kreise, die sich seither den Sorgen der Nation verschlossen haben.

Sie sind von dem Willen befeuert, das Werk der Erneuerung bis zum letzten Punkt durchzuführen und nicht zu ruhen, bis Bewegung, Staat und Volk in einer einzigen Dreieck die deutsche Nation insgesamt verkörpern.

Wir Nationalsozialisten können nichts anderes tun, als unser Volk gegen diese Gefahr vorzubereiten. Wir sind entschlossen, uns hierbei von niemandem das Recht der Selbsterhaltung streitig machen zu lassen. Wenn uns jemand sagt: Wenn ihr Nationalsozialisten die Gleichberechtigung wünscht für Deutschland, dann müßten wir mehr aufrüsten, so können wir nur sagen: Unsererwegen könnt ihr das tun, denn

wir haben ja nicht die Absicht, euch anzugreifen. Allein wir wollen so stark sein, daß auch jedem anderen die Absicht vergeht, uns anzugreifen.

Wir haben keine Komplotte mit anderen Völkern geschmiedet, haben aber besorgt zu sein dafür, daß nicht Komplotte anderer eines Tages das deutsche Volk vernichten und es um den Segen seiner inneren Arbeit bringen. Da kann ich der ganzen Welt nur das eine versichern:

So bedingungslos unsere Friedensliebe ist, so wenig Deutschland einen Krieg will, so fanatisch werden wir für die deutsche Freiheit und die Ehre unseres Volkes eintreten. Die Welt muß wissen: Die Zeit der Diktate ist vorbei.

So wenig wir die Absicht haben, einem anderen Volke einen Zwang aufzuerlegen, so sehr wehren wir uns gegen jeden Versuch, das deutsche Volk auch weiterhin unter einem dauernden Zwang zu legen. Wir haben nicht das Gefühl, daß wir eine minderwertige Rasse sind, ein wertloses Pack auf dieser Welt, das von jedem getreten werden darf oder kann, sondern wir haben das Gefühl, daß wir ein großes Volk sind, das nur einmal sich selbst vergessen hat, das verführt von wahnwitzigen Narren sich selbst um seine Kraft brachte und das aus diesem Wahnwitzstraum jetzt wieder erwacht ist. Niemand soll denken, dieses Volk in den nächsten 1000 Jahren wieder in einen solchen Traumschlaf versetzen zu können.

von der Gewalt dieser gemeinsamen Idee. Denn alle diese Zwerge vergessen eines, was sie immer auch glauben, ausüben zu können: Wo ist das Bessere, das das Gegenwärtige ersetzen könnte? Wo haben sie das, was sie an dessen Stelle setzen könnten? Väterlich, wenn sich ein kleiner Wurm gegen eine solche gewaltige Erneuerung eines Volkes ankämpfen will! Väterlich, wenn sich ein kleiner Zwerge sich einbildet, durch ein paar Redensarten die gigantische Erneuerung des Volkes hemmen zu können!

Was mühte kommen, wenn diese kleinen Rörgler ihr Ziel erreichen würden? Deutschland würde wieder verfallen, wie es früher verfallen war.

Das aber können wir Sie versichern: Sie haben früher nicht die Kraft gehabt, die Erhebung des Nationalsozialismus zu verhindern, das wachgewordene Volk aber sollen Sie nimmer mehr wieder in Schlaf senken! Wenn Sie aber einmal versuchen sollten, auch nur im kleinsten von Ihrer Kritik zu einer neuen Meinungsäußerung zu schreiten, dann mögen Sie überzeugt sein: Was ihnen heute gegenübersteht, ist nicht das feige und korrupte Bürgertum des Jahres 1918, sondern das ist die Faust des ganzen Volkes!

Das ist die Faust der Nation, die geballt ist und jeden niederschmettern wird, der es wagt, auch nur den leisesten Versuch einer Sabotage zu unternehmen.

Denn das ist sicher: Ob wir sind oder nicht, ist gleichgültig. Aber notwendig ist es, daß unser Volk da ist. Was jene aus unserem Volk gemacht haben, das wissen wir. Wir haben es erlebt. Sie sollen nicht sagen: Wir wollen es ein zweites Mal besser machen. Ihr habt ein mal demonstriert, wie man es nicht machen darf, und wir zeigen es euch jetzt, wie man es machen muß! Deutschland soll leben!

Nachdem Adolf Hitler seine Rede beendet hatte, brachte Reichsstatthalter Sautel ein dreifaches Segel aus für ihn und das Vaterland aus. Der Ganparteitag 1934 hatte damit sein Ende gefunden.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley

sagte u. a.:

Jedes Volk wird sich seine Lebensform selber formen, bedingt durch etwas, das man nicht in Zahlen errechnen kann, sondern das in seinem Blute liegt, in seiner Rasse. Unsere deutsche Rasse ist bevorzugt durch ihre Disziplin, durch ihren Gehorsam.

Wer sich nicht selbst disziplinieren kann, wird niemals im Leben etwas Großes leisten können.

Diese Disziplin ist die Grundlage aller Werke und aller schöpferischen Arbeit. Nationalsozialist sein heißt Disziplin haben, heißt gehorchen.

Reichsleiter

Alfred Rosenberg

sprach über „Die Geburt des Nationalsozialismus“. Am Schluß seiner interessanten Ausführungen erklärte er:

Beil Hitler und die nationalsozialistische Bewegung Deutschland als Ganzes und bis ins einzelne hinein gerichtet haben, deswegen hat diese Bewegung auch das Totalrecht auf die totale Umgestaltung des Deutschen Reiches.

Alle anderen haben auf Lebenszeit das Recht verwirkt, uns zu kritisieren, denn daß sie überhaupt noch leben, haben sie allein uns zu danken. Man hört nun manche Kreise oft er-

Kolonien! — der Ruf von 65 Millionen Deutschen

Die große Kieler Kolonialtagung der im Reichskolonialbund vereinigten Verbände wurde am Freitag durch eine Geschäftsführung der verschiedenen Verbände eingeleitet. Bei der Eröffnung der öffentlichen Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wies Dr. Schnee darauf hin,

daß immer weitere Kreise auch in den früher feindlichen Ländern einem Wiedereintritt Deutschlands in die Reihe der kolonisierenden Mächte günstig gegenüberstünden.

Dies gelte auch von England, wie er dort bei einer kürzlichen Anwesenheit festgestellt konnte, ebenso von Frankreich.

Als nächster Redner erstattete SS-Standartenführer Oberleutnant a. D. Hanszus einen eingehenden Bericht über seine im letzten Winter unternommene Reise nach Südwest- und Ostafrika. Mit besonderer Genugtuung wurde die Feststellung aufgenommen, daß die Deutschen in Südwestafrika das Belmarer Interregnum niemals anerkannt hätten. Sie seien ihrer Heimat treu geblieben und hätten seit dem Kriege in dem harten Lande Un-erhörtes geleistet. In Ostafrika, das seit 1925 den Deutschen wieder offen stehe, hätten seitdem 2500 Volksgenossen eine neue Heimat gefunden. Sie seien sich dessen bewußt, hier

auf weit vorgeschobenem Posten Kämpfer für deutsches Wesen und deutsche Geltung zu sein.

Den Höhepunkt der Tagung bildete eine große öffentliche Kundgebung in der Nordostschhalle. 25 000 Menschen legten hier das Bekenntnis für den deutschen Kolonialgedanken ab.

klären, nach 14 Jahren politischem Kampf hätte der Nationalsozialismus jetzt den Versuch unternommen, nachträglich eine Weltanschauung für sich zu konstruieren. Darauf können wir nur erwidern: Der Weltanschauung, die Geburt dieses neuen Fühlens, ist nicht nach 14 Jahren gekommen, sondern die Geburtsstunde war da, als Adolf Hitler die Fäden der NSDAP im Jahre 1920 verknüpfte.

Gouverneur a. D. Dr. Schnee entwickelte weit ausföhlend bis in die erste Zeit deutscher Kolonisation das Bild der deutschen Kolonialgeschichte. Gerade die Tage, die wir durchlebten, zeigten am deutlichsten,

wie wichtig für uns die Kolonien als Lieferanten von Rohstoffen und als Absatzgebiete sind.

Es liege auch im Interesse der ganzen Welt, daß Deutschland, deutscher Welt nicht länger in den Kolonialgebieten ausgehalten bleibe. Gerade die Deutschen seien es gewesen, die in der Seuchenbekämpfung und auf anderen Gebieten bahnbrechend waren. Die Regelung des Versailler Vertrages, die Deutschland von der Kolonisation ausnehme, lehnten wir ab.

Wir verlangten die Rückgabe unserer Kolonien.

Nachdem das Deutschlandstedt erklungen war, ließ Ritter v. Epp die deutsche Kolonisation im Zeitraum eines halben Jahrhunderts vorüberziehen. Stärker denn je sei der koloniale Gedanke heute im Volke. Gerade diese machtvolle Kundgebung zeige es am besten. Koloniale Tätigkeit sei kein Raubrittertum, sondern nichts als eine großherzige Imperialismus sei es, wenn wir unser Recht auf Kolonien anmeldeten, sondern eine Notwendigkeit der Gleichberechtigung.

„Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen, so müße es auch im kolonialen Streben des deutschen Volkes heißen: „Das Volk marschiert im gleichen Schritt und Tritt!“

Mächtig brauste das Horst-Wessel-Lied durch die Halle.

Einigung über die Zusammenfassung der Saar-Kommission

Das Völkerbundsekretariat gibt offiziell bekannt, daß die Abstimmungskommission, die die Aufgabe hat, die Funktionen und Aufträge des Völkerbundes bezüglich der Ausföhrung der Volksabstimmung auszuführen, ernannt worden ist. Auf Vorschlag des Dreierkomitees hat der Präsident des Völkerbundes nach vorheriger Zustimmung mit den anderen Ratsmitgliedern folgende Persönlichkeiten bestimmt: Den Schweizer Henry, Kommissar des Berner Jura und Präsidents des Bezirks Pruntrut; den Holländer D. de Jona, früherer Generaldirektor der Regierungsunternehmungen und öffentlichen Arbeiten in Niederländisch-Indien; den Schweden Alan Rhode, früherer Vorsitzender der juristischen Abteilung des Außenministeriums in Stockholm, Gouverneur der Provinz Gotland. Zur gleichen Zeit hat der Rat als technischen Sachverständigen der Kommission die Amerikanerin Miss Sarah Wambough beigeordnet, die nötigenfalls auch ein Mitglied der Kommission vertreten kann.

Die Volkshaft hör' ich wohl ...

Eine Rede des französischen Staatspräsidenten. Staatspräsident Lebrun hat am Sonntag die Messe von Bordeaux eröffnet. Auf einem ihm zu Ehren gegebenen Essen hielt er eine Rede. Er gab dem Wunsch Ausdruck, die Völkern mögen die sie trennenden Fragen in den Hintergrund stellen und sich in erster Linie den brennenden Wirtschaftfragen widmen, von deren Lösung die Rückkehr zu Wohlstand und Ruhe abhängt. Frankreich, überzeugt davon, daß die Ruhe der Welt und das Gefühl der Sicherheit die wesentliche Bedingung für das Wiederaufleben der Wirtschaft seien, werde sich bei den internationalen Verhandlungen bemühen, die Waffen zu beschaffen, die den Völkern ein Mindestmaß von Sicherheit bieten könnten. Frankreich sei auch überzeugt, daß das Vertrauen die Grundlage für die innerpolitische Erneuerung sei, an der die Regierung Doumergue selbstlos und mit hingabe arbeite.

Um die ge'orderte Freundschaft aufzufrischen

Der Besuch des französischen Außenministers Barthou in London ist nunmehr endgültig auf den 9. und 10. Juli festgesetzt worden. Barthou trifft am 8. Juli in London; ein und wird an den darauffolgenden beiden Tagen mit Premierminister Macdonald und seinen Mitarbeitern verhandeln.

Wieder normale Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und England

Zwischen Frankreich und Großbritannien ist am Sonnabend ein Handelsabkommen parafiert worden, das auf dem Grundsat der Weistbegünstigung beruht. Das Abkommen sieht Veränderungen des Zolltarifs sowie Maßnahmen vor, die dazu bestimmt sind, die Bedingungen über den Austausch gewisser landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu verbessern.

Polens Ministerpräsident zugleich Innenminister

Der polnische Staatspräsident hat den Ministerpräsidenten Koslowski zum Innenminister unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Stellung als Ministerpräsident ernannt.

Auch Polen „konzentriert“ unzuverlässige Elemente

Der polnische Ministerrat hat in einer außerordentlichen Sitzung, die gestern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Koslowski stattfand, den Beschluß gefaßt, besondere Festungsanlagen zu schaffen, in denen all die Elemente untergebracht werden sollen, die die Ruhe und Ordnung und Sicherheit im Innern des Staates gefährden.

Drei Viertel der englischen Waffenausfuhr gingen nach Rußland

Die Londoner „Sunday Express“ meldet, daß über 75 Prozent der gesamten englischen Waffenausfuhr in den ersten Monaten 1934 nach Rußland gegangen seien. Der Gesamtwert der englischen Waffenausfuhr belief sich auf 2 482 264 Pfund. Die von Rußland gegebenen Aufträge bezelungen sich in der Hauptsache auf Maschinen-gewehre und Munition.

Wettervorhersage.
Schwäres Wetter, zeitweilig bewölkt und Gewitterregen. Meist leichte Winde aus Südwest bis West.

Inserieren Sie im „Konzentrierten Tagblatt“ und „Tredner Neue Presse“. Gesamtanfang 10 000.

Druck und Verlag: Clemens Langhans Verlag, 10. Straße, (Stollberg-Verlag), Dresden und Berlin — Hauptvertriebsstelle: Wilhelmstraße, Carlshof Hermann Schöde; zugleich verantwortlich für Politik und den gesamten Text: Kurt Spatz; Verantwortliche: Wilhelmstraße, Wilhelmstraße, Spatz und Spatz; Druck: Langhans in Dresden. Gesamtanfang 10 000. DR. V. 1934 19 000.

Mus
Volks
Zur
verrät
Grund
müßte
gericht
Reichs
der Sen
denen de
des Volk
müssen
Ständere
eines H
lich erf
ten und
regelt d
durch ein
Die Welt
Tatungen
Grenzen

Da
S
Hier
Nach
Sonnab
taumel
Korrupt
und Gen
Verhand
in keine
braucht
legt wer
reicherun
Patriorg

Fuß
So
Fuß
N
und
wende
an am
erbl
schen
öffent
bei di
geben
tines
fähige
zu er
macht
Kreife
durch
mäße
geitun
und
Frach
Tage

W
in
ur
D
R
al
M
id
E
E
ip
j
G
f
e
f
E
3
n
a

Aus dem Gerichtssaal

Erste Sitzung des Volksgerichtshofes am 2. Juli

Zur Aburteilung von Hoch- und Landesverrätern gebildete Volksgerichtshof wird, auf Grund einer Verordnung des Reichsjustizministers am 2. Juli zusammentreten. Der Volksgerichtshof erhält seinen Sitz in Berlin. Der Reichsjustizminister bestimmt die Vorsitzenden der Senate und einen von ihnen zum Präsidenten des Volksgerichtshofes. Die Mitglieder des Volksgerichtshofes und ihre Stellvertreter müssen vor ihrer ersten Dienstleistung einen Richter Eid ablegen, daß sie die Pflichten eines Richters des Volksgerichtshofes getreulich erfüllen und ihre Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abgeben werden. Im übrigen regelt der Präsident des Volksgerichtshofes durch eine Geschäftsordnung den Geschäftsgang. Die Geschäftsordnung ist dem Reichsjustizminister zur Genehmigung vorzulegen. Die Sitzungen des Volksgerichtshofes finden im Reichshaus statt.

Das Ende des Dresdner Korruptionsprozesses

Seit Jahre Justizhaus für den Angeklagten Lange.

Nach mehr als sechswöchiger Dauer fand am Sonnabend der vor der 12. Großen Strafkammer des Dresdener Landgerichts verhandelte Korruptionsprozeß gegen Stadtammann Lange und Gen. sein Ende. Am Mittag des letzten Verhandlungstages hatte der Angeklagte Lange in seinem Schlusswort noch zum Ausdruck gebracht, daß er bei allem, was ihm zur Last gelegt werde, niemals die Absicht persönlicher Bereicherung oder die Absicht, das Dresdener Bürgeramt zu schädigen, gehabt habe.

Nach langer Beratung wurde in den Abendstunden

das Urteil

verhängt: Der Angeklagte Lange wurde wegen passiver Bestechung, schwerer Amtsunterdrückung und gemeinschaftlichen Betruges in Tateinheit mit schwerer Untreue zu vier Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Als Erlaß der von Lange empfangenen Bestechungsgelder wurden 14 000 Mark der Staatskasse für verfallen erklärt. Von der über zweijährigen Untersuchungsdauer des Angeklagten wurden ein Jahr sechs Monate auf die Strafe angerechnet. Von den übrigen 18 Angeklagten wurden die Seiden außer Lange angeklagten Beamten sowie drei der angeklagten Lieferanten freigesprochen. Verurteilt wurden 13 Lieferanten wegen Bestechung, zum Teil in Tateinheit mit gemeinschaftlichem Betrug, und zwar der Angeklagte Bruno Kieß zu sechs Monaten Gefängnis, die übrigen zu Geldstrafen von 800 bis 10 000 Mark, wobei auf die Geldstrafen ebenfalls die verhängte Untersuchungsdauer in Anrechnung gebracht wurde, so daß die verhängten Geldstrafen zum Teil abgegolten sind.

In der Begründung des Urteils kam zum Ausdruck, daß die den Angeklagten zur Last gelegten Bestechungen in nahezu vollem Umfange nachgewiesen worden seien. Lange habe durch Bestechungen mindestens einen Betrag von 14 000 Mark erlangt, der von den Lieferanten gegeben wurde, um ihn zu Pflichtwidrigkeiten zu veranlassen, was auch von den an Lange gemachten Sachzuwendungen gelte. Die übrigen Straftaten der Angeklagten seien nur zu einem Teile nachweisbar gewesen. Bei der Strafzumessung habe man sich bei den Lieferanten mit einer Ausnahme mit Geldstrafen begnügen können, dagegen seien für den

Angeklagten Lange mildernde Umstände nicht in Betracht gekommen, da dieser sich in ungeheurer Weise bereichert und die Ehre des Beamtenstandes mit Füßen getreten habe. Immerhin habe man wegen der Bestechungen gegen Lange nicht die Höchststrafe ausgeworfen, da berücksichtigt worden sei, daß seine Straftaten in die Systemzeit fielen, in der die Begriffe von Moral und Anstand verwässert waren.

„Verschafft euch ein Taschentuch“

Die 80 Kommunisten aus dem Erzgebirge vor dem Reichsgericht. In der Verhandlung gegen die 80 Kommunisten aus dem Erzgebirge wegen hochverräterischer Untertate, Waffenbeschaffung usw. ist der vierte Strafsenat des Reichsgerichts am Sonnabend, dem zweiten Verhandlungstag, in die Besprechung des eigentlichen Tatbestandes eingetreten. Die Angeklagten sind zu diesem Zweck in Gruppen aufgeteilt, die zusammengeleitet sind immer aus den an den eigentlichen Straftaten beteiligten Personen. Die einzelnen Gruppen haben immer den Angeklagten Kaltenbach als Mittelpunkt. Es kommt bei den Verhandlungen darauf an, festzustellen, inwieweit Kaltenbach als Beauftragter und Abgesandter der Bezirksleitung der KPD in Leipzig die Leute draußen nicht nur politisch-organisatorisch, sondern insbesondere revolutionär-aktiv aufgeföhrt und beeinflusst hat. Kaltenbach nun erinnert sich beim besten Willen nicht, bei bestimmten Zusammenkünften zur Bewaffnung aufgefordert zu haben; es seien nur Reden zusammengekommen, und es seien nur sachtechnische Dinge besprochen worden. Einer der Angeklagten erklärt, es sei gesagt worden: „Verschafft euch ein Taschentuch!“ Das sei aus der kommunistischen Geheimsprache ins Deutsche überföhrt: „Verschafft euch Schußwaffen.“ Auf eindringliches Befragen aber fügt er dem hinzu, er könne nicht behaupten, daß Kaltenbach diese Aufforderung

habe ergehen lassen. Ein anderer Angeklagter jedoch erklärte eindeutig, Kaltenbach habe zur Bewaffnung aufgefordert. Die Angeklagten geben auch zu, daß immer wieder von der KPD gesprochen worden sei und von der Tatsache, daß das Befehlen der KPD eine Gefahr für die weitere Entwicklung der kommunistischen Bürgerkriegsabsichten bedeute. — Die Verhandlung wurde heute fortgesetzt.

Drei Todesurteile in Dessau.

Das Anhaltische Schwurgericht sprach die vier wegen Mordes und Raubes an dem Grubendirektor Biederhold aus Hitterfeld angeklagten Personen schuldig. Albert Lehmann, 28 Jahre alt, Fritz Behre, 24 Jahre alt, Theodor Wolf, 18 Jahre alt, wurden zum Tode und zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, Hans Lehmann erhielt als Jugendlicher die Höchststrafe von 10 Jahren Gefängnis. R 7

Spieleplan der Dresdner Theater

Opernhaus

Dienstag (8—11): Der Evangelimann. Kurecht B. D. B. 1301—1400, 2001—2300, 15301—15350.

Schauspielhaus

Dienstag (8—11): Ein deutsches Herz. (Uraufführung.) Kurecht B. D. B. 2401—2500, 16601—16650.

Albert-Theater

Abend (8—10): Erbstrom.

Komödienhaus

Dienstag (8—10): Lieber reich — aber glücklich. Kurecht A. D. B. 301—400, 20001—20050.

Residenz-Theater

Geschlossen.

Central-Theater

Geschlossen.



**Hühneraugen
Hornhaut
Eingewachsene
Nägel**

entfernt schmerzlos
Schwamborn
Fußbalm

Spezial für steife, Fodhell-
behalte. **Nassentherapie**

Fußbalm-Institut, Dresden-A.
Serresstraße 7. Tel. 27845
(Am Pirnaischen Platz)

**Fahrrad-Zubehör
billigst**

„Spezialhaus“
Dresden,
Weißner-
straße 10

**Schokoladen-
Tischer, Dresden-A.**
Große Brühlengasse 57. NNB:
Postplatz) ist die städt. Bek.
Einkaufsquelle

Reichsfender Leipzig :: Deutschlandsfender

- Leipzig: Dienstag, 19. Juni
- 5.55: Für den Bauern. — 6.00: Berlin: Gonnahl. — 6.20: Amidat: Frühkonzert. Vg.: Schöne. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Berlin: Gonnahl. — 8.20: Frühkonzert auf Schallplatten. — 9.00: Für die Frau: Frauenleben in frühgermanischer Zeit. — 9.40: Wirtschaftsberichte. — 9.45: Tagesprogramm. — 9.55: Wetter und Wetterbericht. — 10.10: Schluß: Ludwig Richter. Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Hörsolge. — 11.00: Wetter- und Wetterbericht. — 11.30: Winte für die Landwirtschaft. — 11.40: Wetter. — 11.50: Nachrichten und Zeit.
 - 12.00: Im gleichen Schritt und Tritt (Schallplatten). — 13.00: Nachrichten und Zeit. — 13.10: Mittagsmusik des Instrumental-Quartetts Detz. — 14.00: Nachr. — 14.05: Warte und Wetterbericht. — 14.15: Dr. Götner: Zum 75. Geburtstag Heinrich Sobrenns. — 14.40: Aus den Klavieren von Carl Zuckmayer. Geleitet von Fritz Weilmann. — 15.10: Mitter großer Deutscher: Die Mutter Luthers. — 15.35: Wirtschaftsbericht. — 16.00: Dresden: Dresdner Philharmonie. Vg.: Schall. — 17.10: Die Saar. Buchbericht von Dr. F. Gieseler. — 17.30: Für die Jugend: Dr. Becker: Beziehungen der Sport und Spiel. — 17.50: Wirtschaftsmagazin: anhalt. Wetter und Zeit. — 18.00: Zeit. von Kollom: Der Schicksal gegen Kaminien 1918.
 - 18.20: Operettenmusik: Geleitet vom Kapellmeister. Vg.: S. Weber. — 19.35: Kunst und Geschichte. Dr. Peters: Peter Böhler. 20.00: Nachr. — 20.15: Stuttgart: Weltere Tonmusik. Geleitet vom Kapellmeister. Vg.: D. Seifert. — 21.00: Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung. Von Christian Dietrich Grabbe. — 22.20: Nachr. Sport. — 22.50: Dresden: Werte junger Dresdner Komponisten. Vg.: Richter-Quart.
- Deutschlandsfender: Dienstag, 19. Juni
- 5.45: Hamburg: Wetter. — 5.50: Nahe. — 6.00: Berlin: Gonnahl. — 6.15: Tagesgespräch. — 6.20: Berlin: Frühkonzert. In einer Pause (gegen 7.00): Nachr. — 8.00: Sportzeit. — 8.40: Verlesung für die Frau. — 9.00: Sportzeit. — 10.00: Nachr. — 10.10: Kettefeld. der Berliner Ritzberg. Hörsolge. 10.50: Früh. Ritzberg. — 11.15: Seemannsbericht. — 11.30: Rheinländer (Schallpl.).
 - 12.00: Breslau: Wählung der SA-Stabsstelle 156. Reuthen. Vg.: Musikführer Engel. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Wetter. Vg.: Weltere virtuelle Welt (Schallpl.). — Vg.: Wetter. — 13.45: Nachr. — 14.00: Sportzeit. — 14.45: Glückwünsche. — 15.00: Wetter. Warte. — 15.15: Deutsche Dichtersinnen der Gegenwart. — 15.40: Erziehungstragen — und die Schulmusik? — 16.00: Adnigsberg: Kleines Kunstfest. Vg.: Eugen Wilden. — 17.00: Jugendporträt: 20 Minuten Riel. Woche. — 17.20:

Selmut Dams-Thomasen liest eigene Dichtungen. — 17.45: Rutz und Klein. Lustige Geschichten mit Schallpl. — 18.35: Hauptstadt: Politische Zeitungsdau. — 18.55: Das Gebild: anhalt. Wetter.

19.00: Breslau: Bauer, hör zu! Johannsnacht. — 20.00: Rernbruch: anhalt. Rurnacht. — 20.15: Eine halbe Stunde im Dreiersteil. Fagernmal. auf Schallpl. — 20.45: Zum 75. Geburtstag des Dichters Heinrich Sobrenns: Die Dorfmuftanten. Volkslied mit Geleitet. Spiel und Tanz. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. — 22.20: Hörbericht von der Riel. Woche. — 22.30: Vorbereitungen zum Deutschlandflug. — 22.45: Seemannsbericht. — 23.00: Signaler spielen auf! (Schallplatten). — 23.30: Madrigalgeleitet. (Wartnahme aus London).

Betriebsordnungen

auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 29. Januar 1934 (RGBl. I S. 45) mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab

liefert in Buch- und Plakatform schnellstens und recht mit Preisankündigungen gern zu Diensten

Buchdruckerei dieses Blattes

Kilschees abholen!

Wir bitten unsere Inserenten in ihrem eigenen Interesse, die uns für den Abdruck von Anzeigen übergebenen und nicht mehr zur Verwendung kommenden Kilschees sofort nach Erledigung des Auftrages wieder abzuholen.

Im Schatten einer Frau

Roman von Liane Sanden

Regungslos saß Stella Hollmers. Das war zuviel. Ekel froh brennend in ihr empor. Mußte das sein? Mußte Michael seine Geliebte gleich am ersten Abend in ihr Haus bringen? Schamlos, schamlos war das und eine unläßliche Beschimpfung ihrer eigenen Person. Das war zu viel. Es mußte ein Ende gemacht werden. Wie versteint lag Stella mit diesem Brief in der Hand, als Schwaroff zu ihr kam.

„Was haben Sie, Stella“, fragte er.

„Das“, sagte sie verächtlich und zeigte ihm den Brief, „helfen Sie mir, Schwaroff. Nehmen Sie alles für mich in die Hand. Sie sind der einzige Mensch, den ich hier habe. Ich will mich scheiden lassen, sofort. Wenn Sie irgendwelche Ermittlungen brauchen, wenden Sie sich bitte an Kriminalkommissar a. D. Richter, Berlin. Ich habe ihn schon einmal in Anspruch genommen. Er ist in der Sache orientiert“, fügte sie bitter hinzu, „brauchen Sie eine Vollmacht? Hier!“ Sie schrieb mit fliegenden Händen. Es war wie ein Fieber über sie gekommen.

Schwaroff nahm die Vollmacht aus ihren Händen: „Gott sei Dank, Stella“, sagte er — er gab sich in seinem Ton den Anschein, als wäre er Stellas uneigennützigster Freund. „Gott sei Dank, daß Sie sich endlich zu diesem Entschluß durchgerungen haben. Sie sehen jetzt, wie recht ich hatte. Dieser Heinsig ist ein Nichts. Und dennoch magt er es, Sie so zu kränken. Statt er Gott auf den Knien dankt, eine Frau wie Sie zu haben, beleidigt und erniedrigt er Sie. Weinen Sie nicht, Stella, besinnen Sie sich auf sich selbst. Es gibt Männer, die das Glück, von Ihnen geliebt zu werden, anders zu schätzen wissen würden.“

Stella wollte etwas sagen. Sie wollte Michael verteidigen. Aber sie konnte es nicht. Schweigend bildete sie Schwaroffs heißen Blick auf ihre Hand.

Sie wußte wohl, worauf er anspielte. Seine Leidenschaft für ihr war immer noch nicht verfliegen, obwohl er sich ihr in der letzten Zeit nicht mehr als bewundernder Liebhaber, sondern als ergebener Freund gezeigt hatte. Sie liebte ihn nicht. Nein, sie liebte nur den einen, der ihr Herz so gekränkt. Aber es war ja alles gleich. Sie würde sich scheiden lassen. Vielleicht würde sie auch Schwaroff heiraten, der sich ihrer nun so ritterlich annahm. Was kam es auf alles das noch an? Ihr Herz starb ja doch an der Wunde, die Michael ihr geschlagen.

In Berlin hatten sich inzwischen die Lebensumstände von Lena Heuschner immer mehr zum Glücklichen gewandelt. Justies hatte sofort, nachdem sie sich beide gefunden hatten, erklärt, daß er auf keinen Fall eine lange Verlobung wünschte. Schon mit Rücksicht auf Lenas Stellung im Geschäft war das auch nicht angängig. Erstens, so erklärte er energisch, fiel es ihm gar nicht ein, vor den Leuten „Fräulein Heuschner und Sie“ zu sagen. Das wäre eine Vergewaltigung seines Empfindens, die er nicht nötig hätte. Und bu könnte er doch erst sagen, wenn man im Betriebe Lena als seine Braut kannte. — So kamen alle überein, die Verlobung möglichst bald bekanntzugeben, wenigstens den Angehörigen und der treuen Haushälterin. Auf große Zeitungsanzeigen wollte man verzichten. Niemandem ging ja ihr Glück an, meinte Justies, außer den wenigen Menschen, die wirklich in Freude und Leid mit ihnen verbunden waren. Denen wollte man es durch gedruckte Karten mitteilen.

Lenas zaghafter Hinweis, daß sie ja gar nichts von Aussteuer hätte, wurde von Ernst Justies mit einem übermäßigen Lachen abgetan.

„Du hast mehr als alle anderen, Leni, du hast mich lieb.“

Lena behauptete zwar, daß beruhe doch auf Gegenseitigkeit, aber Justies ließ diesen Einwand nicht gelten. Er war ja so glücklich, daß er für das geliebte Mädchen alles herbeischaffen durfte. Die Einrichtung des Hauses war ja da und bedurfte nur kleiner Ergänzungen. Ach, er hätte für Lena alle Annehmlichkeiten der Erde herbeizub-

bern mögen. Zum ersten Male zeigte er sich beinahe als Verschwendler. Lena mußte ganz energisch Einhalt gebieten.

Frau Heuschner aber war ernstlich bedrückt, weil sie nichts zur Aussteuer dazugeben konnte. Sie hatte darüber ein Gespräch mit ihrem zukünftigen Schwiegervater. Und wieder verstand es Ernst Justies mit seinem feinen Taktgefühl, Frau Heuschners Kummer zu zerstreuen.

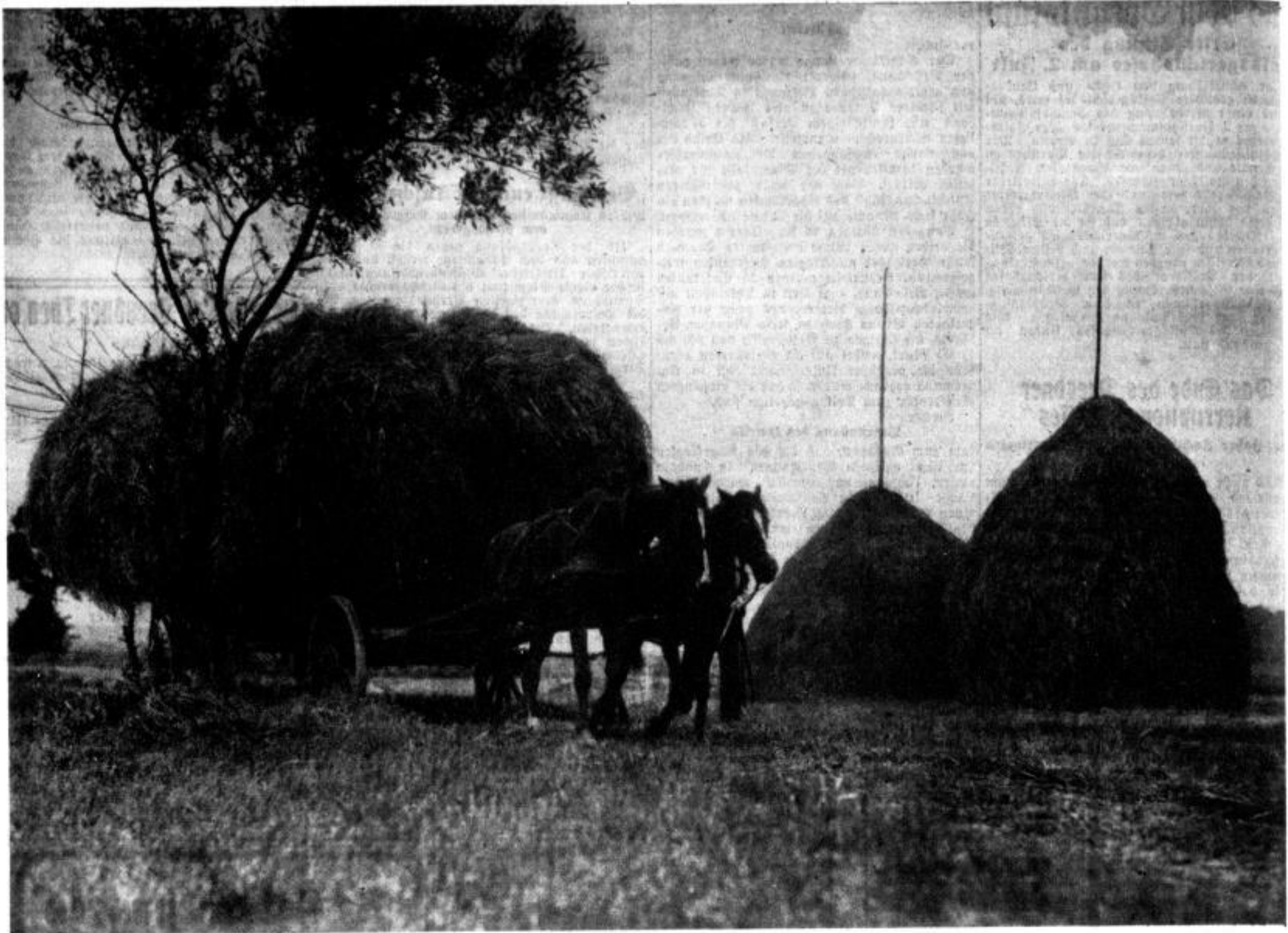
„Bedenken Sie doch, liebe, gute Mutter, daß heutzutage die Fähigkeit einer Frau mindestens so viel wert ist wie eine Mitgift. Seitdem Lena in meinem Betrieb ist, ist so viel frische Luft hineingekommen, haben wir so viel praktische Neuerungen eingeföhrt, daß ich sie finanziell schon sehr spüre. Und da Lena auch noch unserer Verheiratung mit mir zustimmen tätig sein will, wird sich ihr Geschick und Kunstverständnis noch besser auswirken können. Ich plane bereits die Angliederung einer kleinen Kunstabteilung. Lenas kunstgewerblicher Geschick wird uns dabei sehr zusetzen kommen. Ich denke einen Teil meines Vorderhauses zu einem geschmackvollen modernen Laden auszubauen und dort die Erzeugnisse moderner Handwerkskunst auszustellen. Ich bin sicher, daß wir damit Erfolg haben werden. Diesen Zweck des Unternehmens soll Lena ganz allein in die Hand bekommen. Sie sehen also, liebe Mutter, Lenas Arbeitskraft ist für mich gar nicht mit Gold aufzuwiegen.“

Frau Heuschner streichelte leise die Hand ihres Schwiegervaters. Der gute seine Mensch wieder einmal den richtigen Weg gefunden, ihr jede Befürchtung zu ersparen.

So glücklich Lena war, hatte sie doch vor einem Angst, nämlich vor der Frage, wie die Haushälterin, Frau Rimit, die Verlobung Ernst Justies' aufnehmen würde. Frau Rimit war Lena zwar immer, vom ersten Tage an, mit einer rührenden Freundlichkeit entgegengekommen. Doch wußte Lena sehr wohl, daß sich solche alte Hausangestellten sehr oft durch eine junge Frau verdrängt föhren.

So war ihr etwas bange, daß Ernst Frau Rimit diese

(Fortsetzung folgt.)



Bei der Heuernte

Das Land der Frauensehnsucht Kolumbien und seine Smaragde.

Kolumbien besitzt unter den südamerikanischen Staaten den großen Reichtum an wertvollen Mineralien, und zwar ist es vor allem das Land der herrlichen Smaragde, mit denen es die Welt fast allein versorgt. Auch als Platinlieferant hat Kolumbien eine Monopolstellung, da das russische Platin vom Weltmarkt verschwunden ist. In Kolumbien wurde vor fast zweihundert Jahren das Platin von dem spanischen Mathematiker Antonio de Ulloa entdeckt und später als neues Metall erkannt. Das Platin findet sich stets als Begleiter des Goldes und anderer seltener Mineralien, und so ist denn auch der Goldreichtum des Landes sehr beträchtlich. Es hat unter den südamerikanischen Staaten bisher das meiste Gold geliefert.

Freilich liegt die Ausbeutung aller dieser Schätze noch ziemlich im Argen. Die Indianer aber hatten schon vor der spanischen Einwanderung die schönsten Smaragde auf der Erde, die nirgends ihresgleichen haben, gewonnen, und es sind auch in neuerer Zeit zahlreiche Abbaugerechtigungen erteilt worden. Daneben findet man in Kolumbien auch Rubine, Saphire, Granaten und Aquamarine.

Die meisten bestehenden Smaragdgruben bieten aber keine Aussicht auf nützbringende Ausbeute. Selbst die Smaragdgrube von Nuzo, ein Tagebau, dessen Ertrag im ganzen gut war, wurde stillgelegt. Es sind von hier Smaragde für ungezählte Goldpreis-Millionen auf den Weltmarkt geliefert worden. In den letzten zwanzig Monaten vor Einstellung des Betriebes wurden 24.000 Karat Smaragde im Werte von über einer Million Pesos, darunter ein siebenmal feinste dunkelgrüne Steine, gewonnen.

Polizeimethoden in Chicago

Mr. Vee Smiths Erfahrungen. — Patrouillen und Verhöre. — „Freiheit“

Mr. S. B. Vee Smith, englischer Unterstaatsminister, kehrte dieser Tage nach London zurück, und seine Interviews, die er den zahlreich wartenden Reportern gab, sind voll von seinen Erfahrungen mit der Chicagoer Polizei. Während der sechs Wochen seines amerikanischen Aufenthaltes widmete Mr. Smith zwei oder drei Tage den diensttuenden Polizisten von Chicago, und diese Tage scheinen von allen sechs Wochen den größten Eindruck auf den Minister gemacht zu haben:

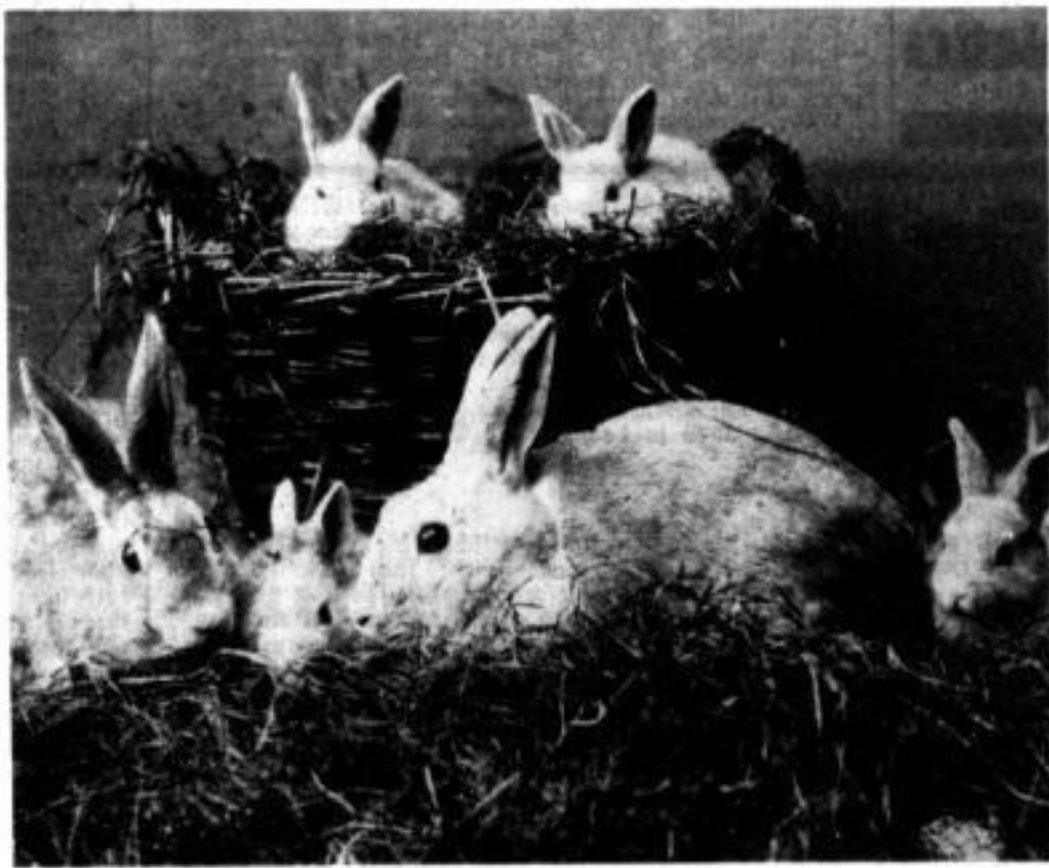
„Ich nahm mit Freude das Anerbieten wahr, die Polizei auf ihrem Streifendienst zu begleiten und nahm es dankend an, als man mich drei Beamten zuteilte, die mich mitzunehmen hatten. Eine ganze Nacht verbrachte ich mit ihnen in einem Polizei-Panzerauto. Es war mit starkem Motor ausgerüstet, trug zwei Maschinengewehre, besaß einen drehbaren Scheinwerfer, eine Radioanlage, die Kunde von den neuesten Kriminalfällen gab, und eine Hupe, deren Ton jedes andere Auto zum Halten oder Ausbiegen veranlaßt, Sämt-

liche Beamte waren natürlich mit Revolvern ausgerüstet. Die Streifenfahrt, die wir diese Nacht machten, bedeutete für die betreffenden Beamten nichts Außergewöhnliches — diese Wagen werden nicht etwa nur für Ueberfälle usw. in Bewegung gesetzt, sondern Nacht für Nacht machen die gepanzerten schweren Fahrzeuge die Runde durch die verdächtigen Viertel.

Jeder Fußgänger, den wir trafen und der auch nur etwas verdächtig ausah, wurde sofort angehalten und untersucht. Wurde ein Revolver gefunden, nahm man den Mann mit, fand sich nur ein Messer mit auffallend langer oder harter Klinge oder ein Schlagring vor,

Die Beamten durchsuchten den Raum, fanden zwar einen geladenen Revolver, aber keine Raushgiste. Wir überlegten, was mit dem Farbigen anzufangen sei. Wenn wir ihn mitnahmen, dann war der Wagen voll und wir mußten zur Wache zurück. Dazu wieder war die Zeit zu knapp. Endlich sah der Oberinspektor mich an und sagte: Na, entscheiden Sie, Mr. Smith, was wir mit ihm machen sollen... Ich war dafür, den Neger dazulassen und weiter zu streifen — er ging wieder zu Bett und sah mich dankbar an.

Auch dem inneren Dienst der Polizei dürfte ich beizuwohnen. Manches wichtige Verhör



Eine Hauskaninchen-Familie

so wurde der Hund beschlagnahmt, die Personalien aufgenommen und der Mann wieder laufen gelassen.

Vor allem lag den Beamten daran, den Händlern mit Raushmitteln auf die Spur zu kommen. Bei geringstem Verdacht wurden Häuser untersucht, ohne daß dazu eine besondere Vollmacht nötig war. Verschiedentlich wurden uns solche verdächtigen Häuser auf unser Klopfen nicht geöffnet — dann halfen einfach ein paar Dietriche oder man schlug die Fenster ein.

In einem dieser Häuser, das wir so gewaltsam öffneten, fuhr Mr. Vee Smith fort, fanden wir einen Neger in einem Beck schlafend vor.

machte ich als Zuhörer mit. Ich erinnere mich an den Skandal, den wir einmal in London hatten, als wir ein zwölfjähriges Kind mehrere Stunden verhörten — das hieß damals Menschenkindererei. Hier erlebte ich den Fall, daß Verhöre bis zu zwölf Stunden durchgeführt werden. Rückfällige Jugendliche werden genau wie erwachsene Verbrecher behandelt, und manches Verhör ist nichts anderes als eine Folter, deren Werkzeuge Seelenqual und Schlaflosigkeit heißen.

Aber zur Gerechtigkeit der Chicagoer Polizei muß ich sagen, daß ihre Methoden durchaus wirksam sind. Sie schlagen die Verbrecher mit ihren eigenen Waffen. Sich Respekt ver-

schaffen, das heißt hier nichts anderes als Jurast einlösen.

Allerdings — „Freiheit“, wie wir sie verstehen, ist drüben ganz unbekannt, trotzdem ihre Statue die ankommenden Schiffe begrüßt. Während der einen Nacht, die mit der Ende nach Raushgisten verging, habe ich Dinge tun sehen, um derenwillen sich das Unterhaus eine Woche lang aufgeregt hätte und unser Land einen Monat lang in Wahrung geraten wäre...“

Schweden ehrt die Lebensretter

Kürzlich wurde in Schweden das Verzeichnis all der Rettungstaten veröffentlicht, die durch eine Belohnung aus dem Carnegie-Fonds ausgezeichnet worden sind. Eine lange Reihe von Namen umfaßt diese Liste. Menschen aller Berufe und aller Altersklassen stehen da nebeneinander, und hinter jedem Namen taucht das Bild einer heldenhaften Handlung auf. Mehr als 600 solcher Auszeichnungen sind seit dem Bestehen des Fonds in Schweden verliehen worden, und bei allen handelt es sich um die Rettung gefährdeter Menschenleben unter Einsatz der eigenen Existenz.

Auch die Liste des Jahres 1938 zeigt wieder so feltame Begebenheiten, daß man glauben könnte, solche Heldentaten könnten wirklich nur in Erzählungen der Romanschreiber vorkommen. Da ist z. B. ein fünf Jahre alter Knabe erwähnt, der sich in das brennende Haus seiner Eltern hineinkürzte, um seine kleine Schwester, ein Kind von 18 Monaten, aus der Wiege zu retten — Der Senior der Heldensliste ist 80 Jahre alt; ohne sich zu beunruhigen, sprang er in den Abflughafen einer Zellstofffabrik, um ein Kind herausanzuziehen, das in der klebrigen Masse aus Schlamm und Zellstoffabfällen zu versinken drohte. Er mußte selbst längere Zeit mit dem Tode ringen, ehe ihm das Rettungswerk gelang. — In die nördlichen Bezirke der skandinavischen Halbinsel flogen zwei Piloten und eine mutige Krankenschwester, um schwererkrankte Mitmenschen rechtzeitig zu Operationen in die Kliniken der Großstädte bringen zu können. Sie mußten sich durch einen wilden Schneesturm hindurchkämpfen, wobei sie sich dicht über dem Erdboden halten mußten, um nicht völlig die Richtung zu verlieren, nachdem ihr Kompaß plötzlich verfaßt hatte. Oft genug kamen sie dabei in das Gefähr, an unvermutet auftauchenden Hindernissen, an Baumwipfeln oder Felsen zu zerbrechen. Auch ihnen gelang die Durchführung dieser mutigen Tat. — Auch die Heldentaten zweier Frauen verdienen der Hervorhebung. Die eine hatte einen schweren Kampf mit einem Geisteskranken zu bestehen, der mit einer Pistole seine Tochter erschließen wollte. Sie rang lange mit dem Mann, bis es ihr gelang, ihm das geladene Gewehr zu entreißen. Die Frau eines Fischers wieder warf sich in das Sturmgepeitscht Meer, um zwei andere Frauen aus dem Wasser zu holen. Sie griff dabei in höchste Gefahr, da sie von den vor Angst fast maßlosen Frauen bald selbst in die Tiefe gezogen wurde.

Nr.
Sächsi
Karin
Am
Das
öffentl
Berordn
für das
Jugendf
Ter Re
mittello
felt geb
Großfab
Kauf
Minister
der Schul
abfällt u
Schulen,
sch an de
In
lich dar
Löhning
den ist u
bereits
den dürfe
Achtun
ge
Es
weilen,
Beratun
und ihre
Reifes
gang des
leitung
Straße
1
smelbet
Kreisleit
(ges
Meh
zur
ferien
Reichs
amtes
da
Betriebs
tätigen
einen
Darin
Nach
großer
vertra
lichen
urlaub
nur we
der W
entfpr
lichen
Jugend
des wir
vorüber
Weiter
eine
darüber
ber gan
Jugend
ausleb
Jugend
lechten
Jugend
eindri
Jugend
Rotwe
Jugend
gen bei
öffentl
lebes
telumf
mal be
leblich
Somme

Sächsisches und Allgemeines Karin Görings Ueberführung und Beisehung

Am Mittwoch, dem 20. Juni, erfolgt die Beisehung Karin Görings in der Gruft, die Hermann Göring in der Einsamkeit der Schorfbrücke für seine treue Gefährtin bei Karinhall geschaffen hat. Dem Adjutanten des preussischen Ministerpräsidenten und Reichsfluchtministeriums, Major Bodenschuh, der als ehemaliger Geschwaderadjutant Hermann Görings dessen Trauzeuge war, ist die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, den Sarg Karin Görings aus Schweden in ihre zweite deutsche Heimat, für die sie an der Seite ihres Mannes so viel gekämpft und gelitten hat, zu überführen.

Hermann Göring wird, gemeinsam mit dem alten Freund der Familie, Staatssekretär Görner, den Sarg seiner verstorbenen Frau in der Morgenstunde des 20. Juni im Hafen von Schönitz erwarten und ihn dann im schiffplanmäßigen Schwedenzug bis Eberswalde begleiten. Um 8 Uhr morgens wird dann am 20. Juni eine Ehrenformation der Landespolizei-Gruppe „General Göring“ den Sarg von Eberswalde über Finow, Schöpluth, Steinfurth, Marienwerder, Zerpenschleise, Groß-Schönebeck nach Karinhall überfahren, wo die Beisehung im engsten Kreise erfolgt.

Am kommenden Mittwoch kein Schulunterricht

Das Ministerium für Volksbildung veröffentlicht im Sächsischen Verwaltungsblatt eine Verordnung über den Verkauf der Abzeichen für das am 20. Juni stattfindende Deutsche Jugendfest durch die Schuljugend am 20. Juni. Der Reinertrag des Abzeichenverkaufs soll mittellose Jungen und Mädchen die Möglichkeit geben, an der Freizeitgestaltung und den Großfahrten der HJ teilzunehmen. Im Hinblick auf diesen guten Zweck hat das sächsische Ministerium für Volksbildung bestimmt, daß der Schulunterricht am Mittwoch, dem 20. Juni, ausfällt und die Schüler und Schülerinnen aller Schulen, die an diesem Tage Unterricht haben, sich an dem Verkauf der Festabzeichen beteiligen. In der Verordnung wird u. a. ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dabei jede Beteiligung der Bevölkerung unbedingt zu vermeiden ist und Volksgenossen, die ein Festabzeichen bereits tragen, nicht nochmals angegangen werden dürfen.

Achtung! Veranstaltungen sind genehmigungspflichtig!

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alle Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen (nicht nur die der NSDAP und ihrer Unterabteilungen) innerhalb des Kreises Dresden Stadt und Land der Genehmigung des Amtes für Propaganda bei der Kreisleitung Dresden in Dresden-A. 1, Wiener Straße 18, bedürfen. Die Durchführung nicht genehmigter Veranstaltungen wird verboten. Kreisleitung Dresden, Amt für Propaganda. (ges.) Reifner, Kreisamtsleiter.

Mehr Urlaub für die berufstätige Jugend

Nach vor Beginn der großen Sommerferien ruft noch einmal der Referent der Reichsjugendführung und Leiter des Jugendamtes der DAF, Oberamtsführer Langer, die Betriebsführer und Meister auf, den berufstätigen Jugendlichen schon in diesem Jahre einen längeren Erholungsurlaub zu gewähren. Darin heißt es unter anderem:

Nach Erhebungen der Hitler-Jugend hat ein großer Teil der berufstätigen Jugend keinen vertraglich festgelegten Urlaub. Diese Jugendlichen haben daher auch oft keinen Erholungsurlaub erhalten. Anderen wiederum wurden nur wenige Tage zugestanden, und selbst wenn der Urlaub in den Bestimmungen des Lehr- oder Anstellungsvertrages festgelegt wurde, entsprach er in der Regel nicht den gesundheitlichen Bedürfnissen der Jugend. In dieser Jugend aber sind die Jahre des Verfalls und des wirtschaftlichen Niederganges nicht spurlos vorübergegangen. Die Frage der beruflichen Weiterbildung der Jugend ist heute nicht nur eine Angelegenheit der Wirtschaft, sondern darüber hinaus des Staates. Es ist Aufgabe der ganzen Nation, die Leistungsfähigkeit dieser Jugend auf ein Höchstmaß zu heben. Voraussetzung hierzu ist eine gesunde und kräftige Jugend. Nach ärztlichen Feststellungen der letzten Zeit sind jedoch über 30 Prozent aller Jugendlichen nicht voll leistungsfähig. Für die gesundheitliche Erholung der berufstätigen Jugend zu sorgen, ist daher eine vorrangige Notwendigkeit. Das Soziale Amt der Reichsjugendführung hat im Sinne dieser Bestimmungen bei der Bearbeitung des kurz vor der Veröffentlichung stehenden Berufsangebots auch die Freizeitanfragen mit in den Mittelpunkt gerückt. Wir richten an alle noch einmal den dringenden Appell, schon vor der gesetzlichen Freizeitanfrage bereits in diesem Sommer der berufstätigen Jugend ausreichenden

den Erholungsurlaub zu gewähren. Dabei ist es eine Forderung des Nationalsozialismus, daß der ungelernete Jungarbeiter dieselbe Berücksichtigung findet, wie der in der Ausbildung stehende. So wird auch am besten den gesundheitlichen Gefahren vorgebeugt, denen der im Entwicklungsalter sich befindende Jugendliche ausgesetzt ist.



Bildnachm. Presse-Foto-Roh, Dresden-Majorsk.

Der Dresdener Oberbürgermeister Jörner spendet für den V.D.A.

Weihestunde beim Roten Kreuz

Den Abschluß der Rotkreuzwoche bildete eine am Sonntagvormittag auf dem Platz vor dem Hygiene-Museum in Dresden vom Landesverband Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes angeordnete Weihestunde, die mit einer Ehrung der für das Vaterland Gefallenen verbunden war. Rund um das Grün des Vorpalles hatten die zahlreichen Verbände und Organisationen Aufstellung genommen. Natürlich waren am stärksten die grauen Kolonnen der Sanitäter und die weißen der Rotkreuzschwester vertreten. Aber auch SA, Ruffhäuferbund, Landes- und Wohlfahrtspolizei, Technische Rothilfe, Arbeitsdienst,

barkeit für die, die ihre Gesundheit, ihre Körperkraft dem Vaterlande opferten.

Unter der großen Schar der Ehrengäste bemerkte man als Vertreter der Regierung die Minister Lent und Schmidt und den Rektor der Akademie für Rassenpflege, Ministerialrat Dr. Wegner. Für die Stadt Dresden war in Vertretung des Oberbürgermeisters der 2. Bürgermeister Dr. Kluge erschienen. Das Reichswehr hatte ebenfalls Vertreter entsandt, an der Spitze Generalstabsarzt Dr. Kluge.

Nach einem Choral sprach Oberkirchenrat Superintendent Fröhlich den Gefallenen zum Gedächtnis. Wir wollen, so schloß er, stets die Opferstimm weiterpflegen, dann wird

Bekennnis zu Christentum und Deutschtum

Feierstunde der 50 000 am Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig.

Reichsbischof Ludwig Müller spricht.

In den heißen Sommertag hinein erklang am Sonntagvormittag feierlich die Weise des Niederländischen Dankgottes, um am Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig die große evangelische Kundgebung einzuleiten, zu der viele Tausende aus Leipzig, aus der Umgebung und aus dem ganzen Lande zusammengekömmt waren.

Nach dem Einzug der Fahnen und Standarten des Sächs. Feldkammerbundes, der Wimpel der Jugend, der Fahnen der theologischen Verbindungen, der Universität und der Innungen begrüßte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler den Reichsbischof und Landesbischof Koch an der Spitze der Wiedergeburt der deutschen Freiheit. Er erinnerte an die Geschichte unseres Volkes und die Bedeutung des Christentums für sie, an den Kampf, den Luther in Leipzig führte und schloß angesichts des Völkerschlacht-Denkmal mit dem Mahnruf zur Einigkeit! Landesbischof Koch erwiderte den Gruß mit herzlichen Worten und begrüßte den Reichsbischof und die Tausende, die zusammengekommen waren. Voll Sehnsucht blickte unser Volk nach dem Führer, den ihm Gott endlich nach langer Not in Adolf Hitler schenkte. Darum soll sich der Führer auf niemand mehr verlassen können als auf uns, die wir nicht nur unser Deutschtum bekennen, sondern auch unser Christentum. Im Gedanken an die, die im Laufe der Geschichte ihr Leben für das Volk hingegeben haben, sei es Pflicht zu bekennen, daß die letzte Grundlage für christlichen Glauben in der Ueberzeugung zu suchen sei, daß Jesus Christus, den kein Volk mit mehr Liebe und Hingabe aufgenommen habe, als unser deutsches Volk.

Das ist der Beweis dafür, daß Christentum und Deutschtum in der Tiefe der Seele zusammenhängen. Nur wenn Deutschland ein christliches Volk bleibt, ist es auch ein deutsches Volk.

Während vor der Rede des Landesbischofs der Deutsche Sängerbund, Kreis Leipzig, unter Leitung von Prof. Wohlgenuth zwei Chorlieder gesungen hatte, gab jetzt der Landes-Kirchenchorverband unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Haufe sein Bestes, um die Feierstunde zu verschönen. Dann trat

Reichsbischof Ludwig Müller

an das Rednerpult und sprach zu den 50 000 Worte aus dem Herzen eines verantwortungsbewußten und volkverbundenen Seelsorgers. Er betonte zunächst, daß der Segen Gottes erst überall dort fühlbar wird, wo der Mensch

zur Tat schreitet; Wer sich nicht selber helfen kann, dem hilft Gott nicht. Den Beweis dafür schreibt mit ehernen Lettern die Geschichte. Als dann im großen Kriege die seelischen Kräfte unseres Volkes nicht groß genug waren, die Freiheit zu erkämpfen, kam auch noch die Not, in der man uns das Letzte, das Gottvertrauen aus der Seele reißen wollte. Und

jetzt stehen wir vor dem Zeitalter vom positiven Christentum und sehen, daß es mehr als nur ein Wort war, daß uns Glauben, Vertrauen, Treue und Gehorsam wieder seelische Kräfte wirksam werden zum Aufbau des Dritten Reiches.

Das deutsche Volk wird entweder ein christliches Volk sein, oder es wird überhaupt nicht sein. Wir meinen aber kein verdogmatisiertes Christentum, sondern wir wollen die reine Wahrheit, wie sie der Heiland ausgesprochen hat, der uns die Augen für das Geheimnis des Ueberweltlichen öffnete, um die Menschen froh und lebensstark zu machen, der die Wahrheit brachte, die jeder Mensch verstehen kann, wenn er Wahrhaftigkeit und Liebe hat.

So gilt es — und das verkümmerte die Kirche früher — die frohe Botschaft zu verkünden, die die Sehnsucht eines jeden Volksgenossen nach Freiheit und Kraft für das Leben stillen kann.

Zwei fundamentale Wahrheiten gilt es zu bekennen und zu bezeugen: Gottvertrauen und Verantwortungsbewußtsein.

Bezeugt werden kann dies aber nur in der Tat. Christus hat aller Heuchelei und Unwahrhaftigkeit den Kampf angelegt, er verlangt unbedingte Selbstkritik. Aus solchen Männern der Tat, lebendigen und wahren Christen soll unserem Volke eine Kampfschar entstehen, der niemand widerstehen kann, und wenn ringsumher der Christusfeindliche Geist unser Volk bedroht, wollen wir uns finden als gute Deutsche und fröhliche Christen, und daran wird alles zerfallen, und wir werden den Sieg behalten.

Machtvoll erklang der gemeinsam gesungene Choral „Nun danket alle Gott“ zum Himmel, dann rief Oberkirchenrat Fröhlich-Dresden im Schlußwort noch einmal auf, der Verantwortung bewußt zu sein, die wir tragen und die auch insbesondere Kirche und Pfarrerschaft trage, deren Dienst es sei, „das herrliche und mutige Evangelium auch dem letzten Volksgenossen ins Herz zu geben“. Das ist der beste Dienst für unser Volk.

Mit einem braufenden Sieg Heil klang die Feierstunde aus. Begeistert sang die Menace das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Deutschland leben und immer aufs neue auferstehen. Nach dem stillen Gedanken unserer Gefallenen leitete der Badenweiler Marsch über zur Rede des Präsidenten Dr. Weber, der einen knappen Ueberblick über das Rote Kreuz, seine Entwicklung seit Gründung des Internationalen Verbandes des Roten Kreuzes 1863 in Genf, seine segensreiche Tätigkeit in Krieg und Frieden gab. Das gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloffen die eindrucksvolle Weihestunde ab.

Wiedersehensfeier der 102 er in Zittau

Die Feier, die das ehemalige 102 Regiment anlässlich seines 25-jährigen Gründungstages in der alten Garnisonstadt veranstaltet hatte, war ein Erfolg auf der ganzen Linie. Als am Sonntagabend zur Begrüßung der alten Kameraden an Stelle des sonst üblichen Kommerzes ein großer Zapfenstreich den Auftakt bildete, waren auf dem Marktplatz wohl an zehntausend Zuschauer und Teilnehmer versammelt. In diesem Rahmen hielt Major a. D. Fiedler-Zittau die Kameraden willkommen, während Oberbürgermeister Zwinaenderger namens der Stadt die Gäste begrüßte. Dem von der Kapelle des Vöbauer Ausbildungs-bataillons ausgeführten Großen Zapfenstreich folgten am Abend Zusammenkünfte der einzelnen Kompanien in ihren Quartieren.

Der Sonntagvormittag brachte nach dem Befehl den Aufmarsch der ehemaligen 102er, der SA-Standarte 102 und anderer Formationen vor der Weinau-Tribüne. Der sich anschließende Einmarsch eines Ehrenkorps der Standarte 102 und einer Fahnenkompanie der Reichswehr leitete über zum Feldpostdienst. SA-Brigadeführer Brunsig-Obersdorf hielt die von flammender Vaterlandsliebe getragene Festpredigt. Ansprachen des letzten Regimentskommandeurs, Oberstleutnants a. T. Baumfelder, und des SA-Oberführers Unterstab folgten. Der Veranstaltung schloß sich eine offizielle Besichtigung der 102er-Anstellung an, die der neue Zittauer Museumsleiter Dr. Hoffmann als Grundstock eines Regimentsarchivs für das Stadtmuseum würdevoll zusammenstellte. Unter den Ehrengästen, die sodann dem vom Gruppenführer Hann abgenommenen Vorbemerkung beizuhören, befanden sich u. a. General Fiedler als Vertreter des Befehlshabers im Wehrkreis IV, Generalleutnants Pitts, welcher neben Reichskatholik Ruffmann und Obergruppenführer Ministerpräsident von Killinger die Schirmherrschaft über die Zittauer 102-Tage übernommen hatte.

Regier. Wehrbetrieb entwickelte sich sodann am Sonntagvormittag auf der Schießwiese bei der alten Ausbildungskaserne der 102er. Den feierlichen Auftakt zu diesem frohen volkstümlichen Treiben bildete die Hissung der alten Reichskriegsflagge mit einer Ansprache des Führers des NS-Deutschen Frontkampfbundes Oberstleutnant Dr. Dietrich-Zittau. Mit zwei großen Militärkonzerten klang das sich anschließende Kameradentreffen aus.

37. Anordnung. Hiermit werde ich ausdrücklich darauf hin, daß die Einheiten der HJ. und des Jungvolkes ihre Sommerferien in bereits angeordneter Weise nur am 20. Juni durchzuführen haben. Ich unterlaße es allen Einheiten, die Feiern von sich aus auf einen anderen Tag zu verlegen. Führer des Gebietes 16. (ges.) Ludwig, Oberamtsführer.

38. Vorsicht bei Entearbeiten. Wie die Landesbanerschaft Sachsen mitteilt, ist das Lösungswort im Aufführungsbefehl der RZB. „Kampf der Gefahr“. Ueber 900 000 Unfälle ereignen sich im Jahre in Deutschland in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben. Ein alter Erfahrungssatz sagt, daß mindestens 1/4 dieser Unfälle hätten vermieden werden können, wenn entsprechende Vorsicht geübt hätte. Bei den Entearbeiten ist darauf hinzuweisen, daß dasitzen auf der Reichsel verboten ist. Auch das Mitfahren auf hochgeladenen Heu- und Getreidefahnen hat beim Scheitern der Zugtiere zu schweren Unfällen Anlaß gegeben. Das Einsteigen von Gabeln ins Fuder regeln ebenfalls die Unfallverhütungsvorschriften. Auch ist das Beitreten von Störungen, Verkopplungen an Maschinen von gehalten, wenn das Getriebe ausgetrieht, die Quattiere abgekrängt und durch zuverlässige Personen festgehalten werden.

39. Ausweise für Zippensforscher. Um die Behörden, Pfarrämter usw. vor Mißbrauch der bei ihnen aufbewahrten familienkundlichen Akten zu schützen, ist ein amtlicher Ausweis für Zippensforschung eingeführt worden, der von dem Leiter des kürzlich in Berlin gegründeten Reichsvereins für Zippensforschung und Wappenkunde, dem Sachverständigen für Rassenforschung beim Reichsministerium des Innern, Dr. Adim Werke, ausgeteilt wird. Vorbedingung ist der Nachweis persönlicher und sachlicher Eignung.

40. Die Luftämter nehmen ihre Tätigkeit auf. Das Luftfahrtministerium teilt mit: Mit dem 16. 6. haben die 16 Luftämter, die durch die Verordnung über den Aufbau der Reichsluftfahrtverwaltung vom 18. April 1934 geschaffen worden sind, ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Zuständigkeit der bisher mit Luftfahrtangelegenheiten betrauten Landesbehörden ist damit beendet. Anträge, Gesuche usw. wegen Erteilung von Flugzeugführerlizenzen, Luftfahrzeugzulassungen, Genehmigung von Personalkontingenzen, Anlage von Flugplätzen und dergl. sind daher von diesem Zeitpunkt ab nur noch an die zuständigen Luftämter zu richten.

Deutschlands Kampf gegen politische Schulden

Es hat keinen Zweck, das Transferproblem nur von der wirtschaftlichen Seite her zu betrachten und tiefinnige Erwägungen anzustellen, wie etwa in den politischen Kreisen der gordische Knoten durchhauen werden könnte. Es ist unbedingt nötig, diesen gesamten Fragenkomplex auch politisch zu werten. Schließlich ist die hohe Auslandsschuld Deutschlands die natürliche Folge der ungeheuren Reparationsleistungen, zu deren Erfüllung die Auslandsanleihen aufgenommen werden mußten.

Das Kapital ist für keine wirtschaftlichen Zwecke verwandt worden, sondern lediglich als politische Schuld, über die man übrigens in der ganzen Welt heute bereits anders denkt als in den Jahren kurz nach Beendigung des Weltkrieges, an die Gläubiger mit einem entsprechenden Zinsendienst zurückzahlen.

Rund 10½ Milliarden sind aus dem Erlös auswärtiger Anleihen zurückgezahlt worden, eine Summe, die mehr als die Hälfte der im Ausland aufgenommenen Summe darstellt. An Devisen für Verzinsung und Tilgung der Reparationszahlungen sind für über 600 Millionen Reichsmark an die Gläubiger geleistet worden.

Der Vanton-Bericht des Jahres 1931 besagt bereits, daß das Reich in den Jahren 1924 bis 1930 über 18 Milliarden Reichsmark an Zahlungen aufgebracht hat.

Solche Summen stellen einen katastrophalen Verlust an der deutschen Kapitalsubstanz dar und müssen für die Volkswirtschaft des eigenen Landes als nutzlos verloren angesehen werden. Wenn Deutschland sich trotzdem zur Zahlung seiner Schulden bereit erklärt, so dürfte damit hinreichend der gute Wille des deutschen Volkes gegenüber seinen Gläubigern unter Beweis gestellt sein. Es ist notwendig, noch einmal darauf hinzuweisen, daß auf der wochenlangen Berliner Transferkonferenz die Gewährung und Bereitwilligkeit für Konzessionen seitens der Gläubiger gutgeheißen wurde, daß nicht das Problem der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands, sondern der Schwierigkeiten der Transferfrage zur Debatte stand und daß schließlich die Aktivhaltung des deutschen Außenhandels allgemein anerkannt worden ist.

Wir wissen und sind uns mit führenden Kreisen des Auslandes darin einig, daß das Ergebnis der Transferkonferenz nicht als der Weisheit letzter Schluss angesehen werden kann, da es grundsätzlich keine Vereinigung der streitigen Fragen gebracht hat; denn es handelt sich hier nicht um ein deutsches, sondern vielmehr um ein weltpolitisches Problem.

Wenn man sich schon nicht dazu bereit finden kann, bald einen Schlußstrich unter dieses betrübliche Kapitel zu setzen und einer nationalen Aufbauarbeit, die im Interesse aller Staaten liegt, die Wege zu ebnen, so ist es mehr recht als billig, Deutschland für einige Zeit eine Atempause zu zugestehen. Es liegt uns fern, im gegenwärtigen Zustand auf die Resignation und Darmlosigkeit anderer Staaten hinzuweisen, aber wir müssen unsere unerhülllichen Gläubiger doch einmal fragen, warum sie gerade bei Deutschland wie Sphynx auf ihr Pfund Fleisch pochen.

Gaben Rußland, Frankreich oder England auch nur andeutungsweise in dem Maße

Ihre Schuldnerpflichten erfüllt wie Deutschland?

Glaubt man, mit der längst widerlegten Kriegsschuldfrage einem Schuldner den letzten Pfennig aus dem Staatsäckel und damit aus der Tasche des letzten Arbeiters pressen und andere Schuldner weitaus kimplischer behandeln zu dürfen? Auf solche Weise dürfte den nationalen Wirtschaften und somit dem Gemeinwohl der Völker ein schlechter Dienst erwiesen werden. Nur eine wirtschaftliche Gleichberechtigung und Gleichstellung der Probleme bietet die Gewähr für eine erfolgreiche und nutzbringende Lösung.

Deutschland kann unmöglich das Transferproblem allein lösen, muß vielmehr immer wieder darauf hinweisen, daß die Mitteln des Auslandes erforderlich ist, wenn überhaupt an eine Erfüllung der Gläubigerforderungen gedacht werden kann.

Nur wenige Zahlen und Tatsachen seien hier angeführt. Im Jahre 1930 hatte das Reich 1300 Millionen Reichsmark mehr an Notenumlauf gegenüber dem Jahre 1928.

Handelspolitisch ging es dauernd rückwärts. Die Ausfuhr hat sich seit 1930 um 40 Prozent verringert. Eine weitere Verschärfung ist durch die Währungsentswertung des Auslandes eingetreten.

Auf der Weltwirtschaftskonferenz wurde zwar die Stärkung der Kaufkraft für Rohstoffländer gefordert, aber in der Praxis ist durch Einfuhrkontingente, Zollerhöhungen und schließlich Einfuhrverbote das Gegenteil getan worden. Wenn Deutschland hieraus keine Folgerungen zog und in seinen Maßnahmen der Selbstversorgung weitgehend Rücksicht angedeihen ließ, um überhaupt noch wirtschaftlich lebensfähig zu bleiben, so vermahnen wir uns gegen den unberechtigten Vorwurf einer rückwärtsführenden Autarkie in unserer Wirtschaftspolitik.

Es gibt nur eine logische Schlussfolgerung aus der bisher verfahrenen, wenn nicht geradezu verdrängerten Weltwirtschaftspolitik: Öffnung der ausländischen Märkte für die Einfuhr deutscher Waren und damit Deviseneinnahme Deutschlands und Zahlung seiner Verpflichtungen.

Jede andere Entscheidung würde eine einseitige Lösung des Problems bedeuten und weder im Interesse der Gläubiger noch der Schuldner liegen.

Deutschland erklärt sich nach wie vor bereit, in direkte Verhandlungen zu treten, wenn ihr praktischer Wert gewährleistet ist. Solange jedoch hierzu keine Möglichkeit und keine Aussicht besteht, sind Reichsbank und Reichsfinanzministerium gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, wie sie vorige Woche beschlossen sind. Die Erklärung des Moratoriums für den Transfer und die Unmöglichkeit, für die politischen Anleihen Devisen zur Verfügung zu stellen, sind ein Akt der Selbsterhaltung Deutschlands und seiner Volkswirtschaft. Zwangsmaßnahmen gegen das Reich zu ergreifen, würde sich in unheilvollster Weise auswirken.

Kommt die 40-Stunden-Woche doch noch?

Die allgemeine Aussprache auf der internationalen Arbeitskonferenz wurde am Sonntagabend abgeschlossen. Gleichgültig hat auch die Kommission, die sich mit der arbeitsrechtlichen Beratung einer Konvention zur Durchführung der 40-Stunden-Woche beschäftigt hat, ihre Arbeiten beendet. Der vom Arbeitsamt vorbereitete Konventionentwurf wurde mit den im Laufe der Aussprache beschlossenen Abänderungen mit 23:8 Stimmen angenommen. Die Arbeitsgebervertreter hatten sich geweiert, angesichts der Ausichtslosigkeit, eine solche Konvention je praktisch durchzuführen zu können, an den Beratungen teilzunehmen. Nun wird sich die Vollkonferenz zu dem Konventionentwurf äußern müssen.

Der von der Regierung der Vereinigten Staaten zur Internationalen Arbeitskonferenz nach Genf entsandte Beobachter Andrews hat gestern Abend bekanntgegeben, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten den ihm vorliegenden Gesetzentwurf bezüglich des Beitritts der Vereinigten Staaten in die internationale Arbeitsorganisation mit großer Mehrheit angenommen habe. Wie verlautet, soll der Beitritt noch während der gegenwärtig in Genä befindlichen Tagung der diesjährigen Konferenz vollzogen werden.

Die Hitlerjugend kennt nur eine Lösung: Freiheit und Brot!

Das Ich ist ausgelöscht vom Wir!

Koblenz stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen des großen Apells der Hitlerjugend der Weltmar, der verbunden war mit dem Saartag der Jugend und der feierlichen Grundsteinlegung der Wauthinghütte vor dem Schloß in Koblenz. Am Sonnabendnachmittag trafen mehr als 30 Sonderzüge mit Hitlerjugenden und Jungvolk ein, darunter 6 Sonderzüge mit etwa 8000 Hitlerjugenden von der Saar. Am Abend marschierten 50.000 Hitlerjugenden sowie zahlreiche Abteilungen der SA, SS, PD, des WDM, usw. zu der eindrucksvollen Feier der Grundsteinlegung der Wauthinghütte vor dem Schloßgebäude auf. Der Sonntag war dem großen Gebietsaufmarsch der HJ vorbehalten. Reichsgruppenführer Waldur v. Schröckh führte u. a. aus:

Ihr habt das Ich in eurer Brust ausgelöscht und hat dessen das kollektive Wir der Hitlerjugenden und des Nationalsozialismus zu bekennen.

Es geht nicht um euer privates Glück, sondern

um das Glück des gesamten und einigen Volkes.

Sodann nahm Reichsminister Raut das Wort. Unter dem Begeisterungssturm der Jugend betonte er, daß der Kampf der Jugend um Freiheit und Wahrheit, der Kampf um das neue Deutschland für immer verbunden ist mit dem Namen Adolf Hitler. Ihr müßt euch stets eurer eigenen Verantwortung bewußt sein, einer Verantwortung, zu der euch das Schicksal aufammengelenkt hat. Wir wissen, daß die Revolution sich bei euch in treuen Händen befindet. Bei euch werden alle diejenigen an den Unrechten kommen, die von euch etwas anderes wollen, als die große deutsche Volksgemeinschaft.

Ihr braucht die Revolution gegen die Lebenden nicht zu gewinnen, euch acht die Revolution der Zukunft an.

Die alten Kräfte der Vergangenheit werden auch jenseits der Grenze herben. Auch dort wächst eine neue Jugend heran. Wir kennen nur eine Fahne, die Fahne Adolf Hitlers. Wir kennen nur eine Lösung, die Lösung Freiheit und Brot. Wir kennen keine verschiedenen Konfessionen, wir kennen und erkennen nur eine: Wir sind Deutsche.

Der Diplomalndwirt im Dienste deutschen Bauerntums

Am Sonntag hielt der Landesverein Sachsen im Reichsbund deutscher Diplomalndwirte eine gut besuchte Arbeitstagung in Reichen ab. In einer kurzen Begrüßungsansprache betonte der Führer des Landesvereins Sachsen, Landwirt, Schriftführer Dr. Claus, Hoch, daß der Reichsbund kein Verein sei, sondern ein Kampfmittel in der Hand des Reichsbauernführers.

Reichskommissar Dr. Görlach, Berlin, sprach über das Thema „Der Diplomalndwirt im nationalsozialistischen Staat“. Die Aufgaben, die dem Diplomalndwirt heute gestellt sind, brachte der Vortragende auf die kurze Formel: Dienst am deutschen Volk und Staat; eingeschlossen darin ist der Dienst am deutschen Bauerntum. Eine besonders wichtige Aufgabe hätten die im Unterricht und in der Erziehung stehenden Diplomalndwirte zu leisten, da ihnen die Erziehung der deutschen bäuerlichen Jugend im Geiste des Nationalsozialismus anvertraut sei. Anschließend hielt der Reichsleiter, Ministerialrat Dr. Kummer, einen Vortrag über das Thema „Entschuldig und Neubildung des deutschen Bauerntums“. Einleitend hob der Redner die Schwierigkeiten hervor, denen sich die Regierung im Hinblick auf die Entschuldig und die Zieldung im März 1933 gegenüber gestellt sah. Trotzdem sind, wie weiter ausgeführt wurde, die Arbeiten so weit gediehen, daß die Dphile vorausichtlich Mitte 1935 abgeschlossen werden kann, nachdem Millionen von Betrieben durch sie erlöst worden sind. In Preußen sind 300.000 Morgen landwirtschaftlichen Bodens und 80.000 Morgen Forst, die der künftigen Zieldung nutzbar gemacht werden sollen, von größeren Grundbesitz abgetrennt worden. Außerdem sind in anderen Gegenden Deutschlands 400.000 Morgen erworben worden, die dazu dienen, 7000-7500 neue Erbsen zu bilden.

Dr. Kommunal-, Schul- und Fürsorgeämtern in Reichenbach. Gestern taute die Vereinigung Deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeämter, Landesgruppe Sachsen, in der Langenheide Reichenbach. Der Führer der Landesgruppe Sachsen, Stadtrat Dr. Heusch-Weysa, brachte bei der Begrüßung seine Freude darüber zum Ausdruck, daß die Sommertagung zum erstenmal unter dem Zeichen der Vereinigungsbanner des nationalsozialistischen Lebens stehe. Dank des Eingreifens der Reichsregierung und der Einsicht der verschiedenen Vereinigungen wären jetzt alle hauptamtlich oder nebenamtlich im Dienste der Gemeindegemeinschaft stehenden Kräfte einheitlich organisiert. Die Tagesarbeit besahe sich mit der Bekämpfung der Tuberkulose im Schulalter. Der planvolle Verformung der tuberkulösen Kinder wird in der nächsten Zeit auf Seiten der amtlichen Stellen besondere Beachtung geschenkt werden.

Industrie Handel Verkehr Vorläufige deutsch-schweizerische Transfer-Einigung

Die am Donnerstag in Berlin aufgenommenen Sonderverhandlungen Deutschlands mit der Schweiz über das Transferproblem haben bereits zu einer vorläufigen Einigung geführt, auf die von der schweizerischen Presse mit Befriedigung hingewiesen wird. Sobald der ausführliche Bericht der Delegation im Bundesrat vorliegt, wird darüber eine Veröffentlichung erfolgen. Mit Befriedigung wird auch gemeldet, daß Deutschland die Sittierung der Einzahlungen auf das Sonderkonto bei der schweizerischen Nationalbank bereits wieder aufgehoben hat.

Im Schatten einer Frau

Roman von Liane Sande

Endlich war man in Amerika angekommen. Die Trennung von Michael lastete noch schwer auf Stella. Aber mit dem Augenblick der Ankunft war sie im Wirbel von Verpflichtungen und so im Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit, daß sie kaum Zeit hatte, zurückzudenken. New York machte einen überwältigenden Eindruck auf sie. Schon die Anfahr, der Blick auf die Wolkenkratzer, die von der Sonne beleuchtet wie eine phantastische Zusammenballung von riesenhaften Burgen in die Luft hinaustraten, war überwältigend für jemand, der dies Land der unbegrenzten Möglichkeiten noch nicht kannte. Das ganze Leben und Treiben New Yorks, das sie von ihren Hotelsternen aus sehen konnte, war ein phantastisches. Der Straßenverkehr wie sie ihn von Europa her kannte, war ein Nichts dagegen. Das stutete ununterbrochen von Menschenströmen, von Autos, die elektrischen Bahnen rannten wie in blitzenden Schlangen in die Tunnel der Untergrundbahnhöfe. Abends flammten die Lichtreflexen in solcher Fülle auf, daß man an eine ewige Illumination denken konnte. Alles hatte ein Ausmaß, daß Europa dagegen verblaute. — Mr. Dabson, der schon in Hollywood war, hatte den Direktor seiner New Yorker Filiale beauftragt, sich Stella und Schwaroff besonders zu widmen. Schwaroff kannte ja Amerika bereits. Für Stella jedoch war es völliges Neuland. Sie war im Anfang geradezu verwirrt. Aber gerade als das Neue war für ihren Gemütszustand das richtige Heilmittel. So wurde sie doch von der Vergangenheit fort auf die Zukunft gelenkt.

Man hatte in Amerika die Ankunft der berühmten deutschen Filmschauspielerin schon sehr erwartet. Alle künstlerisch interessierten Kreise weitesterten in Einladungen, Empfängen, Tees, bei denen Stella die Hauptrolle spielte. Schwaroff war natürlich immer an ihrer Seite — und die Presse brachte schon kleine Notizen über die Zukunft dieser beiden Künstler, die vielleicht auch einmal

anders denn rein künstlerisch verbunden sein würden. Man war davon überzeugt, daß sich Stella Hollmers von diesem gänzlich unbekanntem und unbedeutenden Ehemann in Deutschland baldigst würde scheiden lassen. Stella kam in diesen Tagen kaum zum Zeitunglesen. Der Sekretär Edgers ließ ihr jeden Tag eine Ausschneidmappe in ihre Zimmer hinausschicken. Schwaroff hatte diese Ausschneidmappe mit zusammengestellt. Er sorgte dafür, daß diese Gerüchte über Stellas Scheidung von Michael und ihre Vermählung mit ihm nicht vor Stellas Augen kamen. Es paßte besser in seine Pläne, Stella in Unkenntnis dieser Dinge zu lassen.

Mabels verstand es, sich bei all diesen Empfängen in öffentlichen Veranstaltungen geschickt in den Vordergrund mit zu drängen. Ihre zierliche, pikante Schönheit würde denn auch von den für Frauenreize sehr empfänglichen Amerikanern wohlwollend bemerkt. In den Berichten über die Veranstaltungen zu Ehren Stellas und Schwaroffs tauchte auch Mabels Name immer häufiger auf.

Endlich fuhr man nach Hollywood ab. Es sollte mit der Arbeit begonnen werden. In dem Getriebe von Hollywood fühlte sich Stella unendlich fremd. Da war es denn Schwaroff, der ihr etwas wie Heimatgefühl vermittelte: immer lebenswichtig, immer bereit, für sie etwas zu tun, immer ergeben, räumte er ihr alle Schwierigkeiten aus dem Wege und führte sie in das Leben in Hollywood ein. Dabson war auch da. Und die Proben zu dem neuen großen Film, dem ersten mit Stella und Schwaroff zusammen, begannen. An ein solches Arbeiten wie hier war Stella denn doch nicht gewöhnt. Es war ein ungeheures Arbeitstempo, und sie kam oft erst spät nachts halb tot vor Erschöpfung in ihre Bungalow zurück.

Aber alles war so großzügig und die Mittel, die zur Verfügung standen, so unbeschränkt gegen das arme Europa, daß die Arbeit Freude machte. Dabson war von Stellas Spiel begeistert. Er prüfte bereits Manuskripte für den nächsten Film, der sofort im Anschluß an den ersten gedreht werden sollte. Aber er war mit allen Filmprojekten, die ihm sein literarisches Büro vorlegte, unzufrieden. In keiner dieser Arbeiten war eine Rolle, die Stella Hollmers ganze Persönlichkeit im vollen Licht zeigen konnte.

„Das alles paßt mir nicht“, erklärte er dem Sekretär Edgers, „wir werden sofort ein internationales Preisauschreiben machen für eine neue Rolle für Stella Hollmers.“

Noch während Stella den ersten Film probte, fand dies Preisauschreiben der North-South-Film-Korporation in allen großen amerikanischen Zeitungen, wie in denen des europäischen Kontinents.

Die erste Post brachte Stella einen Brief von Michael. Schnelstichtig öffnete sie ihn. Die Liebe zu ihm überwältigte sie im gleichen Augenblick, in dem sie seinen Brief in der Hand hatte. Im Moment des Anblicks seiner Handschrift hatte sie vergessen, was alles zwischen ihnen lag, hatte sie nichts gefühlt als die gleiche Seligkeit, die sie sonst durchströmte, wenn sie während kurzer Gastspielreisen seine Post empfing hatte. Aber dann kam ihr wieder alles zum Bewußtsein. Er liebte sie ja nicht mehr! Er betrog sie mit einer anderen Frau. Und er mochte glücklich sein, daß sie fern war. Wirklich sein Brief klang gequält. Es waren nur ein paar kurze Zeilen. Man sah, wie er sich bemüht hatte, überhaupt etwas schreiben zu können. Noch nie hatte sie einen so leeren, unpersönlichen Brief von Michael bekommen. Es half nichts, sie mußte ihm jetzt doch endlich schreiben, mußte ihm sagen, daß sie von seiner Liebe zu einer anderen wußte. Der zweite Brief trug eine eigentümlich ungebildete Handschrift. Die Adresse saß schief. Man sah es diesem ganzen Brief an, daß sein Schreiber nicht gewohnt war, viel mit der Feder umzugehen.

Stellas Füge überzog sich mit einer tödlichen Blässe. Die ungelassenen Buchstaben tanzten vor ihren Augen, verschwammen. Fast konnte sie die Worte dieses Briefes nicht entziffern.

„Wollte der gnädigen Frau nur mitteilen“, schrieb da ein Unbekannter, „daß der saubere Herr Gemahl sich gleich am ersten Abend, wo gnädige Frau abgereist waren, eine Freundin mit ins Haus gebracht hat. Lena Heuschner heißt sie und wohnt Putzamerstraße. Um zwei Uhr nachts hat der Herr sie erst nach Hause gebracht. Das ganze Haus hat sich darüber aufgeregt, wo doch die gnädige Frau eben erst fortgegangen war.“

Ein Freund.“ (Fortsetzung folgt.)

Elbtal-Abendpost

Lokal-Anzeiger für das westliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cossel, Dölitz, Gohlis, Gompitz, Omsersdorf, Penitzsch, Zöllmen

verbunden mit

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Völkers-Witz, Hirsch, Hühner, Rochwitz, Wachwitz u. Raasdorf (II. und III. Verwaltungsbereich), der Gemeinden Niederpöritz, Postwitz, Pilsnig, Weißig und Schönfeld - 96. Jahrgang

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Der Bezugspreis beträgt mit „Illustr. Tageblatt“ zu monatlich Mk. 2.—, einjährig 20 Bsp. Trägelohe; durch die Post bezogen Mk. 2.— ohne Zustellgebühr, einjährig 20 Bsp. Postgebühr; ohne „Illustr. Tageblatt“ in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 1.— Für unvollständige eingekaufte Manuskripte u. Bilder ist Rückporto beizufügen. — Druck u. Verlag: Clemens Landgraf Nachf. (Stollé-Verlag), Dresden u. Freital. Hauptgeschäftsführer: Herrn. Schlotz, Freital; verantwortlich für Lokales außer für Dresden-Ost Helmut Grömmel, Dresden; für Dresden-Ost Carl Drahe, Dresden-Blasewitz, für den übrigen Teil: Herrn. Schlotz; für den Bilderdienst: W. Stolle, beide Freital; verantwortl. f. d. Anzeigen: R. Lorenz, Freital. DL. V. 1934 1668.

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gepaltene Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 10 Bsp., im Reklametext die viermal gep. Millimeterzeile oder deren Raum 25 Bsp. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. — Insetionsbezüge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Rabattanspruch erlischt bei Einzug des Rechnungsbetrages bei Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Für Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen, ebenso für die Nichterfüllung v. Anzeigen, welche durch Fernspr. ausgedrückt werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle hoh. Gewalt, Krieg, Streik usw. besteht kein Anspruch auf Vorfahrung d. Nachlieferung d. Anz. od. Rückzahlung des Bez. gelbes.

Zweiggeschäftsstellen:

Dresden-Blauen: Zwickauer Straße 154
Cotta: Otto Runath, Hamburger Str. 66, Fernsprecher 16 277
Cosselbaude: Hans Horn, Bahnhofstraße 1, Fernsprecher 200

„Elbtal-Abendpost“: Dresden-Altstadt 1
Marienstraße 26, Fernsprecher 28 790
Geschäftskonto: Dresden Nr. 13 257

Nr. 139

Donstag, den 18. Juni

1934

Feststunden bei 1000 Sängern Sommer-Gesangskonzert der Gruppe Erich Langner.

Einen gemächlichen Abend erlebte man am Sonnabend im Garten des Zoo, wo die Gruppe Erich Langner im Kreis I Dresden, Gau 20 des Deutschen Sängerbundes, ein Sommer-Gesangskonzert veranstaltete. Das schöne Wetter hatte eine überaus große Zahl von Besuchern angelockt, die sich in dem herrlichen Garten den aussergewöhnlichen Darbietungen hingaben. Der SA-Musikzug der Standarte 100 unter der strengen Stabführung des Obermusikführers Walter Reil füllte den ersten Teil mit edlen Werken des deutschen Musikschates aus. Die große Zahl der Musiker folgte diszipliniert und sang fast ganz in dem Geist der Sommerzeit. Einem Höhepunkt fand der Abend im festlichen Aufmarsch der 20 Fahnen der Gruppe unter den schneidigen Klängen des Badenweiser Marsches und im Einzug der 1000 Sänger auf der Terrasse vor dem Hotel. Gruppenchorleiter Richard Eißler bewies während des stimmungsvollen und fein durchgearbeiteten Vortrages der mit gutem Geschmaack ausgewählten Chöre und Volklieder, daß er die schwere Aufgabe der Führung einer so großen Sängerschaft auszeichnet zu lösen versteht. Temperamentvoll dirigierte er den großen Klangkörper und brachte die Chöre zu guter Wirkung. Dankbarer Beifall belohnte die viele Mühe, die mit einem solchen Massenkonzert verbunden ist. Nach weiteren schmissigen Darbietungen der Standartenkapelle klang der schöne Abend in einem frohen Sommerabendball aus.

★

Im Rahmen der Reichsschwimmwoche finden morgen abend auf dem Adolf-Hitler-Platz dem Freiberg-Platz und dem Böhmisch-Platz Trockenverfahren der Reichswehr statt.

Das Kinderfest im Zoo, das am Sonntag bei herrlichem Sommerwetter vorstatten ging und an dem 2000 Kinder der Deutschen Kinderfeste teilnahmen, wurde zu einem großen Erfolg. Unter den Gästen sah man auch Reichshauptkammermusikmann und Gattin, die den Blumenbeskränzten kleinen Festteilnehmern einen Besuch abstatteten und eine Zeitlang dem fröhlichen Treiben zwischen Pongp, Lamas und Kängurus zusahen.

Die Rotkreuzwoche wurde am Sonntagvormittag mit einer feierlichen Beibehaltung vor dem Hygiene-Museum abgeschlossen. Die Kundgebung, die mit einer Gefallen-Übung verbunden war und zu der die Behörden und Verbände Abordnungen entsandt hatten, wurde mit einer Gedenkrede durch Oberkirchenrat Superintendent Fröhlich eingeleitet. Der Präsident des Sächsischen Landesmännervereins vom Roten Kreuz, Dr. Weber, sprach in seiner Ansprache den Dank an die Gesamtbevölkerung aus, die in der Sommerwoche das Rote Kreuz tatkräftig unterstützte. Zum Abschluß sprach der Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Sachsen, Ministerialrat Dr. Wegner, der die gemeinnützige Arbeit des Roten Kreuzes würdigte.

Der Aufruf zur Dresdner Jahresschau kann als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Das günstige Wetter hatte aus Nord und Fern große Besucherscharen angelockt, die sich über die Vielseitigkeit und Vollständigkeit der Schau sehr anerkennend äußerten.

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Mai 318 Leichen eingescharrt worden, und zwar 174 männlichen und 142 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 262 evangel., 2 kath., 50 Dissidenten. Vom Tage der Inbetriebnahme am (22. Mai 1911) sind 46 396 Einäscherungen vorgenommen worden.

3000 Mitwirkende beim Schau- und Wettturnen auf der Igelkampfbahn

Die schmucken Fahnen des Dritten Reiches und der Deutschen Turnerschaft kündeten am Sonnabendnachmittag, daß die Igelkampfbahn der Schauplatz einer turnerischen Großveranstaltung war. Pünktlich um 4 Uhr hielten etwa 2000 Knaben und Mädchen des Kreisgebietes 9 Dresden, die aus Dresden-Ost, aus Dresden-West (Vermosertstraße) und aus Dresden-Neustadt in drei Schüben herangeführt wurden, ihren Einzug in die Igelkampfbahn.

Unter ziemlich genauer Zeiteinhaltung rollte sich nun unter Leitung von Kreisgebietsschiedsrichterwart Rauger vor den Augen der sich stetig heizenden Zuschauer ein äußerst buntes und abwechslungsreiches Bild ab, zu dem ein Handballwettbewerb zweier Knabenmannschaften die Einleitung gab. Zu den 4x75-Meter-Staffelläufen traten nicht weniger als 52 Mannschaften an (33 Knaben- und 19 Mädchenmannschaften). 1. Sieger wurde bei den Knaben Turnverein Guts Muths und bei den Mädchen Turnverein Gruna. Hüpf- und Tanzformen im Volkstanz der 11- bis 14-jährigen Mädchen, „Märlchen Kurzwel“ der gleichaltrigen Knaben in nächster Reihe des grünen Rasenbodens und Scherzstücken der 9- bis 10-jährigen Knaben und Mädchen lösten einander in rascher Folge ab.

1500 Knaben und Mädchen marschierten nunmehr in elf Bänden zu den allgemeinen Freilübungen auf.

die, obwohl unvorbereitet, ein reizendes Bild ergab und unbekannt den Höhepunkt der Vorführungen darstellten. Nach anerkanntem Schlußworten des DT-Kreisgebietsschiedsrichters traten die Kinder dann die grüne Wiese an die erwachsenen Turner und Turnerinnen ab. Hier stellten sich mit einem Schwallot die Volksturner vor. Der Werbung des stilschlüssigen Handballspiels galt die Vorführung der beiden Mannschaften vom Turnverein Leubnitz-Neuostra und Turnverein Gruna, die zweimal 15 Minuten lang durch vorbildliche Spielweise für ihre Spielerinnen waren. 4:1 (0:0) für Turnverein Leubnitz-Neuostra war der Schlußstand des Spieles. Aufregung kam in die inzwischen

Technische Vorkontrollen. Zur Durchführung der Wettkämpfe anlässlich des Festes der Jugend findet am Mittwochnachmittag für sämtliche Schießklassen Unterricht statt. Zum Ausgleich fällt in dieser Woche der Nachmittagsunterricht an dem anderen Wochentag für die betreffende Klasse aus.

Ein neues Kreisheim der NS-Frauenchaft. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste weihte die NS-Frauenchaft, Kreisleitung Dresden, ein neues Kreisheim. Das Heim befindet sich im Hause Canalettostraße 10. Bei der Einweihung sprachen die kommissarische Kreisleiterin Van. Jost, sowie die Gaufrauenchaftsleiterin Van. Rühlmann.

Die täglichen Grasbrände. Auch gestern wurde die Feuerwehr wieder mehrmals alarmiert, um Grasbrände, die infolge der Trockenheit und Hitze einen gefährlichen Umfang annehmen drohten, abzulösen. Bereits am Sonnabendnachmittag erfolgte ein Alarm nach einer vor dem Schlachthof an der Offenbachbrücke gelegenen Wiese. Hier war infolge Funkschlages in einer Ausdehnung von etwa 90 000 qm ein Brand entstanden, der von der Feuerwehr ausgegossen wurde. Weitere Grasbrände entzündeten am Sonntag am Bahndamm auf der Grunaer Straße und am Prof. Hoyer Landgraben. Dort waren aus unermittelbarer Ursache eine Laube und Bäume in etwa 100 Meter Ausdehnung in Brand geraten. Die Feuerwehr beseitigte jede weitere Gefahr.

anlässlich angemessene Zuschauermenge, als zur 20x100-Meter-Staffel angetreten wurde. Die Vereine Allgemeiner Turnverein, Turngemeinde Dresden und Kleinschadowitz fanden hier im Wettbewerb mit zwei aus Vereinen des Kreisgebietes zusammengestellten Mannschaften. Sieger wurde der Allgemeine Turnverein. Nach dem Gemeinschaftsturnen der Kameradschaft Dresden-Neustadt-Dit an neun Bänden und einem Massen-Schleuderballwettbewerb 300 bis 400 Turnerinnen im weißen Kleid einen schönen Walzeranzug. Voller Spannung verlief die 4x100-Meter-Hindernisstaffel, bei der dem letzten Läufer die Aufgabe gestellt war, eine zwei Meter hohe Bretterwand zu überklettern. Der Allgemeine Turnverein wurde auch hier Erster, da sein Schlussmann T. Pang mit Witzeschönelle dieses Hindernis überwand und damit verlorenen Boden gutmachte. Die gleiche Spannung herrschte vor, als zur Schwedenstaffel angetreten wurde. Der Funkeisportverein (Reichswehr) setzte sich hier von Anfang an an die Spitze und zerriff mit großem Vorsprung das Zielband.

Damit waren die Darbietungen erschöpft bis auf die allgemeinen Freilübungen. Hierzu waren unter Vorantritt der Fahnen und begleitet von trefflicher Musik, die zu allen Vorführungen Obermusikführer Wöhler mit seinen Venten ausgeschieden spielte, 1500 Turner und Turnerinnen aufmarschiert. Siegertische.

Handballspiel: Tu. Leubnitz-Neuostra gegen Tu. Gruna 4:1 (0:0).
20x100-Meter-Staffel: 1. Allg. Turnverein Dresden; 2. Turngemeinde Dresden; 3. Gebietsmannschaft (gelber Bruststreifen); 4. TSV. Kleinschadowitz; 5. Gebietsmannschaft (schwarzer Bruststreifen).
4x100-Meter-Hindernisstaffel: 1. Allg. Turnverein Dresden; 2. Turngemeinde Dresden I; 3. TSV. Kleinschadowitz; 4. Tu. Johanneum.
Schwedenstaffel: 1. Funkeisportverein; 2. Turngemeinde Dresden; 3. Tu. Johanneum; 4. Allg. Turnverein Dresden.

Dresden-West

Dresden-Blauen. Pionierkirche. Pfarramtsschreiber Pionier Siegmund geht ab heute in Pension. Seine Urlaubsvorträge übernimmt in allen Angelegenheiten und für alle kirchlichen Amtshandlungen Pionier I. R. Dr. Leonhardt, der Dienstags und Freitags zur üblichen Sprechzeit des Pfarramtsschreibers im Pfarramt, Hohe Straße 40, zu erreichen ist.

Dresden-Blauen. Deutsche Christen. Die Gemeindeortgruppe Pionier- und Auferstehungskirche der Volksmissionarischen Bewegung der deutschen Christen hält heute abend ihren monatlichen Schulungsabend im kleinen Saal des Kirchenmeistershauses, Redestraße 6, ab. — Am nächsten Sonntag findet in Dresden eine Tagung sämtlicher Schulungswarte der Deutschen Christen aus ganz Sachsen statt, wozu die Gemeindeortgruppe um Freiquartiere wird.

Dr. Köhler. In der Monatsversammlung des katholischen Männervereins, die im Ratshaus stattfand und gut besucht war, hielt nach Erledigung des geschäftlichen Teils Pionier Dr. Juchacz einen Vortrag über „Aus dem Reiche der Seeliger“. Er sprach in interessanter Weise über die Arbeit in der Diaspora und lenkte den Blick hinaus auf die große Gemeinschaft der Kirche, die alle Stämme unseres Volkes umfaßt. Ein Filmstreifen unterhielt die Darlegungen in wirksamer Weise. Dem Redner wurde durch Beifall gedankt.

Dresden-Blauen. Der Gemeinnützige Wanderverein N.-G. der seine Grundstücke in der Friedrichstraße, Bünaustraße, Bernerstraße,

Fabrilässige Tötung und Führerflucht

Die Verkehrserziehungswache hat in Dresden einen recht bedauerlichen Abschluß gefunden. In der Nacht zum Sonntag wurde gegen 3 Uhr auf dem Sedanplatz der 33 Jahre alte Telegraphenleitungsarbeiter Georg Richter, der auf seinem Rade heimfuhr, von einem Personenkraftwagen gestreift und auf die Straße geschleudert. Er erlitt so schwere Kopf- und Beinverletzungen, daß er nach Ueberführung ins Krankenhaus starb. Der Führer des Personenkraftwagens hat die Flucht ergriffen, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Cosmusbaustraße und Nicolaer Straße besitzt, hielt am Sonnabend seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erstattete den Geschäfts- und Jahresbericht. Der erste Teil des Geschäftsabjahres 1933 lag in der Zeit des schwersten wirtschaftlichen Niederganges des deutschen Vaterlandes. An Mitgliedszahl wurden 224,92 RM. weniger abgeführt als im Vorjahre. Der Verein selbst hat nur einen geringen Nettogehalt zu verzeichnen. Nettoposten sind nicht eingetreten. Das geringe Gewinnergebnis ist bedingt durch besonders hohe Ausgaben für Instandsetzungen, die mit 2 000,50 RM. um 11 324,23 RM. höher zu Buche stehen als im Vorjahre. An Instandsetzungen sind hervorzuheben die Erneuerung der Tische und Tücherrahmen in der Friedrichstraße, Erneuerung der Grenzmauer und Ausbesserung derselben in den Grundstücken in der Berner- und Cosmusbaustraße, Neubelastungen und Instandsetzungen von Decken, sowie andere Instandsetzungen in allen Häuserblöcken. Durch laufende Veruntreuungen des entlassenen Buchhalters entstand eine Schädigung von 870,70 RM. Die frühere Verwaltung hielt vom 1. Januar bis 15. Juni 1933 acht Sitzungen ab. Die letzte Verwaltung hat ab 15. Juni bis 31. Dezember 1933 fünfzehn Sitzungen abgehalten. Viel Zeit und Mühe erforderte der im Dezember 1933 durchgeführte Nettopostenvergleich. Die Verwaltung schlägt vor, vom vorhandenen Reingewinn 2 Prozent Dividende auszuscheiden. Die neuen Satzungen wurden genehmigt und damit das Führerprinzip bestätigt. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 851 257,52 RM. ab, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 116 381,67 RM. Nach Vortrag des Jahresberichtes und Prüfungsberichts wurde die Jahresrechnung richtiggeprüft und beschlossen, nach laien Jahren wieder 2 Prozent Dividende zu verteilen. Nach erfolgter Wahl der Rechnungsprüfer wurde ein einmütiger Antrag auf Zusammenlegung der Aktien einstimmig abgelehnt. Der Haushaltsplan für 1934 und 1935 wurde in Einnahmen und Ausgaben mit 101 500 RM. genehmigt.

Dresden-Briesnitz. Verbesserungen im Nischen Grund. Auch in diesem Jahre hat die Ortsgruppe Dresden-Briesnitz und Umgebung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz den vorderen Nischen Grund von der Stadtgrenze bis zur Nischen-Wahl einer Ausbesserung unterzogen, und zwar in einer Länge von ungefähr 2 Kilometer. Durch die Beihilfe des Gesamtvereins und die Opferfreudigkeit des Ehrenmitglied Oberlehrer Pirus war eine tatkräftige Förderung des Begehrens möglich. Reichsleiter Müller stellte bereitwillig sein kleines Lastauto zum Freifahren des Riefes zur Verfügung. Die drei Brücken im hinteren Nischen Grunde erhielten einen frischen Anstrich. Als weitere Maßnahme bleibt die Ausbesserung des Begeh im hinteren Grunde und die Aufstellung einer dritten Bank zu erwähnen. So legt sich der Gebirgsverein mit aller Kraft ein, um die Werte im Dresdner Westen — den Nischen Grund — für den heimatliebenden Wanderer zu einer Erholungsstätte zu gestalten und zu erhalten.

Dresden-Ost

Blasewitz, Ruderer-Erfolg. Von der am gestrigen Sonntag in Grünau ausgetragenen großen Berliner Ruderregatta brachte der Dresdner Ruderverein wieder einen ehrenvollen Sieg mit nach Hause; im zweiten großen Akt ging er gegen die Koenigsberg-Schwärmer und den Berliner Ruderklub mit drei und vier Sekunden Vorsprung als Erster durchs Ziel.

Blasewitz, RSDMV, Ortsg. Blasewitz. Am kommenden Mittwochabend veranstaltet die Ortsgruppe im Goethegarten eine eintrittsfreie, öffentliche Versammlung, in der der ehemalige Gauleiter und Vorsitzende der RSDMV, in Osterreich, Oberleutnant a. D. Cöhrs über das Thema „Wegen Reaktion und Spießertum“ sprechen wird. Beginn 8 Uhr.

Striepen, Festkonzert in der Versöhnungskirche zur Feier ihres 25jährigen Bestehens. Die Kantorei- und Chorleitung unter der Leitung des Kantorenleiters Alfred Stier, haben ihren großen, ehrenvollen Tag hinter sich. Eine Festaufführung, ganz gestellt auf festlichen Jubel und demütigen Dank für Gottes hilfreiche Führung durch dunkle Zeiten hindurch ins Licht des Dritten Reiches, ist ihm gelungen und wird als ein kirchenmusikalischer Höhepunkt lange noch nachklingen. Nach und nach, die klassischen Führer auf die Höhe musikalischer Religiosität, standen im Programm. Das Choral „Nun lob mein Herz den Herren“ aus der Kantate Nr. 28 für Chor und Orchester stand am Anfang und ließ einen gewaltigen mitreißenden Strom der Dankbarkeit und Lobpreisung anschwellen. Höchste Kunst der Stimmführung und Motivverwertung vereinte sich mit der edlen Schönheit des sich ständig verändernden Klangbildes. Frisch, beherzt, so kühnartig gefungen nach der aufmerksamen, überall gleichmäßigen Leitung Alfred Stiers, bewies gleich die Eingangsnummer die künstlerische Reife des Chores. „Palm 112“, den Händel schon als Knabe komponierte und später in die letzte Form für Sopran, Alt, Tenor, Bass und Kammerorchester gab, folgte. Es wird sich wohl nicht feststellen lassen, wieviel von dem mit allen Mitteln meisterhaft verwendeten Kunstmittel ausgearbeiteten und ersten Zeugnis genialer Begabung war, sicher gehörten aber einige Kühnheiten, aber faszinierende Modulationen dazu als Zeichen jugendlichen Ueberschwanges und Neugierde. Ueberreich koloraturistisch ausgearbeitet, formidabel an Motiven und Angerungen den gereiften Meister verrätend, verleiht dem Werk eine Fülle prägnanter Motive und überrascht immer von neuem durch schöne und bedeutende Einfälle. Stimmungswechsel, Aufschwünge, Bestimmlichkeiten, Händels weltberühmtes „Dettinger Fedeum“ (den englischen Sieg bei Dettingen verherrlichend) beidseitig den Abend, da es den gewaltigen Höhepunkt bildet. Wie hier der Chor und sein Leiter es zuwege brachten, die strahlende Fülle und festliche Kraft des pompösen Vokalanges lebendig werden zu lassen, verdient höchste Bewunderung. Alle Möglichkeiten, das musikalische Klangbild aufzulockern, zu vertiefen und zu höchster Wirksamkeit zu bringen, sind hier von Händel erschöpft mit Verwendung von Bass, fünfstimmigen Chor, Orchester, Cembalo, Ornel und drei hohen Trompeten. Dazwischen bilden Bestimmlichkeiten und Gebete die notwendigen Ruhepunkte. Beide Solisten, Margarete Laub und Kurt Ingo Kieck, waren gleich groß in technischem Können bei den schweren und weitläufigen Koloraturen, im vollen Klang der Stimme, die immer neuer Steigerung fähig war, in vorbildlicher Atemführung, der Belebung des Koloraturbaues. Besonders Lob gebührt auch dem Orchester Dresden, das einwandfrei im Technischen und großer Aufschwünge sowie feingebundener Kraft fähig sich erwies. Landesbischof Cöhs gab seiner Bewunderung über das Werk in einer Erwiderung auf die Begrüßungsaussprache des Pfarrers Stier, Behrens Ausdruck, indem er besonders des Leiters als eines weit über Sachens Grenzen hinaus berühmten Dirigenten und Musikpädagogen gedachte.

Volkswitz, Festnahme. Am Sonnabendvormittag trat in einem Grundstück auf der Schillerstraße ein 35jähriger Mann einer Frau in unzüchtlicher Weise gegenüber. Nachdem er gelächelt war, konnte er am Körnerplatz der Polizei übergeben werden.

Volkswitz, Offizielle Eröffnung des Ortsmuseums. Gestern vormittag nach dem Gottesdienste erfolgte bei starkem Besuch die offizielle Eröffnung des Volkswitzer Ortsmuseums in der alten Schule. Oberlehrer Otto Köpcke richtete als erster Vorsitzender des Ortsvereins Willkommensworte an die erschienenen Gäste, denen dann Architekt Biesch ähnliche Ausführungen über die Entstehung des kleinen Heimatmuseums gab, wie in der kürzlichen Vorbesichtigung, über die wir bereits ausführlich berichteten. Darnach eröffnete Pfarrer Michael mit nochmaligen Dankesworten an alle Stifter sowie an die, die das schöne Werk aufbauten, das Museum.

Volkswitz, Wohnungsplanänderung. Für das von Charlotten, Clara, Baubner Straße und Waldschlösschenbräckerie (Marazzen Anton-Haus) begrenzte Gebiet ist ein neuer Wohnungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 19. Juli im Neuen Rathaus zur Einsicht ausliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 17. Juli beim Rat zu Dresden, Hochbauamt als Baupolizeibehörde, zu erheben.

Weißer Hirsch/Kloische, Für Heibelbeersammer. Die Amtshauptmannschaft hat das Einsammeln von Heibelbeeren und Preiselbeeren in den Staatsforstrevieren Weißer

Hirsch, Kloische, Langebrück und Ottendorf-Ottlitz unter dem 13. d. M. freigegeben.

Hörsing, Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wird am 30. Juni eine von der Gemeinde des Reich-Werkes Karlsruhe zur Verfügung in Auftrag gegebene Kleinmotorprübe übergeben werden. Damit ist ein langsehnter Wunsch der gesamten Einwohnerschaft in Erfüllung gegangen. Die Motorprübe wird vom Kreisvertreter der Freiwilligen Feuerwehren im Bezirk Dresden nach eingehender Prüfung abgenommen werden.

Niederpogritz, Aus der Gemeinde. Wie das Gemeindeamt befaßt, bleiben die Geschäftsräume der Gemeindeverwaltung, der Girokasse und der Sparkassenstelle am Dienstag und Mittwoch wegen Reinigung für den Geschäftsverkehr geschlossen.

apodw!! Reich, Ein größerer Grasbrand. war Sonntag mittags gegen 1 Uhr am Bahndamm in der Nähe des Zeitnitzer Weges ausgebrochen; die Stadt-Feuerwehr löschte den Brand nach einstündiger Tätigkeit. Er ist entweder durch Funkenflug oder durch leichtsinniges Wegwerfen eines brennenden Zigarettenrestes entstanden. Bei dieser Trockenheit muß unbedingt von der Bevölkerung erwartet werden können, daß nicht so leichtsinnig mit brennenden Zigaretten- oder Zigarettenresten umgegangen wird.

Villnig, Die „Jagdwege“. jener herrliche am das Borsbergmassiv herum nach den Hohen Brücken und nach Wünschendorf führende Wanderwege, der zu fast allen Jahreszeiten viel begangen wird, ist im hinteren Teile, also jenseits der von Jänschendorf nach Graupa führenden Fahrstraße, erfreulicherweise gut ausgebessert worden, nachdem der Zustand dieser Wegstrecke in jenem Teile vorher hart zu wünschen übrig ließ. Wettereinflüsse hatten dieses Teilstück des Weges im Laufe der letzten Jahre derartig verdorben, daß dort Wanderungen nicht mehr recht zur Freude gereichten, weil die Spaziergänger stets darauf achten mußten, auf diesem auszuweichen, mehr einem ausgetrock-

neten Wildbach ähnelnden Wanderweg nicht zu Schaden zu kommen. Auf Veranlassung der Forstverwaltung hatte sich der Freiwillige Arbeitsdienst, Lager Bonnewitz, des Weges angenommen und ihn gründlich ausgebessert. Die Arbeiten wurden in Verbindung mit Waldsäuberungs- und Aufforstungsarbeiten durchgeführt, die in ähnlicher Weise auch an den Hängen des sogenannten Bonnewitzer Gräbels vorgenommen wurden. Uebrigens, sowohl im hinteren Gebiet der Jagdwege in der Nähe der Hohen Brücken als auch am Bonnewitzer Gräbel bieten die neuangelegten Waldflächen und Neuanpflanzungen jetzt einen herrlichen Anblick.

Die 25-Jahr-Feier der Versöhnungskirche

Nachdem am Freitagabend das Festkonzert der Kantorei- und Chorleitung unter Landeskirchenmusikdirektor Stier — über welches wir gleichzeitig an anderer Stelle berichteten — das Jubelfest der Striepen-Versöhnungskirche in erhabener Weise eingeleitet und dieses am Sonnabend durch eine feierliche Posaunenstunde im prächtigen Kirchgarten seine Fortsetzung gefunden hatte, wurde dann der Festsonntag mit einem melodischen Wechsel durch den Bläserchor und die Kurvente der Kantorei begonnen, das langsam durch die besagten, stillen Straßen des ausgedehnten Kirchengeländes zog. Um 9 Uhr erfolgte am Ehrenmal vor der Kirche ein stimmungsvolles Gedächtnis der gefallenen Helden mit kerniger Ansprache durch Oberinspektor Meyer und der Niederlegung zweier großer Eisenkränze im Namen des Kirchenvorstandes, der RSDMV, und des RSDMV (Stahlhelm), Ortsgruppe 22.

Bei den Klängen des Bläserchors „Großer Gott wir loben dich“ zogen darauf die beteiligten Fahnenabteilungen in das mit Girlanden und Blattschlingen geschmückte und sinnig geschmückte Gotteshaus und gruppierten sich um den Altar, vor dem dann die Geistlichkeit sowie Kirchengemeindevorstand und Vorstand Platz nahmen.

Nach der durch ein Bachisches Orgelprä-

ludium und Wechselgesänge von Chor und Gemeinde festlich ausgestalteten Liturgie ergriff Pfarramtsteiger Pfarrer Behrens das Wort zu seiner Predigt, die er unter dem Psalm 10, 8 hielt: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Der Geistliche rief allen Festteilnehmern ein herzliches „Gott zum Gruß!“ entgegen, gleichzeitig im ehrenvollen Auftrage der Landeskirchenregierung und des Landesbischofs Cöhs, der mit seinem Gruß vermittelte ließ, daß es ihm bedauerlicherweise durch ernste auswärtige Geschäfte unmöglich geworden sei, an der Jubelfeier teilzunehmen; dafür habe er bereits mit Freude dem Festkonzert vom Freitag beigewohnt.

Der Redner wies dann auf das dichtgefüllte Gotteshaus hin und betonte, daß die 25 Jahre, die hinter uns liegen, es fertig gebracht haben, das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Gemeindebewußtsein so zu härten, daß heute die ganze Gemeinde sich um das Geburtstagskind schare. So finde auch das Palmwort, das er seiner Festpredigt zugrunde legte: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses... die rechte Bestätigung. Dieser Stätte des Jubiläums, die ein Gruß aus der Vergangenheit und eine Mahnung an die Zukunft sei, getreu zu sein bis in den Tod, ist das schönste Hindemittel vergangener Tage zur Gegenwart. Wenn auch 25 Jahre nur eine kurze Spanne Zeit im Leben einer Kirchengemeinde seien, so dürfte sie doch dabei ihrer Anfänge gedenken, der Zeiten, da die Gemeindeglieder, selbst noch ohne Gotteshaus, den weiten Weg nach der befreundeten Kirche zurücklegen mußten. Deshalb haben die Erbauer auch am Altar des schönen, reichen Hauses ein Vogelneß angebracht, das verfinstert haben sollte, daß der Vogel nun sein eigenes Haus, die Schwalbe ihr Nest habe.

Die Sonne strahlte nicht allzeit so sorglos und heiter, wie bei der Weihe vor 25 Jahren. Bald zogen dunkle Wolken über den Himmel; der Weltkrieg kam mit seinen Schrecken, dann die Revolution, die Wirtschaftskrise, die Volksverarmung, das sittliche Herabfallen, die Arbeitslosigkeit, Kirchenfeindschaft, Kirchenaustritte — doch Gott half durch alle Not hindurch und die Stätte wurde wieder zum Ort des Trostes und der geistigen Stärkung; die müde, unruhig gewordene Seele wurde sich wieder bewußt, daß der Frieden, der Verjüngung, unter den ausgebreiteten Armen des guten Hirten zu finden ist. — Mit einer Mahnung an alle, der geistigen Mutter, der evangelischen Kirche die Treue zu halten und die Treue zu zeigen durch fleißige Teilnahme am Gottesdienste in der Gemeinde, schloß Pfarrer Behrens seine Ansprache.

In die Abtindigungen flocht er dann noch den Dank an alle freundlichen Jubiläumsspenden. Er gedachte weiter dankbar der Erhaltung des Gotteshauses verdient gemacht haben, ferner der Erlöserkirche, die der Gemeinde vorher so liebe Gattfreundschaft gewährte, widmete weiter der bisherigen Geistlichkeit der Jubelkirche seinen Dank, dem Kirchenvorstand, der Gemeindevorstand, den Gemeindegliedern, dem Kantor und seinen Mitarbeiter, dem Posaunenchor, den Kirchenbeamten, den kirchlichen Vereinen, der Posaunenchor und der Christlichen Kinderlehre. Des ferneren gab er noch bekannt, daß im Laufe der 25 Jahre in der Versöhnungskirche folgende Amtspfändlungen ausgeführt wurden: weit über 5000 Tausen, 242 Konfirmationen, 79 200 Abendmahlspfeisungen, 3578 Trauungen und 6192 kirchliche Begräbnisse.

Der Jubeltag des Gotteshauses war gleichzeitig ein solcher für einzelne Mitglieder der Gemeinde, die über 25 Jahre im Dienste der Kirchengemeinde gestanden haben, und zwar zweier Beamter: des Kirchenoberinspektors Max Gilly und des Kirchenrats Max Winter, die der Geistliche beide mit ehrenvollen und anerkennenden Worten auszeichnete. Weiter stehen 25 Jahre im freiwilligen Dienste der Kirche: Frau Elisabeth Kaufe, die dem Kirchenchor (Kantorei) zweieinhalb Jahrzehnte angehört; ihr überreichte der Pfarramtsteiger die goldene Ehrennadel des Landeskirchenverbandes, sowie Privatus Herr Hennicke, der 25 Jahre segensreich als Kirchengemeindevorsteher bzw. im Kirchenvorstand mitwirkt; dieser wurde durch eine ehrenvolle Urkunde des Evang. Landeskirchenamtes ausgezeichnet.

Nach Gebet und Segen des Geistlichen beschloß dann der kraftvolle Gesang der Gemeinde: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen... den ewelichen Jubelgottesdienst der Striepen-Versöhnungskirche.“



Du lebst nur, wenn du fröhlich lebst!

Du lebst nur, wenn du fröhlich lebst
Und reinen Herzens, selten Mutz
Den dankbar hellen Blick erhebt,
Bewußt des schönen Lebensguts.

Die andern Stunden zählen nicht,
Die du im Unmut zugebracht,
Wo du beim schönsten Sonnenlicht
Nur Wolken sahst und finstre Nacht.

Gast du beleidigt, bitt' es ab!
Ihn, den du fränktest, denk ihn dir
Im engen Sarg, im stillen Grab —
Wer weiß, wie lang er weilt noch hier;

Wardst du beleidigt, trag's nicht nach,
Wie den Verleumder fliehe du,
Was dich daran erinnern mag,
Und weiß es, wenn es spricht, zur Ruh,

Das eigne Herz nur halte rein,
Da sei nicht schlaff, da säume nicht,
Da magst du hart und streng sein,
Hab' keine Sorge, daß es bricht.

Und hast du alles das getan,
Da laß dem Schicksal seinen Lauf,
Geh' festen Schrittes deine Bahn
Und blick' vergnügt zum Himmel auf.

Der dankt nur schlecht für Lust und Nicht
Wer nicht mit frohem Munde dankt,
Bei dem allein die Lippe spricht,
Derweil das Herz noch murr't und zankt.

Der zeigt sich nicht der Gabe wert,
Wer nicht, auch schon dem Neuhern nach,
Dem Geber, der sie ihm beschert,
Ein heit'res Antlitz zeigen mag.

Reihom.



Deutsche
1. H. R.
Am 20.
Deutschland
mit den 2
H. C.
brachte.
in noch
lin mit 2
Schalte 04
Schalte
nächsten
Sad
Im fä
abend
abend
Polizei
(2:1).
Spanier
Spiel auf
berühmten
Spanier
berlage
wüste sein
Waldbehan
jedoch
Chemie
wünschen
Planen
2:2 (3:0).
eine Kra
am Sonn
lage einft
blieben d
dieser, d
während
und Bar
Armin
Dresden
Hannover
Dresdner
Grundr.
ziehung
aus gem
der Stur
Reihen d
Am S
smeltes
ner 20.
Chemie
gute For
in Fußba
Sonntag
gen Defe
Dresd
Nach kein
spanische
den bis
bester He
der auf
mühte. S
Spanier
größerer
vor dem
überroge
hoffspiel,
technisch
von dem
deben B
aber auch
ferreibe
Verteilig
fiere. De
lo stark
dieser, u
unter V
Schieles
mer zu
der ficher
aber zur
Beit
70. aep
Ortha a
Glauchau
5:2; 1. 9
2:3 (2:0).
Hauen
Kantler
Be
In d
neben d
Reihe vo
Austria.
endete h
Waldschl
2:2. Die
den 20.
zahlreiche
der Wald
erfolgreich
ten. Es
Dresden
dorf, No
gesellschaft
und Rol
luth Zitt
21 aeger
Dresden
Dessa
(2:1). Z
ten die 2
Mittelst
der mach
als es
Fuh
Im
Sonnabe
ten, wol
ten der
trafen, n
lassenwe
20.
91 Dres
für lech

Der Sport am Sonntag

Deutsche Fußballmeisterschaft

1. FC. Nürnberg und **Schalke 04** im Endspiel.
Am Sonntag wurde die Vorkämpfrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft ausgetragen, die mit den Siegen des 1. FC. Nürnberg und des FC. Schalke 04 die erwarteten Ergebnisse brachte. Die Nürnberger gewannen in Leipzig nach hartem Kampf gegen Viktoria 89 Berlin mit 2:1 (1:1), während in Düsseldorf sich Schalke 04 mit 5:2 (1:0) gegen FC. Mannheimer Waldhof durchsetzte. Das Endspiel zwischen Schalke 04 und dem 1. FC. Nürnberg findet am nächsten Sonntag statt.

Sachsens Fußballereignisse

Im sächsischen Fußball gab es am Sonntagabend und Sonntag eine große Zahl hervorragender Ereignisse.

Polizei Chemnitz gegen FC. Madrid 5:2 (2:1). Vor 25.000 Zuschauern lieferten die Spanier am Sonntagabend in Chemnitz das erste Spiel auf ihrer Deutschlandreise. Die mit dem berühmten Torhüter Ramora antretenden Spanier mußten sich eine überraschende Niederlage von 5:2 (2:1) gefallen lassen. Die Gäste zeigten wohl hervorragende Technik und Ballbesitz, jedoch fehlte ihnen die Entschlossenheit vor dem Chemnitzer Tor und ihre Schießkunst sehr zu wünschen übrig.

Plauener Sp. u. SC. gegen SpVgg. Rütch 3:2 (3:0). Vor 2500 Zuschauern mußten die ohne Kraus und Neiger antretenden Rütcher am Sonntagabend in Plauen eine knappe Niederlage einstecken. In der offenen ersten Halbzeit blieben die übertrieben kombinierten Rütcher, die technisch überlegen, ohne Erfolge, während die Plauener durch Müller, Schäfer und Berg zu Treffern kamen.

Arminia Hannover gegen Guis Ruitz Dresden 2:0 (0:0). Bei ihrem Gastspiel in Hannover am Sonntagabend hinterließen die Dresdner trotz ihrer Niederlage einen guten Eindruck. In technischer und taktischer Beziehung waren sie den Norddeutschen durchwegs gewachsen. Einmal mehr versagte jedoch der Sturm vollständig, so daß die übrigen Reihen die Niederlagen nicht aufhalten konnten.

Am Sonntagabend konnten die Spanier ihr zweites Spiel in Dresden gegen den Dresdner SC. verdient mit 3:0 gewinnen. Der Chemnitzer SC. bewies seine augenblickliche gute Form erneut durch ein 4:4 gegen Borussia Fulda. Guis Ruitz Dresden gewann am Sonntag das zweite auswärtsige Gastspiel gegen Dessau 06 knapp mit 5:4.

Dresdner SC. gegen FC. Madrid 0:3 (0:1). Nach seiner Niederlage in Chemnitz trat der spanische Fußballmeister am Sonntag in Dresden bis auf den Mittelstürmer Sommier in bester Besetzung gegen den Dresdner SC. an, der auf Stöffel und Hartmann verzichtete. Vor nur 10.000 Zuschauern zeigten die Spanier ein schönes Spiel, das sie dank ihrer größeren Schnelligkeit und Durchschlagskraft vor dem Tore verdient gewonnen. Wieder übertrugen die Gäste durch ein famoses Kopfballspiel, doch blieben die Dresdner sonst in technischer Beziehung jeden Vergleich aus.

Von den Spaniern gefielen vor allem die beiden Außenstürmer Rascano und Emilio, aber auch der Halbspieler Dilario. In der Abwehrreihe überragte Leon, während von beiden Verteidigern Quincoces ausgesprochen leicht. Der Torhüter Ramora war längst nicht so hart beschäftigt, wie Krah, hatte aber, wie dieser, wiederholt Seltsamkeiten, sein Können unter Beweis zu stellen. Im Verlauf des Spieles zeigte sich, daß die Dresdner Stürmer zu schwach und unentschieden waren, um der sicheren Abwehrarbeit der Gäste gegenüber zur Geltung zu kommen.

Weitere Ergebnisse: Chemnitz FC. gegen Borussia Fulda 4:4 (2:2); FC. Borussia Fulda gegen VfL. Gladbach 7:1 (4:0); VfL. Gladbach gegen Deutsche Sportbrüder Gera 5:2; 1. FC. Plauen gegen Konföderation Plauen 3:3 (2:0); SpVgg. Falkenstein gegen 1. FC. Plauen 8:2; Auerhammer/Velle-Waldhaus-Lauter gegen SpVgg. Rütch 2:10 (1:5).

Weiterer Fußball in den sächsischen Bezirken.
In den vier sächsischen Bezirken kamen neben den Großergebnissen noch eine ganze Reihe von Spielen in der Bezirksklasse zum Austrag.

Im Bezirk Dresden-Bauhen
endete das letzte Punktspiel zwischen FC. 08 Bismarckwerda und Sportfreunde 01 Dresden 2:2. Die Freiburger Sportfreunde besiegten FC. 08 Weichen 5:1. Im Oberen gab es zahlreiche Begegnungen zwischen Mannschaften der Bezirks- und Kreisliga, wobei die Bezirksklassenvereine unerwartet schlecht abschnitten. Es folgten SpVgg. Dresden 2:1 gegen Dresdenia und 8:4 gegen Sportklub Reigersdorf, Fortuna Dresden mit 4:3 gegen Sportklub 1893 Dresden, FC. 08 Weichen mit 7:5 und Radebeuler FC. mit 3:1 gegen Sportklub Bittau, Sportklub 08 Dresden mit 2:1 gegen FC. Dresden-Leuben und Südwest Dresden mit 5:1 gegen FC. Großerhörn.

Dessau 06 gegen Guis Ruitz Dresden 4:3 (2:3). In ihrem zweiten Spiel in Dessau traten die Dresdner am Sonntag mit Schilde als Mittelstürmer an, was sich vorteilhaft bemerkbar machte. Guis Ruitz gewann weit sicherer, als es das Ergebnis vermuten läßt.

Fußball im Bezirk Dresden-Bauhen.
Im Bezirk Dresden-Bauhen gab es am Sonntagabend und Sonntag eine Fülle von Spielen, wobei die Treffen, in denen Mannschaften der Bezirks- und Kreisliga zusammentrafen, meistens mit Niederlagen der Bezirksklassenvereine endeten.

FC. 08 Bismarckwerda gegen Sportfreunde 01 Dresden 2:2 (1:0). Die Dresdner konnten ihr letztes Punktspiel in Bismarckwerda nicht

zu einem Siege gestalten, sondern mußten sich, wie schon in der ersten Runde mit einem Unentschieden begnügen.

Sporting 02 Döbeln gegen FC. Riesa 4:0 (1:0). Die Riesaer, die acht Tage vorher gegen den gleichen Gegner ein 1:1 erzielt hatten, mußten sich diesmal auf Döbelner Boden eine glatte Niederlage gefallen lassen.

FC. 08 Weichen gegen Sportfreunde Freiberg 1:5 (1:3). Wie schon am Vorsonntag in Freiberg, mußten die Weischer auch diesmal auf eigenem Platz eine hohe Niederlage einstecken. Die Freiburger gewannen verdient auf Grund ihres besseren Zusammenspiels.

SpVgg. Dresden gegen Dresdenia Dresden 2:1 (1:0). In einem flotten Spiel behielten die Rautkötter knapp und nicht unverdient die Oberhand.

Südwest Dresden gegen FC. Großerhörn 5:1 (2:1). Südwest zeigte ein recht gutes Spiel und gewann verdient.

Fortuna Dresden gegen Sportklub 08 Dresden 4:3 (1:1). — **Radebeuler FC. gegen Sportklub Bittau** 3:1 (0:1). — **Sportklub Reigersdorf gegen SpVgg. Dresden** 4:8 (1:3). — **FC. Dresden-Leuben gegen Sportklub 08 Dresden** 1:2 (1:1).

Die Spiele in der 1. Kreisliga.
Sachsen Dresden gegen Sportklub Dresden (Punktspiel) 0:1 (0:1); Dresdner Sporting 1910 gegen Polizei SC. Dresden 0:1 (0:0); Allianz Dresden gegen Volkspolizei Dresden 0:2 (0:1); FC. Dresden-Grüna gegen FC. Niederleßwitz 2:1 (0:0); FC. 07 Copitz gegen Sportfr. 01 Dresden 0:4 (2:2); VfL. 48 Böbau gegen VfL. 07 Radeberg 5:2 (5:0).

Um den Adolf-Hitler-Pokal im Handball

Sachsen schlägt Bayern 10:9. In der am Sonntag durchgeführten Vorrunde der Handballspiele um den Adolf-Hitler-Pokal konnte sich die sächsische Auswahlmannschaft, die in Rütch auf den Gau Bayern traf, knapp durchsetzen. Nach einem erbitterten Kampf siegten die Sachsen knapp mit 10:9 (4:3). — Außer Sachsen spielten sich Schlesia, Mitte, Niedersachsen, Westfalen, Nordmark, Südwest und Baden in die nächste Runde.

Dresdner Leichtathletikmeisterschaften

Die am Sonntagabend und Sonntag im Ostpark bei Schönheim weiter ausgetragenen Dresdner Leichtathletikmeisterschaften brachten fast auf der ganzen Linie ausgezeichnete Leistungen. Bemerkenswert ist das hervorragende Abschneiden des Dresdner SC., der von den insgesamt 33 Teilnehmerlisten nicht weniger als 26 in seinen Besitz brachte, während sich in den Rest Dresdenia (4), Infanteriesklab (2) und Auo teilten. Bei den Männern wurden die 100 Meter von Friedrich (Inf.-Schule) in 19,9, die 200 Meter von Friedrich (Inf.-Schule) in 22,4 gewonnen. Auch die Zeiten von Fensch (D.S.G.) über 400 Meter (51,7) und 800 Meter (2:01,1), sowie die Zeiten von Jusch (Dresdenia) mit 4:11,9 für 1500 Meter, von Gehhardt (D.S.G.) mit 15:52,6 für 5000 Meter und von Böhmer (Nachr.-Abt. 4) mit 33:12 für 10.000 Meter können sich durchaus sehen lassen. Dreifacher Mei-

ner wurde Gerhardt, der das Steinstößen mit 9,39 Meter, das Diskuswerfen mit 42,17 Meter und das Kugelstoßen mit 14,26 Meter gewann. Im Weichsprung erreichte Friedrich (Inf.-Schule) 7,10 Meter, im Hochsprung bewältigte Fuchs (D.S.G.) 1,76 Meter, und im Hammerwerfen kam Riemer (D.S.G.), der auch das Schleuderballwerfen gewann, auf 40,78 Meter. Ueberraschend gut fiel auch die Zeit des D.S.G. in der 4mal-100-Meter-Staffel mit 44 Sek. aus. In den Frauenkonkurrenzen fanden die Leistungen dank dem überragenden Können von Frä. Kraus (D.S.G.) auf außerordentlich hoher Stufe. Nach den erzielten Ergebnissen eröffnen sich den Dresdner Leichtathleten für die am 7./8. Juli in Dresden stattfindenden sächsischen Meisterschaften die besten Aussichten.

Handball.

To. Jahn Pirna, To. Coswig, To. Rabenau Bismarck und To. Orlitzschau siegen in die Bezirksklasse an.

To. Radeberg gegen To. Oberlichtenau 5:7 (2:2). Oberlichtenau gewann verdient durch besseres Zu- und Stellungsspiel. Der To. Radeberg konnte den Vorteil des eigenen Platzes nicht ausnützen.

To. Rabenau Bismarck gegen To. Jahn Pirna 9:3 (2:2). Nach und nach wurde das Zusammenspiel der erstgenannten Rabenauer recht gut, die besonders in der zweiten Halbzeit durch gute Bodenarbeit der Flügel stark überlegen waren.

To. Grüna gegen To. Chorn 11:3 (7:1). Auch diese beiden Mannschaften siegen als Staffelsieger der 2. Kreisliga in die 1. Kreisliga auf.

Freundschaftsspiele:
Licht. 1877 gegen SCB. Preital 6:8 (3:1). Die SCB. Preital überragte durch gute Stürmerleistungen, während die Turnerkolonne 1877 mit Eriaj antrat, der nicht die gewohnten Leistungen bot.

To. Leubnitz-Neuostra gegen To. Dr. Grüna 4:1 (0:0). Der To. Leubnitz-Neuostra gewann dank besserem Stellungsspiel verdient.

To. Leubnitz-Neuostra gegen Licht. 1877 12:1 (5:1). Leubnitz-Neuostra bot bessere Stürmerleistungen. Nach der Pause wurden die Angriffe der Leubnitzer noch besser.

Weitere Ergebnisse:
To. Frisch auf Kleinschadowitz 1. gegen To. Jahn Gotta 1. 9:8 (5:4). — To. Weichenborn 2. gegen To. Freiberg 3. 13:4 (8:4). — To. Leubnitz-Neuostra An. gegen To. Neu- und Antonstadt An. 4:5 (1:3). — To. Frisch auf Kleinschadowitz An. gegen Sportfreunde 01 An. 7:6. — To. Coswig 2. gegen To. Coswig 1. 9:11 (4:6).

Dresdner Handballclub gegen Volkspolizei 14:10. — 04 Preital gegen Sportfreunde 01 12:7 (4:3). — Reichswehr 7. Ort. gegen Sturm. 3:48 14:11 (6:2).

Fußball.

Am Sonntag fanden die Endkämpfe im Fußball der Klassen der Turner und der Turner über 33 Jahre statt. Der To. Waldorf gewann sicher beide Meisterschaften. Frauenmeister des Bezirks Dresden-Bauhen ist der To. für Neu- und Antonstadt. Meister in der Klasse der Turner über 40 Jahre ist der FC. Dresden.

Bezirksklasse:
To. Waldorf gegen To. Röhlschbroda-Bell 45:19 (21:11).

Turner über 33 Jahre.
To. Waldorf gegen To. für Neu- und Antonstadt 36:19 (22:9).

Glanzvoller Auftakt der Reichs-Schwimmwoche in Dresden

Als Auftakt der Reichs-Schwimmwoche veranstaltete die Dresdner H.J. im Georg-Arnhold-Bad ein großes Schwimmfest. Gegen 14 Uhr begann im Hintergebäude des großen Bades an der Rennstraße der Aufmarsch der H.J. und des D.S.R. Das ganze Fest war nicht auf sportliche Höchstleistungen, vielmehr auf ein Massenerebnis eingestellt. In einer kurzen Begrüßungsansprache betonte der Führer des Oberbundes 2/16, der Unterbannführer Wolff, den festen Willen der H.J., beim Ausbau des Deutschen Schwimmsportes mitzuhelfen.

Mit echt jugendhafter Ausgelassenheit rollte dann das Programm ab: Fahrübren, ein richtiges Ballwertreiben im Bassin mit zwei Kieselbällen, eine groteske Regenschirmpromenade des D.S.R. durchs Schwimmbecken mit Startsprung vom 3-m-Brett. Zweimal gab es einen sportlichen Wettbewerb. Die 100×60-m-Staffel des D.S.R. gewann 11:100 in 7:39 vor 1/108 in 7:48 und 1/100 mit 7:51. Die 20×60-m-Staffel der H.J. holte 1/100 in 12:05 vor 1/100 mit 13:15 und 1/100 mit 13:32. An diesen Staffeln nahmen 160 Jungens teil.

Oben am Rindeschen Bad, wo die SA.-Kapelle Weil Plaqueur spielte, hatte sich die Reichswehr eingefunden. Unter Knattern und Krepiern von „Papiergranaten“ wurde ein Fußübergang vorgeführt. Schnellläufigsten sich die Soldaten in voller Rüst in das Wasser und schwammen ans lenkseitige Ufer, bis dann die Verpfändungen in den Röhlschäden folgten.

An den Röhlschädenwiesen liegen dann 1000 Schwimmer in die Fluten. Immer formationsweise ging es flussabwärts. Zwischen der Carola- und Albertbrücke ward die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft; es wurden verschiedene Bootsunfälle vorgeführt.

Sturmabn IV/100 in Malter zur Eröffnung der Reichs-Schwimmwoche

Ein hinsichtlich der Witterung sehr erträglichen Wochensend war dem Sturmabn IV/100 auf seinem Marsch Dresden-Malter belchert. Schon der Sonntagabend versprach mit einem farbenprächtigen Sonnenuntergang einen wirklichen „Sommer“, wie er es ja auch wurde.

Vollkommen frisch und munter traf die SA. in Malter ein, aber nicht, um sich von den „Strapagen“ auszuruhen — nein, unermüdlich, wie sie nun einmal ist, stellte sie auch ihren Mann bei dem am selben Abend noch stattfindenden geselligen Beisammensein. Ein angstvolles Gedränge herrschte, aber unerlässlich tanzte man nach dem schmitzigen Weilen der Kapelle Schumann. Vielen war es noch reichlich früh, als um 2 Uhr die Pölschesteude verländet wurde. Aber man mußte ja am folgenden Morgen frisch sein!

Um 5 Uhr war Baden und um 6 Uhr stand der gesamte Sturmabn am „Strandbad Malter“ angetreten. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Breuker und einem Hinweis auf die Reichs-Schwimmwoche und auf die Tätigkeit der SA., die sie allen zuteil werden läßt, was vom Führer verlangt wird, wurde die Reichs-Schwimmwoche eröffnet. Nach einem kurzen Kommando stürmte der gesamte Sturmabn ins Wasser und vertrieb sich die Zeit mit allerhand Wettkämpfen und anschließenden Freibungen.

Allgemein wurde die Gelegenheit, sich einmal richtig austanmen zu können, mit größter Freude aufgenommen, und der überschäumende Lebensmut fand seinen Ausdruck in allerhand unschuldigen aber um so unwürdigeren Sbergen. Am Mittag, nachdem das Bad sich zusehends gefüllt hatte, sprach noch einmal Lehrer Raitches vom Ausfluß des Bezirks Dippoldswalde der Reichs-Schwimmwoche einige Begrüßungsworte, in denen er noch einmal Sinn und Wesen der Reichs-Schwimmwoche erläuterte. Die SA. zeigte wieder sehr interessante Sprünge, u. a. in Drillschwimmen.

Am Nachmittag hatte die SA. dann weiterhin reichlich Gelegenheit, sich im Wasser und am Strand zu tummeln, und leider viel zu früh mußte der Heimmarsch angetreten werden.

Ein schöner, befriedigender Dienst im Interesse der Adrperertüchtigung und somit im Interesse des gesamten Volkes hat sein Ende gefunden, und neuen Laten strebt die SA. zu.

Amfliches „Deutsches Jugendfest“
Der Reichsportführer hat angeordnet, daß den Verkäufern (Hitler-Jugend) der Plaketten in der Zeit vom 16. bis 23. d. M. freier Zutritt zu allen Sportveranstaltungen zu gewährt ist.

2. Kreisliga — Staffel C:
Volkspolizeiverein gegen To. Frisch auf Wlder Mann 37:13. — Frisch auf Wlder Mann gegen Licht. 1877 41:33. — Volkspolizeiverein gegen To. Niederleßwitz 14:36. — Licht. 1877 gegen To. Niederleßwitz (1877 nicht angetreten).

Schlagball.
Bezirksmeister der Männer: Tambe, Röhlschbroda.
Bezirksmeister der Frauen: KTB. zu Dresden.

Die Eröffnung der Kieler Woche

Der Start der 500 Jachten.
Wohl selten ist ein sportliches Ereignis mit derartiger Spannung erwartet und vom Ausland mit Aufmerksamkeit verfolgt worden wie die Eröffnung der Kieler Woche. Die Tatsache, daß der deutsche Segelsport sich im neuen Staat zu neuer Arbeit zusammengelunden hat, und die Tatsache, daß im Jahre 1938 an der hiesigen olympische Kämpfe stattfinden werden, hat Kiel zum internationalen Mittelpunkt der diesjährigen Segelsaison gemacht. Tausende von Zuschauern beobachteten vom Hindenburg-Ufer die Auffahrt der 500 Jachten, hinter denen die Begleitdampfer und die im Hafen liegenden Kriegsschiffe einen wundervollen Rahmen abgaben. — Als Auftakt zur Kieler Woche fand am Sonntagabend ein Begrüßungsabend im Hotel Bellevue statt, währenddem auch Reichsportführer v. Tschammer und Osten sprach.

Sächsische Ruderer auf der Grünauer Regatta.
An der Großen Grünauer Ruderregatta in Berlin waren auch sächsische Ruderer aus Leipzig und Dresden beteiligt. Im Großen Einer schnitt der Dresdner Guis Schäfer ausgezeichnet ab und belegte im Endlauf hinter dem in 7:35 mit einer klaren Vorsprung stehenden Dr. Hübly (Berliner R.G.) den zweiten Platz. Im Zweiten Einer siegte der Dresdner Ruderverein vor der Neungemeinschaft Schwerin. Im Leichtgewichts-Vierer war der Dresdner R.G. im Vorlauf ausgeschieden.

Kampfsportmeisterschaft im Rugby.
Mitteldeutschland ausgeschieden.
In der Zwischenrunde der Deutschen Kampfsportmeisterschaft im Rugby traf am Sonntag die mitteldeutsche Auswahlmannschaft, die im wesentlichen aus Leipziger Spielern bestand, in Frankfurt am Main auf die Mannschaft Süddeutschlands. Die Süddeutschen waren in beiden Hälften klar die Besseren und siegen überlegen mit 35:3 (13:0).

Die Hamburger Derby-Woche nahm mit der Entscheidung des Großen Hansa-Preises im Werte von 21.500 Mark über 200 Meter ihren Aufakt. Hinzgen gewann überraschend knapp gegen Graf Amalovia und Grandseigneur.

Der Davis-Pokal zwischen Australien und Frankreich steht am zweiten Tage 2:1. Crawford-Lewis schlagen im Doppel die Franzosen Borotra-Brugnon mit 6:3, 6:4, 6:7, 4:6, 6:3.

Die Tschekoslowakei schlug im zweiten Endspiel der Europa-Zone überraschend Italien mit 3:2 Punkten.

Der Adlers-Preis über 180 Kilometer in Berlin wurde von C. Never in 5:14:10 mit fast 1 1/2 Minuten Vorsprung vor Balzer und Stömer gewonnen. Der frühere Dauerläufer Passrath-Obligis setzte sich im Großen reichsdeutschen Strahlenpreis über 185 Kilometer in 5:25:10 im Spurt vor Roritz, Kolin, durch.

Trude Blattmann (Rixe, Charlottenburg) startete bei einem Schwimmfest in Ropenhagen und wurde über 300 Yards Brust in 2:38,4 nur um den Bruchteil einer Sekunde von der Dänin Jnger Kragb geschlagen.

Deutscher Leichtathletikmeister der Berufsboxer wurde in Magdeburg vor 900 Zuschauern der junge Berliner Richard Stegemann, der den Titelverteidiger Seidler-Berlin in der vierten Runde 1. o. schlug. Seidler hatte Bewuchtschwierigkeiten und mußte noch kurz vor dem Kampf einige Pfund im Dampfbad abhewigen. Der Berliner war dadurch so geschwächt, daß er keineswegs in voller Form kämpfte. Im zweiten Hauptkampf war der Franzose Vengagne für unseren Europa-meister Adolf Deuler kein ebenbürtiger Gegner, bereits in der ersten Runde mußte der Gast das „Aus“ über sich ergehen lassen.

Berufs-Strassenfahrer auf Ostsachsens Landstraßen

Chemnitz-Dresden-Bittau-Chemnitz als 4. Reichsstaffel
Am 24. Juni läuft zum 18. Male auf der neuen festgelegten Strecke Chemnitz, Freiberg, Dresden, Bismarckwerda, Pukau, Reusitz, Neusalza, Bittau (Verpflegungskontroll), Böbau, Bauhen, Dresden, Chemnitz der seit Jahren bekannte und beliebte „Große Sachsenpreis“. In der neuen Gestalt ist er 340 Kilometer lang und erfordert von den Startern eine große Härte. Die Amateure der Klassen A und B fahren „nur“ 275 Kilometer, indem sie die Strecke vor Neusalza abkürzen und über Oppach direkt nach Bauhen fahren. Beide Wettbewerber gewinnen dadurch ganz besonderes Interesse, doch sie als 4. Reichsstaffel erklärt wurden. Außer diesen beiden Wettbewerben gibt es noch ein Rennen der Klasse D über 105 Kilometer und für die Jugend über 50 Kilometer. Nennungen bis 19. Juni an P. Singer, Chemnitz, Gabelsbergerstraße 38.

Letzte Meldungen

15 Verletzte bei einem Kraftwagenunglück.
Wärzburg, 18. Juni (Radio). Ein mit Würzburger Ausflüglern besetzter Omnibus raste am Sonntagmorgen in Geroda infolge Versagens der Bremse gegen eine Scheune und stürzte um. Von den Insassen wurden neun schwer und sechs leichter verletzt.

Riesenseuerwerk mit 100 000 Zischauern auf der Kieler Förde.

Kiel, 18. Juni. Etwa 100 000 Kieler und Kieler-Boche-Besucher wählten Sonntagabend einem von der N.S.-Gemeinschaft Kraft durch Freude veranstalteten Riesenseuerwerk bei, das einen schönen Abschlus des ersten großen internationalen Segelportages brachte. Das Riesenschiff „Baden“, auf dem das Feuerwerk abgebrannt wurde, war von vielen hundert lampionengeschmückten Booten umlagert.

Die Hochschule für Bodenkultur in Wien geschlossen.

Wien, 18. Juni (Radio). Die Hochschule für Bodenkultur, an der bekanntlich in der letzten Zeit mehrfache Sprengstoffanschläge verübt worden sind, ist am Montag auf Weisung des von der Regierung ernannten Kommissars für die Hochschule vorübergehend geschlossen worden. Der Regierungskommissar hat gleichzeitig eine Verfügung erlassen, nach der für die Beschädigung der Hochschule durch die Sprengstoffanschläge jeder Hörer verpflichtet ist, einen Schadenersatzbeitrag von 20 Schilling zu leisten. Nur diejenigen der 600 Hörer der Hochschule, von denen die Sicherheitsbehörden überzeugt sind, daß sie die Anschläge auf die Hochschule verurteilen, werden von der Zahlung befreit. Dagegen werden die Hörer, die sich weigern, an der Wiedermachung des Schadens mitzuwirken, im nächsten Semester nicht mehr in die Hochschule aufgenommen.

12 Jahre Kerker für Woldemaras.
Rom, 18. Juni (Radio).

Die litauische Telegraphen-Agentur veröffentlicht über das Feldgericht gegen Woldemaras folgende Verurteilung: Am 17. Juni hat das Feldgericht gegen Woldemaras verurteilt. Der Angeklagte ist für schuldig befunden, gemeinsam mit anderen ein bewaffnetes Aufstandes die bestehende litauische Regierung zu stürzen versucht zu haben. Dafür hat das Feldgericht Woldemaras mit 12 Jahren schweren Kerkers bestraft.

Präsident Schreiber erneut zu Geldstrafe verurteilt.

Kowno, 18. Juni (Radio). Nach Meldungen Kownoer Zeitungen ist der Präsident des Remedialdirektoriums, Schreiber, erneut zu einer Geldstrafe von 200 Lit verurteilt worden, weil er sich geweigert habe, zu einer Vorladung vor dem Untersuchungsrichter in Schaulau zu erscheinen.

Brand bei den Heinkel-Werken durch Selbstentzündung.

Rostock, 18. Juni (Radio). In der Nacht zum Montag brach bei den Heinkel-Flugzeugwerken in Barnimünde ein Brand aus. Entzündungsort war ein Schuppen auf dem Flughafenlande zwischen Döbe und Breiting, in dem einige eben fertiggestellte Sportflugzeuge vom Muster Heinkel „Radetzki“ zur Ablieferung bereitstanden. Die leichte Bauweise dieser Flugzeuge — mit Leinwand bespannte Holzkonstruktionen — hat im Zusammenhang mit der herrschenden Hitze und Trockenheit bedauerlicherweise das Umschlagen des Feuers begünstigt. Die Löscharbeit wurde dadurch besonders erschwert, daß die Flugzeuge zum Teil bereits für die für Montag morgen angelegten Probeflüge Brennstoff an Bord hatten. Eine weitere Ausdehnung des Feuers auf benachbarte Gebäude konnte verhindert werden. Zur Klärung der Ursache des Brandes wurde sofort eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Vermutung der Nachleuchte zu bestätigen scheint, daß es sich um eine durch die abnorme Hitze herbeigeführte Selbstentzündung handelt.

Großer Dorfbrand.

Rostock, 18. Juni (Radio). Durch Funkenflug eines Häselmotors entstand heute früh in dem Dorfe Hohentudow ein Brand, der in kurzer Zeit auf alle in der Windrichtung liegenden Gebäude übergrasste. Bisher stehen sieben Wohngebäude, Stroh- und Wappdachschuppen, Ställe und die Dorfkirche in Flammen. Zahlreiches Vieh, mehrere Maschinen und die Elektrizitätsstation sind vernichtet.

Trauerkundgebung für den ermordeten polnischen Innenminister.

Warschau, 18. Juni (Radio). Zu Ehren des ermordeten Innenministers Bieracki fand am Sonntag eine große Trauerkundgebung auf dem Marschallplatz statt. Abordnungen sämtlicher Krieger, Legionär-Schützen und sonstiger Militärverbände marschierten mit umflorten Fahnen auf. Der Präsident der Landwirtschaftsbank und der Präsident des polnischen Kriegsteilnehmerverbandes würdigten die Verdienste des Toten um den Staat. Dann zogen die Verbände durch die Stadt zum Belvedere, wo Bieracki eine Huldbildung dargebracht wurde. Dem Marschall wurde unverbrüchliche Treue gelobt. Eine Ab-

ordnung trug sich in das Gedenkbuch des Belvedere ein. Der Umzug nahm drei Stunden in Anspruch. In allen größeren Städten Polens wurden ähnliche Trauerkundgebungen veranstaltet.

Ministerpräsident Gömbös über die ungarische Außenpolitik.

Budapest, 18. Juni (Radio). In einer Versammlung der Partei der nationalen Einheit in Oedenburg hielt Ministerpräsident Gömbös eine längere Rede, in der er auch die außenpolitische Tätigkeit der Regierung berührte. Gegenüber der Tendenz der kleinen Mächte, Ungarn wirtschaftlich zu schwächen, weil ein geschwächtes Ungarn sich mit seiner jetzigen Lage abfinden würde, habe sich die ungarische Regierung von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß Ungarn nicht gewillt ist, seine Unabhängigkeit und seine Ziele gegen ein Vinsengericht zu verkaufen. Es müßten daher sowohl in der Außenpolitik, als auch in der Wirtschaftspolitik Wege gefunden werden, die geeignet seien, diese Gefahr auszuschalten. Diesen Zielen hätten die Auslandsreisen des Ministerpräsidenten gedient. Heute könne sich der ungarische Ministerpräsident mit Ruhe die schon formulierten, aber gewöhnlich blind einseitigen Friedensangebote Benelux und Titulescus anhören: Bleibt Ihr Ungarn in Eurem verstaumelten Zustand, und wir werden gute Freunde sein. Meine Antwort, sagte der Ministerpräsident, ist: Geht uns Revillon, dann setzen wir uns an den grünen Tisch, um zu verhandeln. Ungarn betet Frieden an und sucht Freunde, aber immer mit der Bedingung: volle Gerechtigkeit und volle Gleichberechtigung. Bezüglich der deutschen Volksgruppen in Ungarn äußerte der Ministerpräsident, er dulde ebenso wie in allen anderen innerpolitischen Fragen auch in dieser keinen anderen Einfluß als den seinen. Er erinnere sich genau, daß die Frage der deutschen Volksgruppen nie aktuell gewesen sei. Er habe einen Freund gehabt, der ihm einmal gesagt habe: Die deutschen Bewohner Ungarns erfüllen ihre Pflicht der ungarischen Nation gegenüber am treuesten. Der Ministerpräsident verwies als Beweis dessen auf die Tatkraft der Freiheitskämpfer von 1848, an denen die Landeskinde deutscher Sprache ebenso begeistert teilgenommen hätten, wie die Ungarn selbst.

Schon wieder neue französische Rüstungswünsche.

Paris, 18. Juni (Radio). „Echo de Paris“ erhebt die Forderung nach einer großen Luftflotte von Bombenflugzeugen, die angesichts des Mißerfolges der Abklärungskonferenzen dringender denn je geworden sei. Selbst der französische Luftfahrtminister hätte in einer dramatisch verlaufenen Ausschusssitzung in der Kammer zugeben müssen, daß die französische Luftflotte im Falle eines Krieges zu 1/2 zerstört würde, bevor sie Gelegenheit haben würde, in den Kampf einzugreifen. Gerade aus diesem Grunde habe man in das Aufbauprogramm an erster Stelle die Bombenflugzeuge eingeseht. Leider frage man sich aber heute noch in zuständigen Kreisen, ob es wirklich notwendig sei, eine starke Flotte von Bombenflugzeugen zu besitzen und ob mehrstufige Kampfflugzeuge nicht genügen. Dazu müßte aber festgestellt werden, daß die Möglichkeiten der Kampfflugzeuge für Bombardierungen nur sehr beschränkt seien. Auch Italien, England, Rußland und Amerika verfügten über vorzügliche Bombenflugzeuge und deshalb dürfe Frankreich im Interesse seiner Verteidigung nicht nachsehen.

Der Herzog von Wellington gestorben.

London, 18. Juni (Radio). Der Herzog von Wellington, ein Enkel des großen Heerführers, ist am Montag nach schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren gestorben.

Blutige Zusammenstöße in Savanna. — Tote.

Savanna, 18. Juni. Bei einem Zusammenstoß zwischen feindlichen politischen Gruppen wurden Sonntagabend sechs Personen getötet und etwa fünfzig verletzt. Zwei Stunden lang war in den Straßen der Hauptstadt eine regelrechte Schlacht im Gange.

17 Vermisste nach vierziger Versaht aufgefunden.

Panama, 18. Juni (Radio). Siebzehn Vermisste, Besatzungsmitglieder des Frachtschiffes „Amat Hamun“ sind jetzt, nachdem sie mehr als vier Tage mit ihrem Boot auf dem offenen Meer getrieben waren, auf der Höhe von Santa Cruz del Sur gerettet worden. Sie waren dem Verhängnis nahe, da sie weder Wasser noch Nahrungsmittel im Boot hatten. Besonders hart hatten sie unter den Umständen der Witterung zu leiden.

Sechs Todesopfer eines Wirbelsturms.

Morgancity (Louisiana), 18. Juni (Radio). Ein überaus heftiger Wirbelsturm richtete in Mississippi und Louisiana schweren Schaden an. Nach den bisherigen Meldungen sind sechs Personen getötet und etwa hundert verletzt worden. Man rechnet jedoch damit, daß die Zahl der Todesopfer sich bedeutend erhöhen wird, da die Berichte aus den entlegeneren Landesteilen noch ausstehen.

Kriegsgefangener wegen Einstellung eines Juden.
Neuyork, 18. Juni (Radio). Die „Associated Press“ aus Montreal meldet, sind die französisch-kanadischen Kriegsgewanderten in zwei großen Krankenhäusern in den Streit getreten, weil ein ostjüdischer Arzt eingestellt worden ist.

Eine Stimme der Vernunft.

Neuyork, 18. Juni (Radio). „Neuyork Times“ nimmt in einem Leitartikel zum Transfermoratorium Deutschlands und zu der Haltung der Gläubigerländer Stellung. Das Blatt schreibt u. a., es wäre ein Unglück, wenn die Gläubigerländer nunmehr zu übereilten Vergeltungsmassnahmen ihre Zuflucht nähmen und ihren eigenen Anteil an der Verantwortlichkeit für Deutschlands gegenwärtige Lage vergäßen. Die Behauptung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, daß das Transferproblem von heute nichts anderes sei, als das Reparationsproblem von gestern, enthalte einen wahren Kern. Mit noch größerem Recht könne Dr. Schacht auf die Hindernisse hinweisen, die die Gläubigerländer sich selbst in den Weg ihres Zahlungsempfangs seitens Deutschlands dadurch gelegt haben, daß sie ihre Währung entwertet, ihre Zolltarife erhöht und Einfuhrkontingente für deutsche Waren festgesetzt hätten.

Schwere Vorwürfe gegen den Leiter der amerikanischen Luftstreitmacht.

Washington, 18. Juni. Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für militärische Angelegenheiten, der sich mit der Frage des Kaufes von Decresmaterial beschäftigt hat, empfiehlt dem Kriegsinminister in einem einstimmig angenommenen Bericht, den Leiter der Luftstreitmacht des amerikanischen Heeres, Generalmajor Benjamin Foulois, sofort von seinem Posten zu entlassen. Der Bericht spricht von „gewissen Verleugungen und Umgehungen des Gesetzes und der militärischen Vorschriften, schweren Unregelmäßigkeiten und Untätigkeit“, die nicht nur dem Generalmajor, sondern auch anderen unter seinem Befehl stehenden Offizieren zur Last gelegt werden.

Maschinengewehrfener auf eine faschistische Kundgebung in Kuba. — Fieber 13 Tot.

Neuyork, 18. Juni. Wie aus Havana gemeldet wird, haben Kommunisten einen Feuerüberfall auf die faschistische „APC-Organisation“ verübt, bei dem, wie bisher festgestellt wurde, 18 Personen getötet und 60 verwundet worden sind. Etwa 15 000 Mitglieder der „APC-Organisation“ veranstalteten eine Kundgebung. Plötzlich kam aus einer Seitenstraße ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen und eröffnete auf die vorbeiziehende Kolonne Maschinengewehrfener. Die Teilnehmer der Kundgebung erwiderten das Feuer

und nahmen die Verfolgung auf. Drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, der vierte erlitt schwere Brandwunden.

Wasserstand der Elbe

Ra.	No.	De.	Me.	Se.	U.	Dr.	
16.6.	-11	-109	-92	+22	+30	-78	-294
18.6.	-21	-116	-94	+26	+41	-81	-242

N.S. Volkswohlfahrt

Kinder bringen Sonne in jedes Haus



Spendet für das Hilfswerk Mutter und Kind

Unterhaltener gebrauchter Kleiderschrank
bis 150 cm breit, Sola bis 200 cm. zu kaufen gesucht. Offert. u. N. S. Welsch-St. Coffeabaude.

Es liegt in Ihrem Interesse.

Ihre Anliegen, vor allem größere Anliegen, nicht erst in letzter Minute, sondern möglichst schon einen oder mehrere Tage vor Erscheinen aufzugeben. Durch mögl. frühzeitige Aufgabe sichern Sie sich eine sorgfältigere und wirksamere Sagensführung und ermögl. Ihnen die der Zeitung die größtmögliche Beachtung Ihrer Sonderwünsche.

Erfolgreiche Brut

Wünsche aus der Praxis für Geflügelzüchter

von Alexander Silgradt gegen 15 Pfg. in Briefmarken.

Das universelle Wildschaf und seine Haltung im Binnenland mit 5 Abbildungen von Anton Demeter, gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

Zu beziehen von **Stolles Blätter für Landwirtschaft, Gartenbau u. Tierzucht, Dresden-Friedrichstr. 1.**

Gartenfreunde!

die auf ihre Erzeugnisse stolz sind und sich daran freuen wollen, kann ihren Samen, ihre Stecklinge, Sträucher und Büschen nur im guten Fachgeschäft, beim Gärtner und in der Baumhandlung. Der junge Gartenbesitzer aber ist in vielen Fällen laie, er bedarf sachmännlicher Beratung und sachgemäßer Anleitung. Darum soll der handelstreibende Fachmann Gedacht nehmen und den Gartenfreund über das Was, das Wie, das Wo und das Wann des Säens und Pflanzens beraten und aufklären. Dazu bietet die erste und bewährte Zeitschrift in der Tageszeitung, die von allen gelesen wird, die denkbare beste Gelegenheit.

Schlachtpreise auf dem Dresdner Viehbof
18. Juni 1934

Austrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg			
		Schabe-Preis	Schlachtpreis		
79	I. Rinder A. Ochsen:				
		a) vollfleisch. ausgemäht. höchst. Schlachtwertes	32-34 60		
		1. junge	29-31 58		
		2. ältere	— —		
		b) onltige vollfleischige	24-18 52		
		1. junge	— —		
353	B. Bullen:				
		a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	29-31 52		
		b) onltige vollfleischige oder ausgemähtete	26-28 50		
		c) fleischige	22-25 46		
		d) gering gemähtete	20-21 44		
		e) Hüllsteiner Weide-Rinder	— —		
328	C. Räder:				
		a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	26-29 50		
		b) onltige vollfleischige oder ausgemähtete	22-25 46		
		c) fleischige	17-20 40		
		d) gering gemähtete	12-15 36		
		e) Sulamer	— —		
59	D. Färren (Rahbinnen):				
		a) vollfleisch., ausgemäht. höchst. Schlachtwertes	28-32 55		
		b) onltige vollfleischige	24-28 52		
		50	E. Fresser:		
				mäßig gemähtes Jungvieh	18-22 50
				1213	2. Räder:
a) Doppellender	38-43 66				
b) beste Rahn- und Saugfäher	32-37 58				
c) mittlere Rahn- und Saugfäher	26-31 52				
d) geringe Räder	22-25 46				
e) geringste Räder	— —				
964	3. Schafe:				
		a) beste Rahnämmer und jüngere Rahnämmer	— —		
		1. Weidemaß	42-47 89		
		2. Stallmaß	— —		
		b) mittlere Rahnämmer, ältere Rahnämmer und gut gemähter Schafe	37-40 82		
		c) fleischige Schafschafe	30-36 73		
3471	4. Schweine:				
		d) gering gemähter Schafe und Lämmer	26-29 82		
		a) Fleischschweine über 200 Pfd.	38-39 49		
		b) vollf. Schweine von 240-300 Pfd.	3-38 49		
		c) vollf. Schweine von 200-240 Pfd.	36-37 49		
		d) vollf. Schweine von 160-200 Pfd.	35-36 49		
6517	zusammen				
		e) fleischige Schweine v. unt. 120 Pfd.	33-34 48		
		f) fleischige Schweine v. unt. 120 Pfd.	— —		
		g) Sauen	34-36 48		
		Bon dem Austrieb sind — Rinder und — Räder ausländischer Herkunft.			
		Ueberland: 226 Rinder (32 Ochsen, 75 Bullen, 123 Räder), — Räder, 226 Schafe, 111 Schweine.			

Zum Zeitpunkt der Notierung lagen folgende Kaufpreis-Nachweise für überhöchstmäßig verkaufte Schweine vor: 1 zu 46 RM, 4 zu 43 RM, 33 zu 42 RM, 23 zu 42 RM, 44 zu 41 RM, 107 zu 40 RM.

Geschäftsgang: Alles schlecht.

Die Preise im Markt sind für nächsten gewogene Tiere und ähnlichen ähnlichen Speien des Handels ab Stoll für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewinnsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Gerüstet zum Empfang vieltausender Besucher

Die Eröffnungsfeier der Dresdener Jahreschau

Die unter dem Protektorat des Reichshauptstadthalters Rutschmann und des Ministerpräsidenten von Klinger stehende Dresdener Jahreschau 1934, mit der bekanntlich die sächsische Kunstausstellung verbunden ist, wurde...

jährige Ausstellung ihrem äußeren Rahmen nach ihren Vorgängern würdig anschließt. Sie ist zwar dem Umfange des Ausstellungsraumes nach um ein geringeres kleiner als die meisten früheren Ausstellungen. Aber ihr äußeres Bild ist nicht weniger anmutig. Geschmackvolle Blumentepiche, gepflegte Wege, hübsch ausgeschaltete Plätze geben dem Raum...

auch die Erwachsenen werden erkennen, was eine klarsichtige Regierung mit dem neuen Jagdgesetz bezweckt. Unser Rundgang führt uns weiter zur Halle „Volk und Rasse“, für die das Deutsche Hygiene-Museum verantwortlich zeichnet. Vor uns entzieht sich nochmals die jahrelange alte Kultur unserer germanischen Vorfahren...



Kerl zum Reichsminister ernannt

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichszanklers den preussischen Justizminister Kerl zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Der Reichszankler wird den Reichsminister ohne Geschäftsbereich Kerl mit Aufgaben allgemeiner Art und mit Sonderaufgaben betrauen.

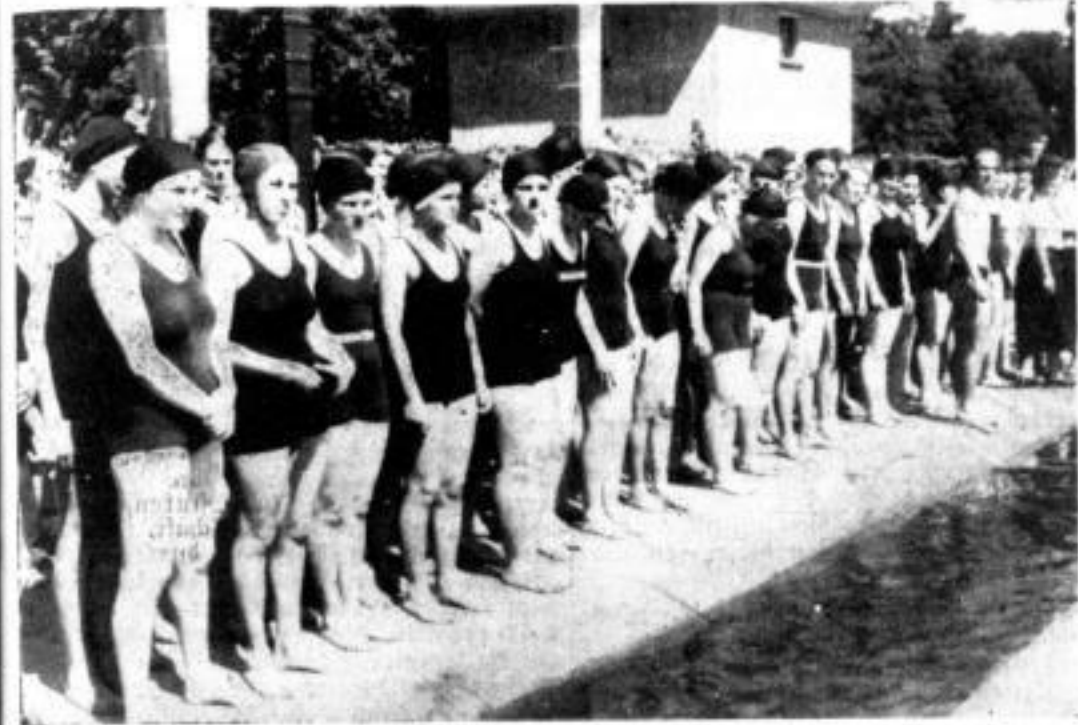
Einen weiten Raum nimmt dann noch die „Sächsische Kunstausstellung“ ein, die in mehr als 1200 Bildern und Plastiken von dem Streben und Arbeiten der sächsischen Maler und Bildhauer Zeugnis ablegt. Man sieht viel Gutes. Manches wird auch nicht gefallen. Immerhin, in dieser Kunstausstellung zeigt sich doch schon ein Weg, auf dem sich in hoffentlich nicht ferner Zeit ein gesundes, natürlich empfindendes, kunstliebendes Volk und der im Volke verwurzelte Künstler wieder zusammenfinden werden...

Die Pflichtmitgliedschaft des Lebensmittel-Einzelhandels im Reichsnährstand

Der Reichsbeauftragte für den Deutschen Einzelhandel, Dr. Hawler-München, hat kürzlich zu der Frage der Zugehörigkeit des Lebensmitteleinzelhandels zum Reichsnährstand in Berlin u. a. mitgeteilt, daß auf Grund der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes für einen großen Teil des Kolonialwaren- und Nahrungsmittel-einzelhandels die Mitgliedschaft im Reichsnährstand gegeben sei.

Wenn der Reichsbeauftragte für den deutschen Einzelhandel in der Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen so fortfährt, daß er die Doppelzugehörigkeit für alle gemischten Betriebe ohne Unterschied auf den Umfang ihrer Beschäftigung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, also auch

Lebens- und Genussmittel als gegeben ansieht, so ist hier gerade aus dem Sinn und dem Wortlaut der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften doch eine Einschränkung notwendig. Es würde ja auch zu unzulässigen Folgerungen führen, wenn die in Deutschland in sehr großer Zahl bestehenden „Gemischtwarengeschäfte“, die nun aus irgendeinem lokalen Bedürfnis heraus neben vielen anderen gewerblichen Waren so ganz nebenher auch landwirtschaftliche Erzeugnisse (also auch Lebens- und Genussmittel) führen, auch noch vom Reichsnährstand oder gar immer nach Maßgabe der noch im Weichheit geführten Warengruppen von tausenden von anderen Ständen- und Berufsvertretungen erfasst werden sollten.



Das Schwimmfest der Hitler-Jugend in Dresden. Schwimmerinnen vor einem Wasserstart.

Die Dresdener Jahreschau 1934 diesem Grund bereits nahekomme. Das Wort des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, daß man nicht kulturelle Früchte pflücken könne, ehe sie reif sind, gelte auch für das Ausstellungswesen.

Er appellierte an die Öffentlichkeit, die notleidende Künstlerschaft nach Möglichkeit durch Ankauf von Werken zu unterstützen. Wer dies tue, treibe Arbeitsbeschaffung in edelster Form.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Dorn-Wesfel-Liedes ergriff Reichshauptstadthalter Rutschmann das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er der Ausstellung ebenfalls volles Gelingen wünschte. Die Sächsische Kunstausstellung solle dazu beitragen, alles das, was in den letzten 15 Jahren an der deutschen Kunst gesündigt worden sei, wieder gutzumachen.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

Die Dresdener Jahreschauen früherer Jahre standen stets unter einem einheitlichen Gesichtspunkt. Sie behandelten „Die technische Stadt“, „Das Papier“, „Reisen und Wandern“, „Die Hygiene“ und andere einheitlich durchgeführte Themen. Das ist bei der am Sonntagabend eröffneten Jahreschau 1934 nicht der Fall. Und seine Befähigung zeigt, daß das durchaus kein Fehler zu sein braucht.



Ein Blick in den Konzertsaal während der Eröffnungsfeier.

Stat.: H. Rog. Dresden-Blafeisch.

Aus dem Lande

— **Altmitweida, Gasthausbrand.** Das aus drei Gebäuden bestehende Gasthaus „Zur Linde“ ist nachts bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, obwohl die Feuerwehr bald zur Stelle war. Ein Teil des Mobiliars und das Vieh konnte gerettet werden. Alle Heiz- und Strohvorräte sind mit verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

— **Bischofswerda, Tödlicher Sturz eines Geschirrführers.** In der Nacht zum Freitag stürzte der Ferkelhändler Freiser in Niederkeina mit seinem Fuhrwerk einen steilen Diefenabhang hinunter, wobei sich der Wagen mehrmals überschlug. Freiser wurde tot aufgefunden; er war offenbar einem Herzschlag erlegen.

— **Chemnitz, Vorschriftenwidriges Fahren bringt den Tod.** Am Sonnabend stieß auf der Kreuzung Annaberger/Treffurthstraße ein Lieferkraftwagen aus Limbach mit einem Motorradfahrer zusammen. Hierbei wurde der Motorradfahrer am Kopfe so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Stadtkrankenhaus verstarb. Durch eine Sonderkommission des Kriminalamtes konnte festgestellt werden, daß der tödlich Verunglückte, ein 34 Jahre alter Händler, mit übermäßig hoher Geschwindigkeit die Annaberger Straße stadtwärts und auf der Kreuzung gegen den Vorderteil eines links einbiegenden Lieferkraftwagens, der hierbei die Kurve allerdings nicht voll ausgefahren hat, gestoßen ist. Das Kraftrod des Händlers wurde völlig unbrauchbar.

— **Freiberg, Tod eines bekannten Gelehrten.** Am Freitag verstarb plötzlich an den Folgen einer Operation der ordentliche Professor für Marktsekunde und Geodäsie an der Bergakademie Dr. Wandhoff im Alter von 56 Jahren. Der Verstorbene war in seiner Wissenschaft ein Forscher von führender Bedeutung und war von 1926 bis 1928 Rektor der Bergakademie.

— **Saalfeld, Beim Baden ertrunken.** Beim Baden im Staubecken von Oberhofau ertrank der 21 Jahre alte Schmiedegeselle Mittlerer.

— **Leipzig, Neue Gefangenanstalt.** Der sächsische Justizminister hat einen Kaufvertrag über das Mitter- und Säuglingsheim Klein-Neudorf mit dem Fürsorgeverband der Kreishauptmannschaft Leipzig abgeschlossen. Der Fürsorgeverband konnte die schon gelegenen Gebäude, die früher eine Erziehungsanstalt für gefährdete Jugendliche beherbergten, später von der Stadt Leipzig als Mitter- und Säuglingsheim benützt wurden, nicht mehr halten. Das Justizministerium wird sie zu einer Gefangenanstalt umbauen, die 500 Insassen aufnehmen soll.

— **Leipzig, Ins Wasser gefallen und ertrunken.** In Marktleeberg ist der 26 Jahre alte Handlungsgehilfe Walter S. wahrscheinlich beim Rohnfahren ins Wasser gefallen und ertrunken.

— **Mittweida, Tragisches Ende.** Ein schwerkranker machte seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich aus der eierförmigen Wohnung auf das Straßengitter stürzte, wo er mit gebrochenen Gliedern tot liegen blieb.

— **Rosfen, Der Kronleuchter stürzt in die Kirche.** Als in der Ziegenhainer Kirche der reparierte große Kronleuchter wieder an der Decke befestigt werden sollte, geriet er ins Drehen, wodurch sich das Gewinde am Deckenhaken aufschraubte. Die Folge war, daß der schwere Kronleuchter unter großem Getöse in den Gang zwischen die Bankreihen niederstürzte. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

— **Rosfen, Immer wieder Waldbrände.** Am Freitagnachmittag entstand am Pfarrberg wahrscheinlich infolge Funkenflug einer Lokomotive ein Waldbrand, dem eine Fläche von 3000 am jungen Baumbestand zum Opfer fiel.

— **Oschatz, Ein Feuerwehrmann bei einem Brande umgekommen.** Bei der Löschung eines in dem Seiffertischen Anwesen ausgebrochenen Brandes ist der Feuerwehrmann Besser tödlich verunglückt. Die Brandstätte war völlig ver-

qualmt. Die Feuerbekämpfung mußte von den Feuerwehrleuten unter Anwendung der Rauchmaske vorgenommen werden. Die wirkliche Ursache des Todes Bessers ist noch nicht ermittelt, man glaubt aber sicher zu sein in der Annahme, daß Besser einem elektrischen Schlag zum Opfer gefallen ist, den er von einer beschädigten Leitung erhielt. Ein anderer Wehrmann, der Steiger Keller, suchte seinen so verunglückten Kameraden zu retten, erhielt dabei

aber selbst empfindliche elektrische Schläge. Trotzdem hat er den Verloren aus den Flammen gezogen.

— **Lehran, Zwölf Gänse durch Bienen getötet.** Ein Besitzer hatte im benachbarten Breitenau seine jungen Gänse am Bienenstand seines Nachbarn eingezäunt. Durch die schnellen Bewegungen der Gänse gereizt, stürzten sich die Bienen in großer Zahl auf die Gänse. Die Lehran und eine Hausbewohnerin versuchten, die Gänse zu retten. Die wütenden Tiere stürzten sich nun auf die beiden Frauen, so daß sie durch die Raubnar von den Bienen befreit werden mußten. Beide Frauen wurden auf ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Zwölf junge Gänse wurden durch die Bienen getötet.

— **Venig, Tierquälerei kommt zur Anzeige.** Auf Grund der verhängten Bestimmungen im Tierhundgesetz vom 1. Februar wurde jetzt ein Einwohner, der seinen Hund in der gemeinen Weise mit einer Hundepeltze geschmückt hatte, durch den Tierhundverein angezeigt.

— **Strehla, Auch eine Folge der Trockenheit.** Infolge des niedrigen Grundwasserstandes macht sich unter den Wolfhandkrabben, den ungeliebten, aus Ostasien eingeschleppten Schädlingen, ein großes Sterben bemerkbar. Die anscheinend franken und todmüden Tiere schleppen sich aus dem warmen Wasser der Strömung an Land, wo sie nach kurzer Zeit verenden und den Krähen zum Opfer fallen.

— **Waldheim, Auch eine Folge der Trockenheit.** Beim Springen vom Sprungbrett im Stadtpark schlug ein Schwimmer infolge des durch die Trockenheit zurückgegangenen Wasserspiegels der Ischopau mit dem Kopf auf einem auf dem Grund liegenden Stein auf und zog sich eine schwere Verletzung oberhalb des linken Auges zu.

500 000 Kinder suchen ihre Pflegeeltern

Erholung gibt dem Menschen neue Kraft, seiner Arbeit nachzugehen. Aber niemand braucht Erholung nötiger als unsere Jugend, Kinder, in der Großstadt aufgewachsen, häufig von Gefahren umgeben, vom Lärm der Großstadt verlost, müssen einmal ausspannen. Die Großstadt bietet hierzu nur wenig Gelegenheit. Unsere Jugend braucht dringend einmal Ruhe, sie wünscht nichts sehnlicher als einmal den engen dumpten Häusermeeren zu entfliehen und sie mit der unendlichen Weite des freien Landes zu vertauschen. Deutschland ist ihre Heimat, deren Schönheiten sie oft nur vom Hörensagen kennen. Ihnen soll nun Gelegenheit gegeben werden, ihre deutsche Heimat kennenzulernen. „Jugend ans Land“ soll nicht nur ein Schlagwort bleiben. Heute wolle ihr dem deutschen Volk beweisen, deutsche Bauern, daß ihr es zu der Volksgemeinschaft gehörig fühlt und gute Nationalsozialisten seid. Kein Opfer darf es zu groß sein, wenn es gilt, der deutschen Jugend zu helfen. Sie ist nicht anpruchsvoll, sie braucht nicht viel Raum, ein Bett, nichts weiter. Und ein hungriges Mäulchen mehr oder weniger zu stopfen, dürfte keinem zu schwer fallen. Um den Dank braucht ihr euch nicht zu sorgen, allein die lachenden Augen der Kinder werden euch Dank genug sein. Laßt sie einmal die Wunder der allmächtigen Natur erleben, die ihnen in der Enge der Großstadt verjagt bleiben müssen. Ihr werdet die Großstadtkinder lieb gewinnen, wie ihr eure eigenen Söhne und Töchter liebt. Darum, wer es irgendwie möglich machen kann, nehme ein Kind an!

Aus aller Welt

— **Mord in Berlin.** Ein schweres Verbrechen ist in der Nacht zum Sonnabend am Teutoburger Platz in Berlin verübt worden. Dort wurde der 32 Jahre alte Freiseur Telschow erschossen aufgefunden. Zwei Verdächtige, die offenbar mit der Bluttat in Verbindung stehen, wurden von der Polizei in Haft genommen.

— **Explosion bei Rheinmetall in Düsseldorf-Rath.** In einer Schmiede der Rheinmetallwerke in Rath bei Düsseldorf explodierte am Sonntag ein mit Gas geheizter Schmelzofen. Glücklicherweise waren in den Fabrikhallen am Sonntag nur wenige Arbeiter mit Reparatur- und Reinigungsarbeiten beschäftigt. Vier Werksangehörige erlitten leichtere Kopf- und Beinverletzungen. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden zahlreiche Fenster und Schauseiter der umliegenden Häuser zertrümmert.

— **Den Bruder mit einem Bierglas erschlagen.** Im Gemeindegasthaus in Jümmern (Kreis Stadtroda in Thür.) kam es zwischen den Brüdern Ernst und Fritz Schaepe zu einem Streit, in dessen Verlauf der jüngere Bruder Ernst mit einem Bierglas auf seinen älteren Bruder einschlug. Dieser erlitt so erhebliche Kopfverletzungen, daß er, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, am Freitagmorgen verstarb. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

— **Brantpaar beim Baden ertrunken.** Beim Baden in einem kleinen See in der Nähe von Waren (Mürit) kam ein Brautpaar auf tragische Weise ums Leben. Die 18-jährige Anni Borchert, die des Schwimmens unfähig war, verlor plötzlich unwissend vom Ufer. Ihr Verlobter, der 19-jährige Fritz Rastow, der seine Braut retten wollte, fand gleichfalls den Tod im Wasser.

— **Todessturz vom Henwagen.** Die Ehefrau des Landwirts Lommer in Greiz-Roschwitz war auf einem Wagen mit dem Raden von Hen beladung. Kurz vor der Fertigstellung der Arbeit, als der Wagen bereits voll beladen war, scheute das Pferd plötzlich und ging mit dem Fuhrwerk durch. Bei der wilden Fahrt wurde ein Graben durchquert. Hierbei stürzte die Frau vom Wagen und fiel so unglücklich, daß das Genick gebrochen wurde. Das Pferd raste mit dem Wagen weiter und kam erst zum Stehen, als das Gefährt umkippte. Die verunglückte Frau stand im 32. Lebensjahre.

— **Sonnwendfeuer in Ostpreußen verboten.** Am kommenden Sonntag sollten auf den Höhen von Innäbrud die üblichen Sonnwendfeuer abgebrannt werden. Die Behörden hatten hierzu ursprünglich die Erlaubnis erteilt unter der Bedingung, daß nur einfache Feuer, jedoch keine Figuren abgebrannt werden dürften. Jetzt wurde jedoch das Abbrennen mit der Begrün-

dung verboten, daß am nächsten Sonntag der Namenstag Adolf Hitlers sei und nationalsozialistische Kundgebungen nicht ausgeschlossen wären.

— **Ein Denkmal für die Grubenopfer von Osega.** Das tschechoslowakische Schulministerium hat beschlossen, den Opfern der Oseger Grubenkatastrophe ein Denkmal zu errichten und hat den Entwurf des Bildhauers Karl Pokorny angekauft. Der Entwurf stellt zwei Bergmannsfiguren auf einem einstürzenden Stollen dar.

— **31 Grad im Schatten!** Ueber ganz Frankreich geht nach einer Radiomeldung augenblicklich eine Hitzeperiode hinweg. Das Thermometer zeigte gestern im Schatten 31 Grad. Aus allen Provinzen werden ähnliche Temperaturen gemeldet. Die starke Trockenheit läßt für die Ernte die schlimmsten Befürchtungen aufkommen. In mehreren Stadtvierteln von Lille herrichte am Sonnabend und Sonntag großer Wassermangel.

— **Eine grauenhafte Bluttat ereignete sich in der Ortschaft Piezowola bei Lublin.** Mehrere Banditen drangen in das Haus des reichen Bauern Wojarski ein und ermordeten diesen, seine Frau, die 23 Jahre alte Tochter und vier Söhne im Alter von drei bis sechzehn Jahren mit Axtschlägen. Es soll sich um einen Raubakt handeln.

— **Geborgenes Gold.** Dem italienischen Dampfer „Artiglio“ ist es, „Allgemein Handelsblatt“ zufolge, gelungen, aus dem Wrack des bei Breit gesunkenen Dampfers „Egypten“ für eine Million Pfund Sterling Gold zu bergen. Mit dem Dampfer soll bekanntlich eine Goldladung im Werte von insgesamt 2 1/2 Millionen Pfund Sterling Gold gesunken sein.

— **Spiionage auf Java.** In Java ist der Direktor der offiziellen niederländischen Telegraphen-Agentur „Aneta“ wegen Spionage zugunsten Japans verhaftet worden. Ein Mitglied der Zweiten Kammer hat an den Kolonialminister eine schriftliche Anfrage wegen dieser sensationellen Verhaftung gerichtet.

— **Dürre in Japan.** Die gesamte japanische Presse bringt Mitteilungen über die Dürre in Japan, durch die in verschiedenen Teilen des Landes, besonders im Südoften, die Ernte vernichtet worden ist. Die japanische Regierung hat sich entschlossen, einen besonderen Fonds zur Unterstützung der notleidenden Landwirte zu bilden.

— **Der Madrider Metallarbeiterstreik beendet.** Der nun schon fast vier Monate dauernde Madrider Metallarbeiterstreik ist beendet worden. Die Regierung hat die Forderungen der Arbeiterchaft auf die Genehmigung der 44-Stunden-Woche angenommen. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen werden.

Im Schatten einer Frau

Roman von Liane Sanden

50

Aber Ernst Justies streichelte beruhigend Lenas Haar: „Was du dir auch immer für Sorgen machst, Kind. Wenn du wüßtest, wie lange mir meine gute Klmit schon in den Ohren gelegen hat, daß ich mir eine Frau anschaffen soll. Sie wartet nur darauf, das Regiment hier im Hause in jüngere Hände zu legen. Ihre Schwelster, die im Märkischen auf dem Lande wohnt, möchte meine gute Klmit schon lange gern bei sich haben. Ich glaube, sie ist überhaupt nur so lange bei mir geblieben, weil ich mich immer noch nicht entschließen konnte.“
Damit hatte er Lena an die Hand genommen und zu Frau Klmit geführt:
„Frau Klmit, wollen Sie eine große Ueberraschung wissen?“
Frau Klmit lächelte:
„Na, Ihre Ueberraschung, Herr Justies, sieht man Ihnen auch schon an der Nasenspitze an. Was bekomme ich, wenn ich es rate?“
„Ein neues Schwarzeselbenedes, Frau Klmit“, gab Ernst Justies fröhlich zur Antwort.
„Na ja, da kann ich's ja gleich zu ihrer Hochzeit tragen.“
Sie sagte es auch sehr fröhlich. Aber dann nahm sie mit einem ersten Gesicht Lenas Hände in die ihren: „Fräulein Heuschner, ich bin ja schon so lange bei Herrn Justies. Ich habe ihn ja gekannt vom ersten Tage an, als seine Mutter ihn mir in die Arme legte. Da darf ich wohl ein vertrautes Wort sprechen. Ich bin zufrieden, daß er Sie gefunden hat. Sie werden es mit ihm schon richtig machen.“
Sie konnte nicht weitersprechen. Lena hatte sie umfaßt und einen innigen Kuß auf ihre Wange gedrückt.
„Gott gebe, meine liebe Frau Klmit, daß ich es richtig mache. Den heiligen Willen dazu habe ich.“
An diesem Abend war Frau Klmit richtig in ihrem Element. Sie bestand darauf, daß ein richtiges Ver-

lobungsfest ausgerichtet wurde. Lena mußte nach Hause und ihre Mutter und Frieder abholen. Inzwischen ging in der Küche bei Frau Klmit ein Kochen und Bräseln, ein Baden und Anrichten vor sich, daß es eine helle Freude war. Das kleine Zugehemädchen Vina rannte mit hochroten Wangen von der Speisekammer in die Küche, von der Küche zum Einholen und wieder zurück. Frau Klmit wollte mit ihrem Verlobungsessen Ehre einlegen.

Frieder war begeistert, daß auch er an dem Abend teilhaben sollte. Er war schon mehrfach bei seinem neuen Schwager im Hause gewesen. Die beiden hatten sich wunderbar verstanden. Ein paarmal hatte Lena dabei sein wollen. Aber Justies hatte erklärt:
„Wir Männer wollen auch einmal unter uns sein, nicht wahr, Frieder?“

Da war Lena lachend wieder in ihre Buchbindeabteilung zurückgegangen. Niemals hätte sie gedacht, daß Justies, dieser ruhige, beinahe etwas traurige Mensch, so kindlich-übermütig sein konnte wie jetzt mit ihrem Bruder Frieder. Es war, als ob alle Fröhlichkeit, die das Leben in Ernst Justies unterdrückt hatte, jetzt herausbräche. Hätte Lena noch je daran zweifeln können, ob sie durch ihre Liebe Justies beglücken konnte, so wäre diese Fröhlichkeit ihr der entscheidende Beweis gewesen. In dem großen alten Hause der Justies lag es seit Lenas Erscheinen hier immer wie Sonne. Nur ein Schatten fiel in das Glück dieser beiden Menschen: das war die Sorge um Michael Heinsigt. Zwar war er seit dem großen Erfolge seines Erstlingswerkes aus seiner lethargie ausgerüttelt worden. Er erkannte ja nun, daß er in sich Werte hatte, die nichts zu tun hatten mit seiner Stellung als Gatte Stellas. Dennoch lag es immer wie ein Schleier von leiser Trauer über seinem Wesen. Lena wie Ernst Justies wußten: diese Trauer konnte so lange nicht weichen, ehe nicht das Verhältnis Michaels zu Stella Hollmers sich wieder glücklicher gestaltet hatte. Gerade weil sie selbst in ihrer Liebe den unerkennbaren Grund alles Glücks gefunden hatten, fühlten sie, wie Michael zumute sein mußte. Gegen einen Schmerz wie den Michaels war noch immer kein Kraut gewachsen. Die Arbeit war wohl ein Mittel zu überwinden. Aber Ueberwinden hieß noch nicht Vergessen. Eines Tages sah Lena Heuschner das Preisauschreiben der North-South-Film-Corporation. Sie zeigte es Ernst Justies. Der brachte es zu Michael:

„Du, Michael“, sagte er, „hättest du nicht Lust, dich an diesem Preisauschreiben zu beteiligen? Eine Rolle für deine eigene Frau zu schreiben?“

„Ach, das kann ich doch gar nicht“, sagte Michael, er überflog den Text des Preisauschreibens und seine Bedingungen.

„Du hast schon einmal gesagt, mein Lieber, daß du nichts kannst“, gab Justies zur Antwort, „und dann legtest du ein Meisterwerk auf den Tisch. Also denke du ruhig, daß du nichts kannst und schreibe ein Filmdruck für Stella Hollmers.“

Michael wehrte erst energisch ab. Sollte er die Wunde in seinem Herzen immer neu aufreißen, dadurch, daß er nun auch in der Arbeit immer an Stella dachte? Nein, er wollte etwas schaffen, was ihn nun endlich von Stella wegführte. Schon in seinem Erstlingswerk hatte er ja unter tausend Schmerzen immer Stella vor sich gesehen, hatte sein und ihr Leben künstlerisch gestaltet. In gewisser Weise hatte er sich befreit. Ging er aber noch einmal zurück in die Erinnerungen, so würde die mühsam gewonnene Kraft wieder erschüttert werden. Was sollte er auch schreiben? Der Film war ihm ein verhasstes Gebiet geworden, denn gerade in ihm hatte er seine schauspielerische Ungulänglichkeit so sehr erkannt. Auf der anderen Seite aber mußte er sich zugeben, daß wenig gute Filme vorhanden waren. Es war schon eine Aufgabe, die einen Mann reizen konnte.

Justies' Anregung ließ Michael keine Ruhe. Immer wieder las er die Bedingungen.

Ein Stück, in dem die Entwicklung einer Frauenfeste gezeigt werden sollte, einer großen Künstlerin, die durch Glück und Leid durchs Leben ging, so war die Forderung der amerikanischen Filmgesellschaft. Wie ein Zwang war es in Michael! Immer sah er Stella. Er sah sie neben sich, ihr gemeinsames Leben. Und plötzlich kam ihm die dichterische Erleuchtung. Nächste um Nächste sah er, Tag um Tag. Er sah nicht den reifen Sommer draußen. Er fühlte nicht mehr seine Einsamkeit und sein Verlangen. In ihm gestaltete sich das Lebensschicksal einer Frau, die Stella Hollmers war und doch nicht Stella Hollmers. Immer mehr füllte sich das geistige Bild ihm zusammen. Neue Figuren tauchten neben der Hauptfigur auf. Und bald hatte er den Entwurf eines großen Filmschaupieles fertig.

(Fortsetzung folgt.)

Sächsischer Allgemeine

Unabhängige Tageszeitung für die Interessen des gesamten Mittelstandes

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Bezugspreis beträgt mit „Sächs. Tagebl.“ zusammen monatlich M. 2.—, einzeln 30 Pfg. Postgebühren sind inbegriffen. Durch die Post monatlich M. 2.—, einzeln 30 Pfg. Postgebühren sind inbegriffen. — Druck und Verlag: Hermann Schlotz, (Stollberg-Str.) Dresden und Berlin. — Hauptvertriebsstellen: Hermann Schlotz, Dresden, Hauptvertrieb: Carl Dörner, Dresden, für den Kreisgebiet: Hermann Schlotz; für die Provinz: Willibald Stolle, Chemnitz. — Verantwortlich für den Inhalt: Hans Kuhn, Dresden. — Druckort: Dresden. — Druckjahr: 1934.

Anzeigenverwaltung und Vertrieb:
Sächsischer Kurier, Dresden-N. 1, Marienstraße 26, 1.
Bankkonto: Sächsischer Kurier bei der Dresdner Handelsbank.
Postfachkonto: Sächsischer Kurier Dresden 114098.
Fernsprecher Nr. 18573

Der Anzeigenpreis beträgt für die erstmalig gep. 10-Zeilenzeile (40 mm breit) oder deren Raum 8 Pfg., die viermal gep. 10-Zeilenzeile ab deren Raum 20 Pfg. Gemeinlich wird die Höhe des Spiegels. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für besondere Anzeigen wird keine Gebühr erhoben. Inbegriffen sind die Anzeigen in der Anzeigenliste. Nachdruck ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet. — Verantwortlich für den Inhalt: Hans Kuhn, Dresden. — Druckort: Dresden. — Druckjahr: 1934.

Nr. 139

Montag, den 18. Juni

1934

Feststunden bei 1000 Sängern Sommer-Gesangskonzert der Gruppe Erich Langer.

Einen genussreichen Abend erlebte man am Sonntagabend im Garten des Zoo, wo die Gruppe Erich Langer im Kreis 1 Dresden, Gau 20 des Deutschen Sängerbundes, ein Sommer-Gesangskonzert veranstaltete. Das schöne Wetter hatte eine überaus große Zahl von Besuchern angezogen, die sich in dem herrlichen Garten den aussergewöhnlichen Darbietungen hingaben. Der Sängerkreis der Standarte 100 unter der strengen Leitung des Obermusikführers Walter Reil füllte den ersten Teil mit edlen Werken des deutschen Musikschatzes aus. Die große Zahl der Musiker folgte diszipliniert und fand sich ganz in den Geist der Tonwerke ein. Seinen Höhepunkt fand der Abend im festlichen Aufmarsch der 20 Bänder der Gruppe unter den schneidigen Klängen des Badenweiler Marsches und im Einzug der 1000 Sänger auf der Terrasse vor dem Hotel. Gruppenchorleiter Richard Eißler bewies während des stimmungsvollen und fein durchgearbeiteten Vortrages der mit gutem Geschmack ausgewählten Chöre und Solistensätze, daß er die schwere Aufgabe der Führung einer so großen Sängerschaft ausgezeichnet zu lösen versteht. Temperamentvoll dirigierte er den großen Klangkörper und brachte die Chöre zu guter Wirkung. Dankbarer Beifall belohnte die viele Mühe, die mit einem solchen Massenkonzert verbunden ist. Nach weiteren schmissigen Darbietungen der Standardkapelle klang der schöne Abend in einem festlichen Sommernachtsball aus.

6. Im Rahmen der Reichsschwimmwoche finden morgen Abend auf dem Adolf-Hilfer-Platz dem Freiburger Platz und dem Böhmischplatz Trodenvorführungen der Reichswehr statt.

6. Das Kinderfest im Zoo, das am Sonntag bei herrlichem Sommerwetter vonstatten ging und an dem 2000 Kinder der Deutschen Kinderschule teilnahmen, wurde zu einem großen Erfolg. Unter den Gästen sah man auch Reichshofkammerherrn Ruffmann und Gattin, die den blumenbesetzten kleinen Festteilnehmern einen Besuch abstatteten und eine Zeitlang dem fröhlichen Treiben zwischen Pongis, Lamas und Ankerbergen zusahen.

6. Die Hofkreuzwoche wurde am Sonntagvormittag mit einer feierlichen Weihestunde vor dem Hygiene-Museum abgeschlossen. Die Kundgebung, die mit einer Gesangskonzert verbunden war und zu der die Behörden und Verbände Abordnungen entsandt hatten, wurde mit einer Rede durch Oberkreuzrat Superintendent Fröhlich eingeleitet. Der Präsident des Sächsischen Landesmännerversins vom Roten Kreuz, Dr. Weber, sprach in seiner Ansprache den Dank an die Gesamtbewohner aus, die in der Sommerwoche das Rote Kreuz tatkräftig unterstützte. Zum Abschluß sprach der Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Sachsen, Ministerialrat Dr. Wagner, der die gemeinnützige Arbeit des Roten Kreuzes würdigte.

6. Der Anstalt zur Dresdner Jahresschau kann als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Das günstige Wetter hatte aus Nah und Fern große Besucherscharen angezogen, die sich über die Vielseitigkeit und Volkstümlichkeit der Schau sehr anerkennend ausprägten.

6. In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Mai 318 Leichen einäschert worden, und zwar 174 männlichen und 142 weiblichen Geschlechts. Von den Bestatteten waren 262 evangel., 2 kath., 50 Dissidenten. Vom Tage der Anberufnahme ab (22. Mai 1911) sind 46 399 Einäscherungen vorgenommen worden.

3000 Mitwirkende beim Schau- und Werbeturnen auf der IJgenkampfbahn

Die schmutzen Fahnen des Dritten Reiches und der Deutschen Turnerschaft kündeten am Sonntagabendmittag, daß die IJgenkampfbahn der Schau- und Werbeturnen der Großveranstaltung war. Pünktlich um 4 Uhr hielten etwa 3000 Knaben und Mädchen des Kreisgebietes 9 Dresden, die aus Dresden-N., aus Dresden-West (Vermoserstraße) und aus Dresden-Neustadt in drei Zügen herangeführt wurden, ihren Einzug in die IJgenkampfbahn.

Unter ziemlich genauer Zeiteinhaltung rückte sich nun unter Leitung von Kreisgebietssinderturnwart Raquet vor den Augen der sich stetig steigenden Zuschauer ein äußerst buntes und abwechslungsreiches Bild ab, zu dem ein Handballspiel zweier Knabenmannschaften die Einleitung gab. In den 4x75-Meter-Staffelläufen traten nicht weniger als 52 Mannschaften an (28 Knaben- und 24 Mädchenmannschaften). 1. Sieger wurde bei den Knaben Turnverein Grana, Hüps- und Tanzformen im Volkstanz der 11- bis 14-jährigen Mädchen, „Allerlei Kursweil“ der gleichaltrigen Knaben in nächster Nähe des grünen Rasenbodens und Scherzstaffeln der 9- bis 10-jährigen Knaben und Mädchen lösten einander in rascher Folge ab.

1500 Knaben und Mädchen marschierten nunmehr in elf Säulen zu den allgemeinen Freiübungen auf.

Die, obwohl unvorberichtet, ein reizendes Bild erzielten und unbestritten den Höhepunkt der Vorführungen darstellten. Nach Anerkennung des Schlußwortes des D.L. Kreisgebietssinderturnwart traten die Kinder dann die grüne Wälder ab. Hier stellten sich mit einem Schlußlauf die Volksturner vor. Der Werbung des flinkeren Handballspiels galt die Vorführung der beiden Mannschaften von Turnverein Leubnitz-Neuostra und Turnverein Grana, die zweimal 15 Minuten lang durch vorbildliche Spielweise für ihre Spielart warben. 4:1 (0:0) für Turnverein Leubnitz-Neuostra war der Schlußstand des Spieles, Aufregung kam in die inzwischen

6. Technische Vorkursarbeiten. Zur Durchführung der Wettkämpfe anlässlich des Festes der Jugend findet am Mittwochabendmittag für sämtliche Bezirksklassen Unterricht statt. Zum Ausdehnen fällt in dieser Woche der Nachmittagsunterricht an dem anderen Vorkursstag für die betreffende Klasse aus.

Ein neues Kreisheim der NS-Frauenkraft. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste weihte die NS-Frauenkraft, Kreisleitung Dresden, ein neues Kreisheim. Das Heim befindet sich im Hause Canalettostraße 10. Bei der Einweihung sprachen die kommissarische Kreisleiterin Fgn. Jost, sowie die Gaufrauenkraftleiterin Fgn. Kählemann.

6. Die täglichen Grasbrände. Auch gestern wurde die Feuerwehr wieder mehrmals alarmiert, um Grasbrände, die infolge der Trockenheit und Hitze einen gefährlichen Umfang anzunehmen drohten, abzulösen. Bereits am Sonntagabendmittag erfolgte ein Alarm nach einer vor dem Schlachthof an der Eisenbahnbrücke gelegenen Wiese. Hier war infolge Funkenflugs in einer Ausdehnung von etwa 90 000 m ein Brand entstanden, der von der Feuerwehr ausgeschlagen wurde. Weitere Grasbrände entstanden am Sonntag am Bahndamm auf der Granaer Straße und am Proßliser Landgraben. Dort waren aus unermittelten Ursachen eine Laube und Bäume in etwa 100 Meter Ausdehnung in Brand geraten. Die Feuerwehr beseitigte jede weitere Gefahr.

anfechtlich angewachsene Zuschauermenge, als zur 20x100-Meter-Staffel angetreten wurde. Die Vereine Allgemeiner Turnverein, Turngemeinde Dresden und Kleinzschachwitz standen hier im Wettbewerb mit zwei aus Vereinen des Kreisgebietes zusammengestellten Mannschaften. Sieger wurde der Allgemeine Turnverein. Nach dem Gemeindefestturnen der Kameradschaft Dresden-Neustadt-Ost an neun Böden und einem Massen-Schießerballwerfen boten 300 bis 400 Turnerinnen im weichen Kleid einen schönen Walzeranz. Voller Spannung vertief die 4x100-Meter-Hindernisstaffel, bei der der letzte Käufer die Aufgabe gestellt war, eine zwei Meter hohe Bretterwand zu überklettern. Der Allgemeine Turnverein wurde auch hier Erster, da sein Schlußmann Dr. Vang mit Blühgeschwindigkeit dieses Hindernis überwand und damit verlorenen Boden gutmachte. Die gleiche Spannung herrschte vor, als zur Schwedenstaffel angetreten wurde. Der Turnersportverein (Reichswehr) setzte sich hier von Anfang an an die Spitze und zerriß mit großem Vorsprung das Zielband.

Damit waren die Darbietungen erschöpft bis auf die allgemeinen Freiübungen. Hierzu waren unter Vorantritt der Bänder und begleitet von trefflicher Musik, die zu allen Vorführungen Obermusikmeister Gähler mit seinen Venten ausgezeichnet spielte, 1300 Turner und Turnerinnen aufmarschiert.

- Siegerliste.
- Handballspiel: Tu. Leubnitz-Neuostra gegen Tu. Grana 4:1 (0:0).
- 20x100-Meter-Staffel: 1. Allg. Turnverein Dresden; 2. Turngemeinde Dresden; 3. Weibermannschaft (selber Bruststreifen); 4. T.Z.B. Kleinzschachwitz; 5. Weibermannschaft (schwarzer Bruststreifen).
- 4x100-Meter-Hindernisstaffel: 1. Allg. Turnverein Dresden 2.; 2. Turngemeinde Dresden 1.; 3. T.Z.B. Kleinzschachwitz; 4. Tu. Jahngemeinde.
- Schwedenstaffel: 1. Turnersportverein; 2. Turngemeinde Dresden; 3. Tu. Jahngemeinde auf; 3. Allg. Turnverein Dresden.

Dresden-West

Dresden-Plauen. Zionkirche. Pfarramtliche Pfarrer Siegmund acht ab heute in Berlin. Seine Urlaubsvertretung übernimmt in allen Angelegenheiten und für alle kirchlichen Amtshandlungen Pfarrer L. R. Dr. Leonhardt, der Dienstags und Freitags zur üblichen Sprechzeit des Pfarramtsleiters im Pfarramt, Hohe Straße 49, zu erreichen ist.

Dresden-Plauen. Deutsche Christen. Die Gemeindeordnungsgruppe Zion- und Auferstehungskirche der Volksmissionarischen Bewegung der deutschen Christen hält heute Abend ihren monatlichen Schulungsabend im kleinen Saal des Kirchgemeindehauses, Redestraße 6, ab. — Am nächsten Sonntag findet in Dresden eine Tagung sämtlicher Schulungsleiter der Deutschen Christen aus ganz Sachsen statt, wozu die Gemeindeordnungsgruppe um Freiquartiere wird.

Dr. Köhler. In der Monatsversammlung des katholischen Männervereins, die im Rathaus stattfand und gut besucht war, hielt nach Erledigung des geschäftlichen Teils Pfarrer Dr. Jankubek einen Vortrag über „Aus dem Reiche der Seelherge“. Er sprach in interessanter Weise über die Arbeit in der Diaspora und lenkte den Blick hinaus auf die große Gemeinschaft der Kirche, die alle Stämme unseres Volkes umfaßt. Ein Filmstreifen unterstützte die Darlegungen in wirksamer Weise. Dem Redner wurde durch Beifall gedankt.

Dresden-Plauen. Der Gemeinnützige Hausverein N. O., der seine Grundstücke in der Friedrichstraße, Bünaufstraße, Wernerstraße,

Fahrlässige Tötung und Führerflucht

Die Verkehrserziehungswache hat in Dresden einen recht bedauerlichen Abfall gesunden. In der Nacht zum Sonntag wurde gegen 3 Uhr auf dem Sedanplatz der 53 Jahre alte Telegraphenleitungsinspektor Georg Richter, der auf seinem Kade heimkehrte, von einem Personenkraftwagen getreift und auf die Straße geschleudert. Er erlitt so schwere Kopf- und Beinverletzungen, daß er nach Überführung ins Krankenhaus starb. Der Führer des Personenkraftwagens hat die Flucht ergriffen, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Colombusstraße und Nießner Straße besitzt, hielt am Sonntagabend seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erläuterte den Geschäfts- und Jahresbericht. Der erste Teil des Geschäftsberichtes 1933 lag in der Zeit des schwierigen wirtschaftlichen Niederganges des deutschen Vaterlandes. An Nießnerstraße wurden 224,92 RM weniger abgeführt als im Vorjahre. Der Verein selbst hat nur einen geringen Mietrückstand zu verzeichnen. Mietausfälle sind nicht eingetreten. Das geringe Gewinnergebnis ist bedingt durch besonders hohe Ausgaben für Instandsetzungen, die mit 2900,70 RM, um 11 223,23 RM, höher zu Buche stehen als im Vorjahre. An Instandsetzungen sind hervorzuheben die Erneuerung der Dächer und Dachrinnen in der Friedrichstraße, Erneuerung der Brennmauer und Ausbesserung derselben in den Grundstücken in der Werner- und Columbusstraße, Neubehausungen und Instandsetzungen von Fenstern, sowie andere Instandsetzungen in allen Häuserblöcken. Durch laufende Veruntreuungen des entlassenen Pächters entstand eine Schuldbilanz von 3797,79 RM. Die frühere Verwaltung hielt vom 1. Januar bis 15. Juni 1933 acht Sitzungen ab. Die jetzige Verwaltung hat ab 15. Juni bis 31. Dezember 1933 fünfzehn Sitzungen abgehalten. Viel Zeit und Mühe erforderte der im Dezember 1933 durchgeführte Mietausgleich. Die Verwaltung schlägt vor, vom vorhandenen Reingewinn 2 Prozent Dividende auszuschießen. Die neuen Satzungen wurden annehmbar und damit das Führerprinzip behauptet. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 51 257,52 RM ab, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 118 281,07 RM. Nach Vortrag des Restvermögens und Prüfungsbereichs wurde die Jahresrechnung richtiggelesen und beschlossen, nach langen Jahren wieder 2 Prozent Dividende zu verteilen. Nach erfolgter Wahl der Rechnungsprüfer wurde ein einmütiger Antrag auf Zusammenlegung der Aktien einstimmig abgelehnt. Der Geschäftsplan für 1934 und 1935 wurde in Einnahmen und Ausgaben mit 101 500 RM, annehmbar.

Dresden-Briesnitz. Verbesserungen im Bismarck-Grund. Auch in diesem Jahre hat die Ortsgruppe Dresden-Briesnitz und Umgebend des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz den vorderen Bismarck-Grund von der Stadtgrenze bis zur Bismarck-Mühle einer Ausbesserung unterzogen und zwar in einer Länge von ungefähr 2 Kilometer. Durch die Beihilfe des Gebirgsvereins und die Opferfreudigkeit des Ehrenmitglied Oberlehrer Birus war eine tatkräftige Förderung des Wegbaues möglich. Fleißvoller Mühle stellte bereitwillig sein kleines Vorkaufs zum Breitenfahren des Weges zur Verfügung. Die drei Brücken im hinteren Bismarck-Grund erhielten einen frischen Anstrich. Als weitere Maßnahme bleibt die Ausbesserung des Weges im hinteren Grund und die Auffüllung einer dritten Bank zu erwähnen. So legt sich der Gebirgsverein mit aller Kraft ein, um die Werke im Dresden-Westen — den Bismarck-Grund — für den heimatliebenden Wanderer zu einer Erholungsstätte zu gestalten und zu erhalten.

Dresden-Ost

Blasewitz. Ruderer-Erfolg. Von dem gestrigen Sonntag in Grünau ausgetragenen großen Berliner Ruderregatta brachte der Dresdener Ruderverein wieder einen ehrenvollen Sieg mit nach Hause; im zweiten großen Ruder ging er gegen die Renngemeinschaft Schwerin und den Berliner Ruderklub mit drei und vier Sekunden Vorsprung als Erster durchs Ziel.

Blasewitz. RSDAP. Ortsgr. Blasewitz. Am kommenden Mittwochabend veranstaltet die Ortsgruppe im Goethegarten eine eintrittsfreie, öffentliche Versammlung, in der der ehemalige Gauleiter und Vorkämpfer der RSDAP, in Österreich, Oberleutnant a. D. Gohrs über das Thema „Gegen Reaktion und Spießertum“ sprechen wird. Beginn 8 Uhr.

Strießen. Festkonzert in der Versöhnungskirche zur Feier ihres 25jährigen Bestehens. Die Kantorei- und Chorgesellschaft und ihr weitberühmter Leiter, Landeskirchenmusikdirektor Alfred Stier, haben ihren großen, ehrenvollen Tag hinter sich. Eine Festaufführung, ganz gestellt auf festlichen Jubel und demütigen Dank für Gottes hilfreiche Führung durch dunkle Zeiten hindurch ins Licht des Dritten Reiches, ist ihm gelungen und wird als ein kirchenmusikalischer Höhepunkt lange noch nachleuchten. Nach und Hand, die klassischen Führer auf die Höhe musikalischer Reife, standen im Programm. Das Choral „Nun lob' mein Seel den Herren“ aus der Kantate Nr. 28 für Chor und Orchester stand am Anfang und ließ einen gewaltigen mitreißenden Strom der Tonflut und Vollerfüllung anschwellen. Höchste Kunst der Stimmlührung und Motivverwertung vereinte sich mit der edlen Schönheit des sich ständig verändernden Klangbildes. Frisch, heber, ja stürmisch gelang nach der anfeuernden, überall gegenwärtigen Leistung Alfred Stiers, bewies gleich die Eingangsnummer die künstlerische Reife des Chores. „Psalm 112“, den Handel schon als Knabe komponierte und später in die jetzige Form für Sopran, fünfstimmigen Chor und Kammerorchester gab, folgte. Es wird sich wohl nicht feststellen lassen, wieviel von dem mit allen Mitteln meisterhaft verwendeter Kunstmittel ausgeschalteten Subjekt Reiz und geistiger Begehung war, sicher gehörten aber einige fähige, aber salzstimmende Modulationen dazu als Zeichen jugendlichen Ueberstimmtes und Neutrebens. Ueberreich koloristisch ausgeschmückt, formidabel an Motiven und Jugelerungen den gereiften Meister verrätend, verdrängt das Werk eine Fülle prägnanter Motive und überrascht immer von neuem durch schöne und bedeutende Einfälle, Stimmungswechsel, Aufschwünge, Festlichkeiten. Handels weltberühmtes „Dettinger Fledermaus“ (den enalischen Sieg bei Dettingen verherrlichend) beschloß den Abend, da es den gewaltigen Höhepunkt bildet. Wie hier der Chor und sein Leiter es zuwege brachten, die strahlende Fülle und festliche Kraft des pompösen Vokalanges lebendig werden zu lassen, verdient höchste Bewunderung. Alle Wäldlichkeiten, das musikalische Klangbild aufzulockern, zu vertiefen und zu höchster Wirklichkeit zu bringen, sind hier von Handel erschöpft mit Verwendung von Bassolo, fünfstimmigen Chor, Orchester, Cembalo, Orgel und drei hohen Trompeten. Zwischen bilden Bestimmlichkeiten und Gebete die notwendigen Ruhepunkte. Beide Solisten, Margarete Klauß und Kurt Ingo Rieger, waren gleich groß in technischem Können bei den schweren und weitausspannten Koloraturen, im vollen Klange der Stimme, die immer neuer Steigerung fähig war, in vorbildlicher Atemführung, der Belebuna des Koloraturhaften. Besonders Lob gebührt auch dem Orchester Dresdener Künstler, das einwandfrei im Technischen und großer Auffassung sowie heftiger Kraft fähig sich erwies. Landesbischof Gohr gab seiner Bewunderung über das Gedächtnis in einer Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Pfarramtseleiters Behrer und Ausdruck, indem er besonders des Leiters als eines weit über Sachens Grenzen hinaus berühmten Dirigenten und Musikpädagogen gedachte.

Koschitz. Festnahme. Am Sonnabendvormittag trat in einem Grundstück auf der Schillerstraße ein 30jähriger Mann einer Frau in unästhetischer Weise gegenüber. Nachdem er geflüchtet war, konnte er am Körnerplatz der Polizei übergeben werden.

Koschitz. Offizielle Eröffnung des Ortsumfens. Gestern vormittag nach dem Gottesdienst erfolgte bei starkem Besuch die offizielle Eröffnung des Koschitzer Ortsumfens in der alten Schule. Oberlehrer Otto Rost richtete als erster Vorsitzender des Ortsvereins Willkommensworte an die erschienenen Gäste, denen dann Architekt Piech ähnliche Aufklärungen über die Entstehung des kleinen Heimatmuseums gab, wie in der kürzlichen Vorbesichtigung, über die wir bereits ausführlich berichteten. Darnach eröffnete Pfarrer Michael mit nochmaligen Dankesworten an alle Stifter sowie an die, die das schöne Werk aufbauten, das Museum.

Koschitz. Wohnungsplanänderung. Für das von Charlotten-, Clara-, Bahner Straße und Waldschloßbräuerlei (Nurarense Antonstadt) begrenzte Gebiet ist ein neuer Wohnungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 19. Juli im Neuen Rathaus zur Einsicht anliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 17. Juli beim Rat zu Dresden, Hochbauamt als Baupolizeibehörde, zu erheben.

Weiher Girsch/Kloische. Für Heidelbeer-sammeler. Die Amtshauptmannschaft hat das Einsammeln von Heidelbeeren und Preiselbeeren in den Staatsforstrevieren Weiher

Girsch, Kloische, Langebrück und Ottendorf-Ostrilla unter dem 13. d. M. freigegeben.

Koschitz. Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Der 30. Juni eine von der Gemeinde den Rev. Werken Karlstraße zur Lieferung in Auftrag gegebene Kleinmotorpumpe übergeben werden. Damit ist ein langersehnter Wunsch der gesamten Einwohnerschaft in Erfüllung gegangen. Die Motorpumpe wird vom Kreisvertreter der Freiwilligen Feuerwehren im Bezirk Dresden nach eingehender Prüfung abgenommen werden.

Niederpörsitz. Aus der Gemeinde. Wie das Gemeindeamt bekanntgibt, bleiben die Geschäftsräume der Gemeindeverwaltung, der Girokasse und der Sparkassensalle am Dienstag und Mittwoch wegen Reinigung für den Geschäftsvorgang geschlossen.

appdw!! Reich. Ein größerer Großbrand war Sonntag mittag gegen 1 Uhr am Bahndamm in der Nähe des Seidniger Weges ausgebrochen; die Stadt-Feuerwehr löschte den Brand nach einstündiger Tätigkeit. Er ist entweder durch Funkenflug oder durch leichtsinniges Wegwerfen eines brennenden Zigarettenrestes entstanden. Bei dieser Trockenheit muß unbedingt von der Bevölkerung erwartet werden können, daß nicht so leichtsinnig mit brennenden Zigaretten- oder Zigarettenresten umgegangen wird.

Pillnik. Die „Jagdwege“, jener herrliche um das Vorbergmassiv herum nach den hohen Brücken und nach Hainichen führende Wanderweg, der zu fast allen Jahreszeiten viel begangen wird, ist im hinteren Teile, also jenseits der von Hainichen nach Graupa führenden Fahrstraße, erfreulicherweise gut ausgebessert worden, nachdem der Zustand dieser Wegstrecke in jenem Teile vorher fast zu wünschen übrig ließ. Wettereinflüsse hatten dieses Teilstück des Weges im Laufe der letzten Jahre derartig verborben, daß dort Wanderungen nicht mehr recht zur Freude gereichten, weil die Spaziergänger stets darauf achten mußten, auf diesem ausgewaschenen, mehr einem ausgetrod-

neten Wildbach ähnelnden Wanderweg nicht zu Schaden zu kommen. Auf Veranlassung der Forstverwaltung hatte sich der Freiwillige Arbeitsdienst, Lager Bonnewitz, des Weges angenommen und ihn gründlich ausgebessert. Die Arbeiten wurden in Verbindung mit Waldsäuberungs- und Auffortungsarbeiten durchgeführt, die in ähnlicher Weise auch an den Hängen des sogenannten Bonnewitzer Gräbels vorgenommen wurden. Ueberall, sowohl im hinteren Gebiet der Jagdwege in der Nähe der hohen Brücken als auch am Bonnewitzer Gräbels bieten die neugewonnenen Waldflächen und Neuanpflanzungen jetzt einen herrlichen Anblick.

Die 25-Jahr-Feier der Versöhnungskirche

Nachdem am Freitagabend das Festkonzert der Kantorei- und Chorgesellschaft unter Landeskirchenmusikdirektor Stier — über welches wir gleichzeitig an anderer Stelle berichteten — das Jubelfest der Striesener Versöhnungskirche in erhabener Weise eingeleitet und dieses am Sonnabendabend durch eine feierliche Posauenenstunde im prächtigen Kirchgarten seine Fortsetzung gefunden hatte, wurde dann der Festsonntag mit einem melodischen Wechsel durch den Bläserchor und die Kurnde der Kantorei begonnen, das Klangvoll durch die besagten, stillen Strassen des ausgebreiteten Kirchengartens zog. Um 9 Uhr erfolgte am Chorenmal vor der Kirche ein stimmungsvolles Gedächtnis der gefallenen Helden mit feierlicher Ansprache durch Oberinspektor Mehlert und der Niederlegung zweier großer Eisenkränze im Namen des Kirchenvorstandes, der RSDAP und des NSDFB. (Stahlhelm), Ortsgruppe 22.

Bei den Klängen des Bläserchors „Großer Gott wir loben dich“ zogen darauf die beteiligten Jahnenabteilungen in das mit Girlanden und Blattpflanzen geschmückte und feierlich geschmückte Gotteshaus und gruppierten sich um den Altar, vor dem dann die Geistlichkeit sowie Kirchgemeindevorstellung und Vorstand Platz nahmen.

Nach der durch ein Bachisches Orchesterpräludium und Wechselgesänge von Chor und

Gemeinde feierlich ausgestalteten Liturgie ergriff Pfarramtseleiter Pfarrer Behrer und das Wort zu seiner Festpredigt, die er unter den Psalm 28, 8 stellte: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Der Geistliche rief allen Festteilnehmern ein herzliches „Gott zum Gruß!“ entgegen, gleichzeitig im ehrenvollen Auftrage der Landeskirchenregierung und des Landesbischofs Gohr, der mit seinem Gruß vermittelte ließ, daß es ihm bedauerlicherweise durch gewisse auswärtige Geschäfte unmöglich geworden sei, an der Jubelfeier teilzunehmen; dafür habe er bereits mit Freunden dem Festkonzert vom Freitag beigewohnt.

Der Redner wies dann auf das dichtgefüllte Gotteshaus hin und betonte, daß die 25 Jahre, die hinter uns liegen, es fertig gebracht haben, das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Gemeindebewußtsein so zu stärken, daß heute die ganze Gemeinde sich um das Geburtsstagsfest schare. So finde auch das Psalmwort, das er seiner Festpredigt zugrunde legte: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses... die rechte Bestätigung. Dieser Stätte des Jubiläums, die ein Gruß aus der Vergangenheit und eine Mahnung an die Zukunft sei, getreu zu sein bis in den Tod, ist das schönste Bindemittel vergangener Tage zur Gegenwart. Wenn auch 25 Jahre nur eine kurze Spanne Zeit im Leben einer Kirchengemeinde seien, so dürfte sie doch dabei ihrer Anfänge gedenken, der Zeiten, da die Gemeindeglieder, selbst noch ohne Gotteshaus, den weiten Weg nach der befreundeten Kirche zurücklegen mußten. Deshalb haben die Erbauer auch am Altar des schönen, reichen Hauses ein Vogelnest angebracht, das versinnbildlichen sollte, daß der Vogel nun sein eigen Haus, die Schwalbe ihr Nest habe.

Die Sonne strahlte nicht allzeit so sorglos und heiter, wie bei der Weihe vor 25 Jahren. Bald zogen dunkle Wolken über den Himmel; der Weltkrieg kam mit seinen Schrecken, dann die Revolution, die Wirtschaftskrise, die Volksverarmung, das sittliche Herabfallen, die Arbeitslosigkeit, Kirchenfeindschaft, Kirchenaustritte — doch Gott half durch alle Not hindurch und die Stätte wurde wieder zum Ort des Trostes und der geistigen Stärkung; die müde, unruhig gewordene Seele wurde sich wieder bewußt, daß der Frieden, der Versöhner, unter den ausgebreiteten Armen des guten Hirten zu finden ist. — Mit einer Mahnung an alle, der geistigen Mutter, der evangelischen Kirche die Treue zu halten und die Treue zu zeigen durch fleißige Teilnahme am Gottesdienst in der Gemeinde, schloß Pfarrer Behrend seine Ansprache.

In die Abfindigungen stocher er dann noch den Dank an alle freundlichen Jubiläumsspenden. Er gedachte weiter dankbar der Gründer und derer, die sich um die Erhaltung des Gotteshauses verdient gemacht haben, ferner der Erlöserkirche, die der Gemeinde vorher so liebe Gattfreundschaft gewährte, widmete weiter der bisherigen Geistlichkeit der Jubelkirche seinen Dank, dem Kirchenvorstand, der Gemeindevorstellung, den Gemeindegliedern, dem Kantor und seinen Mitarbeitern, dem Posauenenchor, den Kirchenbeamten, den kirchlichen Vereinen, der Helferschaft und der Christlichen Kinderlehre. Des ferneren gab er noch bekannt, daß im Laufe der 25 Jahre in der Versöhnungskirche folgende Amtshandlungen ausgeführt wurden: weit über 5000 Taufen, 9242 Konfirmationen, 79 260 Abendmahlsperrungen, 3576 Trauungen und 6192 kirchliche Begräbnisse.

Der Jubeltag des Gotteshauses war gleichzeitig ein solcher für einzelne Mitglieder der Gemeinde, die über 25 Jahre im Dienste der Kirchengemeinde gestanden haben, und zwar zweier Beamter: des Kirchenoberinspektors Max Gilly und des Kirchners Max Winter, die der Geistliche beide mit ehrenden und anerennenden Worten auszeichnete. Weiter stehen 25 Jahre im freiwilligen Dienste der Kirche: Frau Elisabeth Maufe, die dem Kirchenchor (Kantorei) zweieinhalb Jahrzehnte angehört; ihr überreichte der Pfarramtseleiter die goldene Ehrennadel des Landeskirchenverbandes, sowie Privatus Herrn. Dennike, der 25 Jahre segensreich als Kirchengemeindevorsteher bzw. im Kirchenvorstand mitwirkt; dieser wurde durch eine ehrende Urkunde des Evang. Landeskirchenamtes ausgezeichnet.

Nach Gebet und Segen des Geistlichen beschloß dann der kraftvolle Gesang der Gemeinde: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen... den feierlichen Jubelgottesdienst der Striesener Versöhnungskirche. **ED.**



Du lebst nur, wenn du fröhlich lebst!

Du lebst nur, wenn du fröhlich lebst
Und reinen Herzens, festen Mut
Den dankbar hellen Blick erhebt,
Bewußt des schönen Lebendguts.

Die andern Stunden zählen nicht,
Die du im Unmut zugebracht,
Wo du beim schönsten Sonnenlicht
Nur Wolken sahst und finstre Nacht.

Hast du beleidigt, bitt' es ab!
Ihn, den du kränkest, denk ihn dir
Im engen Sarg, im stillen Grab —
Wer weiß, wie lang er weit noch hier;

Wardst du beleidigt, trag's nicht nach,
Wie den Verleumder fliehe du,
Was dich daran erinnern mag,
Und weiß es, wenn es spricht, zur Ruh,

Das eigne Herz nur halte rein,
Da sei nicht schlaff, da läume nicht,
Da magst du hart und strenge sein,
Hab' keine Sorge, daß es bricht.

Und hast du alles das getan,
Da laß dem Schicksal seinen Lauf,
Geh' festen Schrittes deine Bahn
Und blick' vergnügt zum Himmel auf.

Der dankt nur schlecht für Lust und Licht
Wer nicht mit frohem Munde dankt,
Bei dem allein die Lippe spricht,
Derweil das Herz noch murr't und zankt.

Der zeigt sich nicht der Gabe wert,
Wer nicht, auch schon dem Neuhern nach,
Dem Geber, der sie ihm bescher't,
Ein heit'res Antlitz zeigen mag.

Reihom.



Der Sport am Sonntag

Deutsche Fußballmeisterschaft

1. FC. Nürnberg und Schalke 04 im Endspiel. Am Sonntag wurde die Vorrundenergebnisse der Deutschen Fußballmeisterschaft ausgetragen, die mit dem Siege des 1. FC. Nürnberg und des FC. Schalke 04 die erwarteten Ergebnisse brachte. Die Nürnberger gewannen in Leipzig nach hartem Kampf gegen Victoria 89 Berlin mit 2:1 (1:1), während in Düsseldorf sich Schalke 04 mit 5:2 (1:0) gegen SV. Rannheim-Baldhof durchsetzte. — Das Endspiel zwischen Schalke 04 und dem 1. FC. Nürnberg findet am nächsten Sonntag statt.

Sachsens Fußballereignisse

Im sächsischen Fußball gab es am Sonntag und Sonntag eine große Zahl hervorragender Ereignisse.

Polizei Chemnitz gegen FC. Madrid 5:2 (2:1). Vor 25.000 Zuschauern lieferten die Spieler am Sonntagabend in Chemnitz das erste Spiel auf ihrer Deutschlandreise. Die mit dem berühmten Tormann Zamora antretenden Spanier mußten sich eine überraschende Niederlage von 5:2 (2:1) gefallen lassen. Die Gäste zeigten wohl hervorragende Technik und Ballbehandlung sowie glänzendes Kopfspiel, jedoch ließ ihre Entschlossenheit vor dem Chemnitzer Tor und ihre Schickung sehr zu wünschen übrig.

Planener Sp. u. FC. gegen Spilva, Fürth 3:2 (2:0). Vor 2500 Zuschauern mußten die ohne Kraus und Regier antretenden Fürther am Sonntagabend im Plauen eine knappe Niederlage einstecken. In der offenen ersten Halbzeit blieben die übertrieben kombinierenden Fürther, die technisch überlegen, ohne Erfolg, während die Planener durch Müller, Schäfer und Berg zu Treffern kamen.

Arminia Hannover gegen TuS. Ruit 2:0 (0:0). Bei ihrem Gastspiel in Hannover am Sonntagabend hinterließen die Dresdner trotz ihrer Niederlage einen guten Eindruck. In technischer und taktischer Beziehung waren sie den Norddeutschen durchaus gewachsen. Einmal mehr versagte jedoch der Sturm vollständig, so daß die übrigen Reiben die Niederlagen nicht anstehen konnten.

Am Sonntag konnten die Spanier ihr zweites Spiel in Dresden gegen den Dresdner SC. verdient mit 3:0 gewinnen. Der Chemnitzer SC. bewies seine augenblickliche gute Form erneut durch ein 4:1 gegen Borussia Pulda. TuS. Ruit Dresden gewann am Sonntag das zweite auswärtige Gastspiel gegen Dessau 06 knapp mit 5:4.

Dresdner SC. gegen FC. Madrid 0:3 (0:1). Nach seiner Niederlage in Chemnitz trat der spanische Fußballmeister am Sonntag in Dresden bis auf den Mittelstürmer Samitier in besser Besetzung gegen den Dresdner SC. an, der auf Stöffel und Hartmann verzichtet mußte. Vor nur 10.000 Zuschauern zeigten die Spanier ein schönes Spiel, das sie dank ihrer größeren Schnelligkeit und Durchschlagskraft vor dem Tore verdient gewinnen. Wieder übertrafen die Gäste durch ein famoses Kopfballspiel, doch hielten die Dresdner sonst in technischer Beziehung jeden Vergleich aus.

Von den Spaniern agierten vor allem die beiden Außenstürmer Lascano und Emilio, aber auch der Halblinke Hilario. In der Läuferreihe überragte Leon, während von beiden Verteidigern Quinoco's Auszeichnung erhielt. Der Torhüter Zamora war längst nicht so stark beschäftigt, wie Arah, hatte aber, wie dieser, wiederholt Seltsamkeiten, sein Können unter Beweis zu stellen. Im Verlauf des Spieles zeigte sich, daß die Dresdner Stürmer zu schwach und unentschlossen waren, um der sicheren Abwehrarbeit der Gäste gegenüber zur Geltung zu kommen.

Weitere Ergebnisse: Chemnitzer SC. gegen Borussia Pulda 4:1 (2:2); FC. Ostfalia gegen VfB. Glaucha 7:1 (4:0); VfB. Glaucha gegen Deutsche Sportbilder Gera 5:2; 1. FC. Plauen gegen Konfordia Plauen 2:2 (2:0); Spilva. Falkenstein gegen 1. FC. Plauen 3:2; Auerhammer/Velle-Waldhaus-Lauter gegen Spilva. Fürth 2:10 (1:5).

Weiterer Fußball in den sächsischen Bezirken.

In den vier sächsischen Bezirken kamen neben den Vorrundenergebnissen noch eine ganze Reihe von Spielen in der Bezirksklasse zum Ausstrag.

Im Bezirk Dresden-Bautzen

Ende das letzte Punktspiel zwischen SV. 08 Bismarckswerda und Sportfreunde 01 Dresden 2:2. Die Freiburger Sportfreunde besiegten den VfB. 08 Weichen 5:1. Im übrigen gab es zahlreiche Begegnungen zwischen Mannschaften der Bezirks- und Kreisliga, wobei die Bezirksklassenvereine unerwartet schlecht abschnitten. Es folgten Spilva. Dresden 2:1 gegen Dresdenia und 8:4 gegen Sportlust Neugersdorf, Fortuna Dresden mit 4:3 gegen Sportfreunde 1893 Dresden, SV. Lobau mit 7:5 gegen Radebeuler SC. mit 3:1 gegen Sportlust Jittan, Sportfreunde 03 Dresden mit 2:1 gegen SV. Dresden-Deuben und Südwest Dresden mit 5:1 gegen SC. Grohrdröbberdorf.

Dessau 05 gegen TuS. Ruit Dresden 4:5 (2:3). In ihrem zweiten Spiel in Dessau trat die Dresdner am Sonntag mit Schilde als Mittelstürmer an, was sich vorteilhaft bemerkbar machte. TuS. Ruit gewann weit sicherer, als es das Ergebnis vermuten läßt.

Fußball im Bezirk Dresden-Bautzen.

Im Bezirk Dresden-Bautzen gab es am Sonntag und Sonntag eine Fülle von Spielen, wobei die Treffen, in denen Mannschaften der Bezirks- und Kreisliga zusammentraten, mehrmals mit Niederlagen der Bezirksklassenvertreter endeten.

SV. 08 Bismarckswerda gegen Sportfreunde 01 Dresden 2:2 (1:0). Die Dresdner konnten ihr letztes Punktspiel in Bismarckswerda nicht

zu einem Siege gestalten, sondern mußten sich, wie schon in der ersten Runde mit einem Unentschieden begnügen.

Sportv. 02 Döbeln gegen SV. Meisa 4:0 (1:0). Die Meisaer, die acht Tage vorher gegen den gleichen Gegner ein 1:1 erzielt hatten, mußten sich diesmal auf Döbelner Boden eine glatte Niederlage gefallen lassen.

VfB. 08 Weichen gegen Sportfreunde Freiberg 1:3 (1:3). Wie schon am Vorkonntag in Freiberg, mußten die Weicher auch diesmal auf eigenem Platz eine hohe Niederlage einstecken. Die Freiburger gewannen verdient auf Grund ihres besseren Zusammenspiels.

Spilva. Dresden gegen Dresdenia Dresden 2:1 (1:0). In einem heißen Spiel behielten die Hausherren knapp und nicht unverdient die Oberhand.

Südwest Dresden gegen SC. Grohrdröbberdorf 3:1 (2:1). Südwest zeigte ein recht gutes Spiel und gewann verdient.

Fortuna Dresden gegen Sportfreunde 03 Dresden 4:3 (1:1). — **Radebeuler SC. gegen Sportlust Jittan 3:1 (0:1).** — **Sportlust Neugersdorf gegen Spilva. Dresden 4:3 (1:3).** — **SV. Dresden-Deuben gegen Sportfreunde 03 Dresden 1:2 (1:1).**

Die Spiele in der 1. Kreisliga.

Sachsen Dresden gegen Sportlust Dresden (Punktspiel) 0:1 (0:1); Dresdner Sportv. 1910 gegen Polizei SV. Dresden 0:1 (0:0); Klana Dresden gegen Postpatria. Dresden 0:2 (0:1); VfB. Dresden-Gruna gegen SV. Niederselbitz 2:1 (0:0); SV. 07 Cospitz gegen Sportv. 01 Dresden B 4:3 (2:2); VfB. 48 Lobau gegen VfB. 07 Radeberg 5:2 (5:0).

Um den Adolf-Hitler-Pokal im Handball

Sachsen schlägt Bayern 10:3. In der am Sonntag durchgeführten Vorrunde der Handballspiele um den Adolf-Hitler-Pokal konnte sich die sächsische Auswahlmannschaft, die in Fürth auf den Gau Bayern traf, siegreich durchziehen. Nach einem erbitterten Kampf siegten die Sachsen knapp mit 10:3 (4:3). — Außer Sachsen spielten sich Schlesien, Witte, Niederachsen, Westfalen, Nordmark, Südwest und Baden in die nächste Runde.

Dresdner Leichtathletikmeisterschaften

Die am Sonntag und Sonntag im Ostparkgehege bei schönstem Wetter ausgetragenen Dresdner Leichtathletikmeisterschaften brachten fast auf der ganzen Linie ausgezeichnete Leistungen. Bemerkenswert ist das hervorragende Abschneiden des Dresdner SC., der von den insgesamt 88 Meistertiteln nicht weniger als 26 in seinen Besitz brachte, während sich in den Rest Dresdenia (4), Infanterieleute (2) und Avo teilten. Bei den Männern wurden die 100 Meter von Friedrich (DSC.) in 16,9, die 200 Meter von Friedrich (Inf.-Schule) in 22,4 gewonnen. Auch die Zeiten von Jensch (DSC.) über 400 Meter (51,7) und 800 Meter (2:01,1), sowie die Zeiten von Juchof (Dresdenia) mit 4:10,9 für 1500 Meter, von Gebhardt (DSC.) mit 15:52,6 für 5000 Meter und von Böhmert (Radr.-Abt. 4) mit 38:12 für 10.000 Meter können sich durchaus sehen lassen. Dreifacher Meister wurde Serafari, der das Steinstößen mit 9,39 Meter, das Diskuswerfen mit 42,17 Meter und das Kugelstoßen mit 14,26 Meter gewann. Im Weisprung erreichte Friedrich (Inf.-Schule) 7,10 Meter, im Hochsprung bewältigte Duhle (DSC.) 1,76 Meter, und im Hammerwerfen kam Klemmer (DSC.), der auch das Schleuderballwerfen gewann, auf 40,78 Meter. Lieberlassend gut fiel auch die Zeit des DSC. in der 4mal-100-Meter-Staffel mit 44 Sek. aus. In den Frauenkonkurrenzen standen die Leistungen dank dem überragenden Können von Fel. Krauß (DSC.) auf außerordentlich hoher Stufe. Nach den erzielten Ergebnissen eröffnen sich den Dresdner Leichtathleten für die am 7./8. Juli in Dresden stattfindenden sächsischen Meisterschaften die besten Aussichten.

Glanzvoller Auftakt der Reichs-Schwimmwoche in Dresden

Als Auftakt der Reichs-Schwimmwoche veranstaltete die Dresdner S.M. im Georg-Arnhold-Bad ein großes Schwimmfest. Gegen 14 Uhr begann im Hintergelände des großen Bades an der Rennstraße der Aufmarsch der S.M. und des V.D.M. Das ganze Fest war nicht auf sportliche Höchstleistungen, vielmehr auf ein Massenereignis eingestellt. In einer kurzen Begrüßungsansprache betonte der Führer des Oberbannes 2/16, der Unterbannführer Wolff, den festen Willen der S.M., beim Ausbau des Deutschen Schwimmportales mitzubringen.

Mit echt jugendhafter Ausgelassenheit rollte dann das Programm ab: Fährtrudern, ein richtiges Ballwettkampfen im Bassin mit zwei Riesenhallen, eine große Regensturmprozession des V.D.M. durchs Schwimmbecken mit Startsprung vom 2-m-Brett. Zweimal gab es einen sportlichen Wettkampf. Die 10x60-m-Staffel des V.D.M. gewann 11:100 in 7:39 vor 1:108 in 7:48 und 1:100 mit 7:51. Die 20x60-m-Staffel der S.M. holte 1:100 in 12:05 vor 1:100 mit 13:15 und 1:100 mit 13:32. An diesen Staffeln nahmen 160 Jungens teil.

Oben am Lindeschen Bad, wo die S.M.-Kapelle Welt Flammte spielte, hatte sich die Reichswehr eingefunden. Unter Knattern und Krepiern von „Papiergarnaten“ wurde ein Fluchübergang vorgeschritten. Schneidig kürzten sich die Soldaten in voller Rüst in das Wasser und schwammen ans ferntestige Ufer, bis dann die Verstärkungen in den Flößen folgten.

An den Waldschlösschenwiesen liegen dann 1000 Schwimmer in die Blüten. Immer formationsweise ging es flussabwärts. Zwischen der Carola- und Albertbrücke warb die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft; es wurden verschiedene Bootsunfälle vorgeführt.

Sturmab IV/100 in Malter zur Eröffnung der Reichs-Schwimmwoche

Ein hinsichtlich der Witterung sehr erträgliches Wochenende war dem Sturmab IV/100 auf seinem Marsch Dresden-Malter beschied. Schon der Sonntagabend versprach mit seinem fordenprächtigen Sonnenuntergang einen wirklichen „Sonntag“, wie er es ja auch wurde.

ster wurde Serafari, der das Steinstößen mit 9,39 Meter, das Diskuswerfen mit 42,17 Meter und das Kugelstoßen mit 14,26 Meter gewann. Im Weisprung erreichte Friedrich (Inf.-Schule) 7,10 Meter, im Hochsprung bewältigte Duhle (DSC.) 1,76 Meter, und im Hammerwerfen kam Klemmer (DSC.), der auch das Schleuderballwerfen gewann, auf 40,78 Meter. Lieberlassend gut fiel auch die Zeit des DSC. in der 4mal-100-Meter-Staffel mit 44 Sek. aus. In den Frauenkonkurrenzen standen die Leistungen dank dem überragenden Können von Fel. Krauß (DSC.) auf außerordentlich hoher Stufe. Nach den erzielten Ergebnissen eröffnen sich den Dresdner Leichtathleten für die am 7./8. Juli in Dresden stattfindenden sächsischen Meisterschaften die besten Aussichten.

Handball.

Zu. Jahn Pirna, Zu. Goswig, Zu. Rabenan Vorwärts und Zu. Verlässlichen siegen in die Bezirksklasse auf.

Zu. Radeberg gegen Zu. Oberlichtenau 3:7 (2:3). Oberlichtenau gewann verdient durch besseres Zu- und Stellungsspiel. Der Zu. Radeberg konnte den Vorteil des eigenen Platzes nicht ausnützen.

Zu. Rabenan Vorwärts gegen Zu. Jahn Pirna 9:3 (2:2). Nach und nach wurde das Zusammenspiel der erlaggeschwächten Rabenauer recht gut, die besonders in der zweiten Halbzeit durch gute Bedienung der Flügel stark überlegen waren.

Zu. Gruna gegen Zu. Chorn 11:3 (7:1). Auch hier die beiden Mannschaften siegen als Staffelfieger der 2. Kreisliga in die 1. Kreisliga auf.

Freundschaftsspiele:

Licht. 1877 gegen SVB. Freital 6:8 (3:1). Die SVB. Freital übertrafen durch gute Stürmerleistungen, während die Turnerschaft 1877 mit Erfay antrat, der nicht die gewohnten Leistungen bot.

Zu. Leubnitz-Neuostra gegen Zu. Dr. Gruna 4:1 (0:0). Der Zu. Leubnitz-Neuostra gewann dank besseren Stellungsspiels verdient.

Zu. Leubnitz-Neuostra gegen Licht. 1877 12:1 (5:1). Leubnitz-Neuostra bot bessere Stürmerleistungen. Nach der Pause wurden die Angriffe der Leubnitzer noch besser.

Weitere Ergebnisse:
Zu. Freital auf Kleinschadowitz 1. gegen Zu. Jahn Gotta 1. 9:8 (5:4). — **Zu. Weichenborn 2. gegen Zu. Freiberg 3. 13:4 (3:4).** — **Zu. Leubnitz-Neuostra 1. gegen Zu. Neu- und Antonstadt 1. 4:5 (1:3).** — **Zu. Freital auf Kleinschadowitz 1. gegen Sportfreunde 01 An. 7:0.** — **Zu. Postwitz 2. gegen Zu. Postwitz 2. 9:11 (4:6).**

Dresdner Handballclub gegen Postportvereinigung 14:10. — **04 Freital gegen Sportfreunde 01 12:7 (4:3).** — **Reichswehr 7. Bat. gegen Sturmab. 3/48 14:11 (6:2).**

Handball.

Die neuen Bezirksmeister.
Am Sonntag fanden die Endkämpfe im Handball der Klassen der Turner und der Turner über 33 Jahre statt. Der Zu. Waldorf gewann sicher beide Meisterschaften. Frauenmeister des Bezirkes Dresden-Bautzen ist der Zu. für Neu- und Antonstadt. Meister in der Klasse der Turner über 40 Jahre ist der VfB. Dresden.

Bezirksklasse:

Zu. Waldorf gegen Zu. Röhlschadowitz-Bach 45:19 (21:11).
Turner über 33 Jahre:
Zu. Waldorf gegen Zu. für Neu- und Antonstadt 26:19 (22:9).

Amliches. „Deutsches Jugendfest.“
Der Reichsporteinführer hat angeordnet, daß den Verkaufern (Hilfs-Jugend) der Plaketten in der Zeit vom 16. bis 23. d. M. freier Zutritt zu allen Sportveranstaltungen zu gewähren ist.

2. Kreisliga — Staffel C:

Postportvereinigung gegen Zu. Freital auf Bilder Mann 37:43. — **Freital auf Bilder Mann gegen Licht. 1877 41:30.** — **Postportvereinigung gegen Zu. Niederselbitz 14:30.** — **Licht. 1877 gegen Zu. Niederselbitz (1877 nicht angetreten).**

Schlagball.

Bezirksmeister der Männer: Tambe. Röhlschadowitz.
Bezirksmeister der Frauen: VfB. zu Dresden.

Die Eröffnung der Kieler Woche

Der Start der 500 Yachten.

Wohl selten ist ein sportliches Ereignis mit derartiger Spannung erwartet und vom Ausland mit Aufmerksamkeit verfolgt worden wie die Eröffnung der Kieler Woche. Die Tatsache, daß der deutsche Segelsport sich im neuen Staat zu neuer Arbeit zusammengefunden hat, und die Tatsache, daß im Jahre 1936 an der Yarde olympische Kämpfe stattfinden werden, hat viel zum internationalen Mittelpunkt der diesjährigen Segelsaison gemacht. Tausende von Zuschauern beobachteten vom Hindenburg-Ufer die Auffahrt der 500 Yachten, hinter denen die Begleitdampfer und die im Hafen liegenden Kriegsschiffe einen wundervollen Rahmen abgaben. — Als Auftakt zur Kieler Woche fand am Sonntagabend ein Begrüßungsabend im Hotel Bellevue statt, währenddem auch Reichsporteinführer v. Tschammer und Osten sprach.

Sächsische Ruderer auf der Grünauer Regatta.

An der Großen Grünauer Ruderregatta in Berlin waren auch sächsische Ruderer aus Leipzig und Dresden beteiligt. Im Großen (Schmitt der Dresdner Gustav Schäfer ausgezeichnet ab und belegte im Endlauf hinter dem in 7:35 mit einer Länge Vorsprung liegenden Tr. Ruyh (Berliner RC.) den zweiten Platz. Im Zweiten Aktier siegte der Dresdner Ruderer vor der Renngemeinschaft Schwerin. Im Leichtgewicht-Ruderer war der Dresdner RC. im Vorlauf ausgeschieden.

Kampfsportmeisterschaft im Rugby.

Mitteldeutschland ausgeschieden.
In der Zwischenrunde der Deutschen Kampfsportmeisterschaft im Rugby traf am Sonntag die mitteldeutsche Auswahlmannschaft, die im wesentlichen aus Leipziger Spielern bestand, in Frankfurt am Main auf die Mannschaft Süddeutschlands. Die Süddeutschen waren in beiden Hälften klar die Besseren und siegen überlegen mit 35:3 (13:0).

Die Hamburger Derby-Woche nahm mit der Entscheidung des Großen Hansa-Freies im Werte von 21.500 Mark über 2000 Meter ihren Auftakt. Hinzunehmen überraschend knapp gegen Graf Amaliova und Grandfleig-neur.

Der Davis-Pokalkampf zwischen Australien und Frankreich steht am zweiten Tage 2:1. Crawford-Dunit schlugen im Doppel die Franzosen Borotra-Brugnon mit 6:3, 6:4, 6:7, 4:6, 6:3.

Die Fischschollawake schlug im zweiten Endspiel der Europa-Zone überraschend Italien mit 3:2 Punkten.

Der Adler-Preis über 180 Kilometer in Berlin wurde von E. Regier in 5:14:10 mit fast 1 1/2 Minuten Vorsprung vor Kaiser und Störmer gewonnen. Der frühere Dauerfahrer Vastrath-Oblas legte sich im Großen reichts-rheinischen Straßenpreis über 185 Kilometer in 5:25:10 im Spurt vor Moris, Adin, durch.

Erude Blattmann (Nix-Charlottenburg) startete bei einem Schwimmfest in Ropenhagen und wurde über 300 Yards Brust in 2:38,4 nur um den Bruchteil einer Sekunde von der Dänin Inger Kraag geschlagen.

Deutscher Leichtathletikmeister der Berufsboxer wurde in Magdeburg vor 3000 Zuschauern der junge Berliner Richard Stegmann, der den Titelverteidiger Zeisler-Berlin in der vierten Runde f. o. schlug. Zeisler hatte Gewichtsschwierigkeiten und mußte noch kurz vor dem Kampf einige Pfund im Dampfbad abschmeißen. Der Berliner war dadurch so geschwächt, daß er keineswegs in voller Form kämpfte. Am zweiten Hauptkampf war der Franzose Lengagne für unseren Europa-meister Adolf Deuler kein ebenbürtiger Gegner, bereits in der ersten Runde mußte der Gast das „Aus“ über sich ergehen lassen.

Berufs-Straßenfahrer auf Ostfachsens Landstraßen

Chemnitz—Dresden—Jittan—Chemnitz als 4. Meisterschaftslauf.

Am 24. Juni läuft zum 18. Male auf der neu festgelegten Strecke Chemnitz, Freiberg, Dresden, Bismarckswerda, Puschau, Reufra, Reufra, Jittan (Verpflegungskontrolle), Lobau, Dautzen, Dresden, Chemnitz der seit Jahren bekannte und beliebte „Große Sachsenpreis“. In der neuen Gestalt ist er 340 Kilometer lang und erfordert von den Startern eine große Härte. Die Amateure der Klassen A und B fahren „nur“ 275 Kilometer, indem sie die Strecke vor Reufra abfahren und über Oppach direkt nach Dautzen fahren. Beide Wettbewerbe gewinnen dadurch ganz besonderes Interesse, daß sie als 4. Meisterschaftsläufe erklärt wurden. Außer diesen beiden Wettbewerben gibt es noch ein Rennen der Klasse D über 105 Kilometer und für die Jugend über 50 Kilometer. Nennungen bis 18. Juni an P. Singer, Chemnitz, Sabelbergerstraße 68.

Letzte Meldungen

15 Verletzte bei einem Kraftwagenunglück.

Wärzburg, 18. Juni (Radio). Ein mit Würzburger Ausflüglern besetzter Omnibus raste am Sonntagmorgen in Geroda infolge Verlagens der Bremse gegen eine Scheune und stürzte um. Von den Insassen wurden neun schwer und sechs leichter verletzt.

Riesenerkerker mit 100.000 Zuschauern auf der Kieler Förde.

Kiel, 18. Juni. Etwa 100.000 Kieler und Kieler-Höhe-Besucher wählten Sonntagabend einem von der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Riesenerkerker bei, das einen schönen Abschluss des ersten großen internationalen Segelsporttages brachte. Das Riesenschiff „Baden“, auf dem das Feuerwerk abgebrannt wurde, war von vielen hundert lampiongeschmückten Booten umlagert.

Die Hochschule für Bodenkultur in Wien geschlossen.

Wien, 18. Juni (Radio). Die Hochschule für Bodenkultur, an der bekanntlich in der letzten Zeit mehrfache Sprengstoffanschläge verübt worden sind, ist am Montag auf Weisung des von der Regierung ernannten Kommissars für die Hochschule vorübergehend geschlossen worden. Der Regierungskommissar hat gleichzeitig eine Verfügung erlassen, nach der für die Beschädigung der Hochschule durch die Sprengstoffanschläge jeder Hörer verpflichtet ist, einen Schadenersatzbeitrag von 20 Schilling zu leisten. Nur diejenigen der 600 Hörer der Hochschulen, von denen die Sicherheitsbehörden überzeugt sind, daß sie die Anschläge auf die Hochschule verurteilen, werden von der Zahlung befreit. Dagegen werden die Hörer, die sich weigern, an der Wiedergutmachung des Schadens mitzuwirken, im nächsten Semester nicht mehr in die Hochschule aufgenommen.

12 Jahre Kerker für Woldemaras.

Rowno, 18. Juni (Radio). Die litauische Telegraphen-Agentur veröffentlicht über das Feldgericht gegen Woldemaras folgende Verlautbarung: Am 17. Juni hat das Feldgericht gegen Woldemaras verhandelt. Der Angeklagte ist für schuldig befunden, gemeinsam mit anderen mittels eines bewaffneten Aufstandes die bestehende litauische Regierung zu stürzen versucht zu haben. Dafür hat das Feldgericht Woldemaras mit 12 Jahren schweren Kerkers bestraft.

Präsident Schreiber erneut zu Geldstrafe verurteilt.

Rowno, 18. Juni (Radio). Nach Meldungen Rownoer Zeitungen ist der Präsident des Memeldirektoriums, Schreiber, erneut zu einer Geldstrafe von 200 Lit verurteilt worden, weil er sich geweigert habe, zu einer Vorladung vor dem Untersuchungsrichter in Schaulen zu erscheinen.

Brand bei den Heinkel-Werken durch Selbstentzündung.

Rostock, 18. Juni (Radio). In der Nacht zum Montag brach bei den Heinkel-Flugzeugwerken in Warnemünde ein Brand aus. Entstehungsherd war ein Schuppen auf dem Flugplatzgelände zwischen Ostsee und Weitzing, in dem einige eben fertiggestellte Sportflugzeuge vom Arbeiter Heinkel, „Adelt“ zur Ablieferung bereitstanden. Die leichte Bauweise dieser Flugzeuge — mit Leinwand bespannte Holzkonstruktionen — hat im Zusammenhang mit der herrschenden Hitze und Trockenheit bedauerlicherweise das Umfängliche des Feuers begünstigt. Die Vorfahrtigkeit wurde dadurch besonders erschwert, daß die Flugzeuge zum Teil bereits für die für Montag morgen angelegten Probeflüge Brennstoff an Bord hatten. Eine weitere Ausdehnung des Feuers auf benachbarte Gebäude konnte verhindert werden. Zur Klärung der Ursache des Brandes wurde sofort eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Vermutung der Sachleute zu bestätigen scheint, daß es sich um eine durch die abnorme Hitze herbeigeführte Selbstentzündung handelt.

Großer Dorfbrand.

Rostock, 18. Juni (Radio). Durch Funkenflug eines Dieselmotors entstand heute früh in dem Dorfe Hohensudow ein Brand, der in kurzer Zeit auf alle in der Windrichtung liegenden Gebäude übersprang. Bis her stehen sieben Wohngebäude, Strohhalm- und Pappdachschuppen, Ställe und die Dorfkirche in Flammen. Zahlreiches Vieh, mehrere Maschinen und die Elektrizitätsstation sind vernichtet.

Trauerkundgebung für den ermordeten polnischen Innenminister.

Warschau, 18. Juni (Radio). Zu Ehren des ermordeten Innenministers Bieracki fand am Sonntag eine große Trauerkundgebung auf dem Marschall-Bisubski-Platz statt. Abordnungen sämtlicher Krieger, Legionär-Einheiten und sonstiger Militärverbände marschierten mit umflorten Fahnen auf. Der Präsident der Landwirtschaftsbank und der Präsident des polnischen Kriegsteilnehmerverbandes würdigten die Verdienste des Toten um den Staat. Dann sogen die Verbände durch die Stadt zum Bebedere, wo Bisubski eine Huldigung dargebracht wurde. Dem Marschall wurde unverbrüchliche Treue gelobt. Eine Ab-

ordnung trug sich in das Gedächtnis des Bebedere ein. Der Umzug nahm drei Stunden in Anspruch. In allen größeren Städten Polens wurden ähnliche Trauerkundgebungen veranstaltet.

Ministerpräsidenten Csomöös über die ungarische Außenpolitik.

Budapest, 18. Juni (Radio). In einer Versammlung der Partei der nationalen Einheit in Udenburg hielt Ministerpräsident v. Csomöös eine längere Rede, in der er auch die außenpolitische Tätigkeit der Regierung berührte. Gegenüber der Tendenz der Kleinen Mächte, Ungarn wirtschaftlich zu schwächen, weil ein geschwächtes Ungarn sich mit seiner jetzigen Lage abfinden würde, habe sich die ungarische Regierung von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß Ungarn nicht gewillt ist, seine Unabhängigkeit und seine Ziele gegen ein Einseitigwerden zu verlaufen. Es müßten daher sowohl in der Außenpolitik, als auch in der Wirtschaftspolitik Wege gefunden werden, die geeignet scheinen, diese Gefahr auszuschalten. Diesen Zielen hätten die Auslandreisen des Ministerpräsidenten gedient. Heute könne sich der ungarische Ministerpräsident mit Ruhe die schon formulierten, aber gewöhnlich blind einseitigen Friedensangebote Benesch und Titulescus anhören: Bleibt Ihr Ungarn in Euren verstimelten Zustand, und wir werden gute Freunde sein. Meine Antwort, sagte der Ministerpräsident, ist: Gebt uns Revision, dann legen wir uns an den grünen Tisch, um zu verhandeln. Ungarn betet Frieden an und sucht Freunde, aber immer mit der Bedingung: volle Gerechtigkeit und volle Gleichberechtigung. Bezüglich der deutschen Volksgruppen in Ungarn äußerte der Ministerpräsident, er dulde ebenso wie in allen anderen innerpolitischen Fragen auch in dieser keinen anderen Einfluß als den seinen. Er erinnere sich genau, daß die Frage der deutschen Volksgruppen nie aktuell gewesen sei. Er habe einen Freund gehabt, der ihm einmal gesagt habe: Die deutschen Bewohner Ungarns erfüllen ihre Pflicht der ungarischen Nation gegenüber am treuesten. Der Ministerpräsident verwies als Beweis dessen auf die Tatsache der Freiheitskämpfe von 1848, an denen die Landesfinder deutscher Sprache ebenso begeistert teilgenommen hätten, wie die Ungarn selbst.

Schon wieder neue französische Rüstungswünsche.

Paris, 18. Juni (Radio). „Echo de Paris“ erhebt die Forderung nach einer großen Luftflotte von Bombenflugzeugen, die angeht des Mißerfolges der Abrüstungskonferenzen dringender denn je geworden sei. Selbst der französische Luftfahrtminister hätte in einer dramatisch verlaufenen Ausschusssitzung in der Kammer zugeben müssen, daß die französische Luftflotte im Falle eines Krieges zu 1/3 zerstört würde, bevor sie Gelegenheit haben würde, in den Kampf einzugreifen. Gerade aus diesem Grunde habe man in das Aufbauprogramm an erster Stelle die Bombenflugzeuge eingesetzt. Leider frage man sich aber heute noch in zuständigen Kreisen, ob es wirklich notwendig sei, eine starke Flotte von Bombenflugzeugen zu besitzen und ob mehrsitzige Kampfflugzeuge nicht genügen. Dazu müsse aber festgestellt werden, daß die Möglichkeiten der Kampfflugzeuge für Bombardierungen nur sehr beschränkt seien. Auch Italien, England, Rußland und Amerika verfügten über vorzügliche Bombenflugzeuge und deshalb dürfe Frankreich im Interesse seiner Verteidigung nicht nachstehen.

Der Herzog von Wellington gestorben.

London, 18. Juni (Radio). Der Herzog von Wellington, ein Enkel des großen Heerführers, ist am Montag nach schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren gestorben.

Blutige Zusammenstöße in Savanna.

Savanna, 18. Juni. Bei einem Zusammenstoß zwischen feindlichen politischen Gruppen wurden Sonntagabend zehn Personen getötet und etwa fünfzig verletzt. Zwei Stunden lang war in den Straßen der Hauptstadt eine regelrechte Schlacht im Gange.

17 Vermisste nach vierjähriger Verschollenheit aufgefunden.

Panama, 18. Juni (Radio). Siebzehn Vermisste, Befahrungsmittel des Frachtschiffes „Amat Hamun“ sind jetzt, nachdem sie mehr als vier Tage mit ihrem Boot auf dem offenen Meer getrieben waren, auf der Höhe von Santa Cruz del Sur gerettet worden. Sie waren dem Verschwinden nahe, da sie weder Wasser noch Nahrungsmittel im Boot hatten. Besonders hart hatten sie unter den Umständen der Witterung zu leiden.

Sechs Todesopfer eines Wirbelsturms.

Morgancity (Luissiana), 18. Juni (Radio). Ein überaus heftiger Wirbelsturm richtete in Mississippi und Louisiana schweren Schaden an. Nach den bisherigen Meldungen sind sechs Personen getötet und etwa hundert verletzt worden. Man rechnet jedoch damit, daß die Zahl der Todesopfer sich bedeutend erhöhen wird, da die Berichte aus den entlegeneren Landesteilen noch ausbleiben.

Kriegsstreit wegen Einstellung eines Juden.

New York, 18. Juni (Radio). Wie „Associated Press“ aus Montreal meldet, sind die französisch-kanadischen Kriegsgewerkschaften in zwei großen Krankenhäusern in den Streit getreten, weil ein ostjüdischer Arzt eingestellt worden ist.

Eine Stimme der Vernunft.

New York, 18. Juni (Radio). „Newport Times“ nimmt in einem Leitartikel zum Transferatorium Deutschlands und zu der Haltung der Gläubigerländer Stellung. Das Blatt schreibt u. a., es wäre ein Unglück, wenn die Gläubigerländer nunmehr zu über-eilten Vergeltungsmahnen ihre Zusprüche nähmen und ihren eigenen Anteil an der Verantwortlichkeit für Deutschlands gegenwärtige Lage vergäßen. Die Behauptung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, daß das Transferproblem von heute nichts anderes sei, als das Reparationsproblem von gestern, enthalte einen wahren Kern. Mit noch größerem Recht könne Dr. Schacht auf die Hindernisse hinweisen, die die Gläubigerländer sich selbst in den Weg ihres Zahlungsempfanges seitens Deutschlands dadurch gelegt haben, daß sie ihre Währung entwertet, ihre Zollerlöse erhöht und Einfuhrkontingente für deutsche Waren festgesetzt hätten.

Schwere Vorwürfe gegen den Leiter der amerikanischen Luftstreitmacht.

Washington, 18. Juni. Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für militärische Angelegenheiten, der sich mit der Frage des Ankaufes von Deeresmaterial beschäftigt hat, empfiehlt dem Kriegsminister in einem einstimmig angenommenen Bericht, den Leiter der Luftstreitmacht des amerikanischen Deeres, Generalmajor Benjamin Foulois, sofort von seinem Posten zu entheben. Der Bericht spricht von „gewissen Verlegungen und Umgehungen des Gesetzes und der militärischen Vorschriften, schweren Unregelmäßigkeiten und Untüchtigkeit“, die nicht nur dem Generalmajor, sondern auch anderen unter seinem Befehl stehenden Offizieren zur Last gelegt werden.

Maschinengewehrfeuer auf eine falsche Rundgebung auf Cuba.

New York, 18. Juni. Wie aus Havana gemeldet wird, haben Kommunisten einen Feuerüberfall auf die falsche „ABC“-Organisation verübt, bei dem, wie bisher festgestellt wurde, 13 Personen getötet und 60 verwundet worden sind. Etwa 15.000 Mitglieder der „ABC“-Organisation veranstalteten eine Rundgebung. Plötzlich kam aus einer Seitenstraße ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen und eröffnete auf die vorbeiziehende Kolonne Maschinengewehrfeuer. Die Teilnehmer der Rundgebung erwiderten das Feuer

und nahmen die Verfolgung auf. Drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, der vierte erlitt schwere Brandwunden.

Wasserstand der Elbe

Ra.	Mo.	We.	Me.	Do.	Fr.
16.6.:	-11	-109	-92	+22	+30
18.6.:	-21	-116	-94	+26	+41

N.S. Volkswohlfahrt
Kinder bringen Sonne in jedes Haus
Spendet für das Volkswort Mutter und Kind

Es liegt in Ihrem Interesse, Schlachtpreise auf dem Dresdner Viehbof

18. Juni 1934

Aufl.trieb	Wertklassen	Preis für 50 kg	Seitliche Gewicht	Seitliche Gewicht
79	1. Kinder A. Ochsen: a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes 1. junge 2. ältere b) untlige vollfleischige 1. junge 2. ältere c) fleischige d) gering genährte e) vollfleisch. Weibkinder	32-34 29-31 24-18 - - -	60 58 52 - -	
353	B. Bullen: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) untlige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering genährte	29-31 26-28 22-25 20-21	62 60 46 44	
328	C. Röhre: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) untlige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering genährte e) Sulumer	26-29 22-25 17-20 12-15 -	50 46 40 36 -	
50	D. Färren (Kalbinnen): a) vollfleisch., ausgemäst. höchst. Schlachtwertes b) untlige vollfleischige	28-32 24-28	55 52	
60	E. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	18-22	50	
1213	2. Röhre: a) Doppelsender b) beste Röhre und Saugläber c) mittlere Röhre und Saugläber d) geringe Röhre e) geringste Röhre	- 38-43 32-37 26-31 22-26	66 68 62 46	
964	3. Schafe: a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm b) beste Mastlamm c) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe d) fleischige Schafvieh e) gering genährte Schafe und Lämmer	- 42-47 37-40 30-36 26-29	89 82 82 73	
3471	4. Schweine: a) Fetttschweine über 300 Pfd. b) vollf. Schweine von 240-300 Pfd. c) vollf. Schweine von 200-240 Pfd. d) vollf. Schweine von 160-200 Pfd. e) fleischige Schweine v. 120-160 Pfd. f) fleischige Schweine v. unt. 120 Pfd. g) Sauen	- 3-28 -37 35-36 33-34 34-36	49 49 49 48 48	Seitenbrühe
6517	zusammen Von dem Auftrieb sind - Kinder und - Röhre ausländischer Herkunft. Ueberhand: 226 Kinder (32 Ochsen, 75 Bullen, 123 Röhre), - Röhre, 226 Schafe, 111 Schweine. Zum Zeitpunkt der Notierung lagen folgende Kaufpreis-Nachweise für überhöchstmäßig verkaufte Schweine vor: 1 zu 46 RM., 4 zu 43 RM., 33 zu 42 RM., 83 zu 42 RM., 44 zu 41 RM., 107 zu 40 RM. Geschäftsgang: Alles schlecht. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemessenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Es soll für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewinnaufschlag ein, erbeten schaffo wesentlich über die Marktpreise.			

Aus Dresden und Vororten

Ipdm. Lodwig. Mitglieder-Appell der Ortsgruppe Lodwig mit Rüdern der Volksmissionarischen Bewegung Sachsen (Deutsche Christen) rief Anfang dieser Woche nach Emrichs Gaststätte. Nach Begrüßungsworten des Obmanns Springer, der auf die Bedeutung der abendlichen Feierstunde am Sonnabend, 23. Juni, hinwies, bei der bekanntlich der Sächsl. Landesbischof Coch sprechen wird, und auf die Rundgebung der Deutschen Christen am Sonntag, 17. Juni, am Leipziger Völkerschlacht-Denkmal, sprach der Landes-Organisator der Deutschen Christen, Pp. Martin Weier-Dresden. Ueber seine mit großem Beifall und starker Befriedigung aufgenommenen Ausführungen berichteten wir an anderer Stelle unter der Ueberschrift: „Nationalsozialismus ist angewandtes Christentum.“ Pfarrer Sallow sprach den Dank der Hörerschaft für Form und Inhalt der Worte des Redners aus, die christliches Wissen und Wollen in verständlicher Weise klargestellt hätten. Das Zusammensein klang aus in dem Appell, die Feierstunde am 23. Juni mit Landesbischof Coch zu einer wichtigen deutsch-christlichen Rundgebung werden zu lassen. Alle, die der zukunftweisenden Bewegung nahestünden, oder sich über ihre Leitgedanken unterrichten wollten, sollten aus Lodwig und Umgebung an diesem Tage herangeholt werden und dem Landesbischof für seinen ehrenvollen Besuch in Lodwig Dank abstatuen.

Ipdm. Lodwig-Rüdern. Auswärtige Flugpost mit einem Miniatur-Zeppelin niedergelangen ist hier am Sonntagabend. Es handelte sich um einen mehrere Meter langen Ballon in Zeppelin-Form, den man in einer Ausflugsstätte in Bilsdorf bei Dresden hatte aufsteigen lassen. Er hatte zwei Beutel bei sich, in denen sich 80 mit Aufschriften und Freimarcken versehene Ansichtskarten befanden. In hübsch bereiteter Weise hat man hier diese Karten mit dem Zwischenlandungsvermerk versehen und dann bei der Post abgegeben, so daß sie wunschgemäß in die Hände der auswärtigen Empfänger gelangen werden. Der Ballon ist 2 1/2 Stunden unterwegs gewesen, bis er in Rüdern unterging.

Ipdm. Leuben. Beisprechung eines ehemaligen ptinglichen Kammerdieners, Bernhard Reilers, des Vaters des Kantors der Döhlitzkirche Leuben, fand in vergangener Woche auf dem Leubener Friedhof statt. Solange von Frau Köhler-Leuben und Wangen des Kinderherdes leiteten zu der Gedächtnisrede des Pfarrers Warmuth über, der dem Verstorbenen, der dem Prinzen Johann Georg in großer Treue und Hingebung mehr als drei Jahrzehnte gedient habe, einen ehrenvollen Nachruf hielt, Liebe, Glaube und Pflicht seien die Grundzüge seines Lebens gewesen. Reicher Blumen Schmuck und eine ansehnliche Trauergemeinde zeugten von der Verehrung, die der zur letzten Ruhe gebettete Verstorbene genoß.

Ipdm. Niederfeldh. Zug. Vom Auto an die Wand gedrückt wurde am Sonntagabend gegen 10 Uhr an der Sommerer Straße eine Radfahrerin aus Leuben. Sie kam in gleicher Richtung mit einem Personkraftwagen aus Heidenau, der an der engen Stelle der Straße bei dem Gute von Pöhlitz einen entgegenkommenden Autobus, der um die Kurve kam, nicht bemerkt hatte und dadurch verfrüht wurde und rechts nach der Mauer auswich. Dabei wurde die Radfahrerin von dem Personkraftwagen an die Mauer gedrückt und ein Stück mitgeschleift und erlitt eine Gehirnerschütterung. Zufällig war in dem Autobus der Beirat des Johanniter-Krankenhauses, Dr. Schumann, der sich sofort der Verletzten annehmen konnte und die Ueberführung durch die Niederfeldthaler rote Kreuz-Kolonnen nach dem Heidenauer Krankenhaus anordnete, von wo sie nach Anlegung von Verbänden vom Sanitätsauto in ihre Wohnung in Leuben auf der Viehstraße gebracht werden konnte.

Ipdm. Niederfeldh. Sonnenfeier. Wie im Vorjahre, ruft auch heute die Ortsgruppe Niederfeldh der NSDAP die gesamte Einwohnererschaft zur großen Sonnenfeier am Sonnabend, dem 23. Juni, auf. Vom Rathaus aus erfolgt gemeinsamer Aufmarsch mit Standardenkapelle 177 zum Sportplatz an der Lugaer Straße, wo beim Abbrennen des Holzstohes SA, Jungvolk und DPM, sowie die Standardenkapelle 177 mit sinngemäßen Darbietungen aufwarten werden. Späterhin Tanz in den Sälen der Gasthölle Niederfeldh und Großluga. Es ist zu erwarten, daß sich alle Einwohner, groß und klein, alt und jung, an der Veranstaltung beteiligen und dem alten, schönen Brauch unserer Väter wieder huldigen.

Ipdm. Leuben/Niederfeldh. Auf der Monatsversammlung beider christlichen Frauenvereine gaben die beiden Führerinnen nach kurzer Begrüßung zunächst verschiedene geschäftliche Mitteilungen zur Kenntnis, darunter das Dankschreiben der neuen Pfarrersleute für den herzlichen Willkommensgruß bei ihrem Einzug ins neue Heim und Amt. Weiter die wichtige Mitteilung: Von nun an werden die Mütter, die vom Frauenverein in die Erholung geschickt werden sollen, der NSB gemeldet werden. — Landesbischof Coch hat angeordnet, daß in der Kirchgemeinde Leuben, also auch in Leuben und Niederfeldh, der sogenannte Evangeliums-wagen Anfang September während einer Woche seine anderweitig geeignete Tätigkeit aufnehmen wird. Die beiden Missionare unentgeltlich während dieser Zeit zu Mittag und Abendbrot einzuladen, erklären sich viele Mitglieder des Frauenvereins bereit. Beide Versammlungen sind durchgehenden vom deutsch-evangelischen Volkslied. In Leuben erregte Frau Meier den verammelten Kreis durch frischen Vortrag von vier wertvollen Tonstücken. Der Kurator beider Frauenvereine stellte in den Mittelpunkt der Abende, herausgehoben aus seinen persönlichen Erfahrungen während der ersten drei Wochen in Leuben, das vielseitige Thema: „Was ich am Fenster meiner Großstadtwohnung alles sah.“ Prächtigter Aufgang der Sonne, wie

zwangst du empfängliche Herzen zu stiller Anbetung des göttlichen Schöpfers und Erhalters! Das zweite Bild, ein sehr seltenes Morgenbild am Fenster, lichte den Frauen die Warnung einzuhämmern: Frauen, seid klug laßt euren Männern im Hause ihre kleinen Eigenheiten, aber auch umgekehrt! Das Vopelnetz am Dachstuhl, mitten in der verkehrreichen Großstadt, läßt das nachdenkliche Gemüt, die Fürsorge des Ewigen für jedes Geschöpf anschaulich erkennen! Auch dein mildes Herz hat er nicht vergessen! Helles Kinderlachen, wie bist du doch ein Freudenstrahl in dieser Welt des Kampfes! Ja, Kinder sind wirklich eine Gabe Gottes an die Eltern trotz aller Aufgaben! Durch den Eindruck des fünften Bildes: „Unter der Frucht des sternbesäten Nachthimmels“ fühlte jedes seine Ohnmacht und Vergänglichkeit, mußte recht geben dem herrlichen Gedicht des König Johann von Sachsen „Hoch über den Sternen, da muß es wo sein“, und dem Dichter Claudius mit seinem Gedicht „Die Sternenscheiterin“. „Es gibt was Bestes auf der Welt, als all ihr Schmerz und Weh.“ Was geöffnete Augen doch nicht alles vom Fenster einer Großstadtwohnung aus schauen können, sich zu Freude, Trost und Kraft!

Ipdm. Raubogast. Der Frühjahrsausflug des Christlichen Frauenvereins (Ortsfrauenverein) in vergangener Woche nahm bei zahlreicher Beteiligung einen anregenden Verlauf. Wegen des niedrigen Wasserstandes der Elbe gelangten die Teilnehmer zwar etwas verspätet nach der Saluppe, wo der frühere Seelforger, Pfarrer I. R. Reinhardt und seine Gattin, die frühere Vorkocherin, die Aufmungerin begrüßten. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Altbreisitzschlosses und des Ringparkes ging es mit der Straßenbahn hinaus nach Bilsdorf, wo in der Zwerggasse die Teilnehmerinnen einige frohe und gemüthliche Stunden in alter Herzlichkeit und Freude verlebten. Der Rückweg führte noch ein Stück durch die schöne Dresdner Heide, bevor an der Straßenbahn nach herzlichem Dank für den schönen Nachmittag der Abschied von den ehemaligen Pfarrersleuten erfolgen mußte.

Ipdm. Raubogast. 50jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Schröder & Kargle. Die in weitesten Kreisen, auch über die engere Heimat hinaus bekannte Spezialfabrik für Billardartikel und Regelbahnbau, Schröder & Kargle, kann am 19. Juni auf halbhundertjähriges Bestehen zurückblicken. 1884 vdn Paul Schröder gegründet und von seinem Nachfolger Robert Meißke weiter ausgebaut, hat sich die Firma

aus kleinsten Anfängen heraus zu einem der bedeutendsten Unternehmen der Branche entwickeln können. Höchste Leistungsfähigkeit konnte durch einen Stamm geschulter Mitarbeiter, modernste Betriebsführung und dauernde Erweiterung der Anlagen und Einrichtungen erreicht werden. Die Erzeugnisse der Firma sind im In- und Ausland bestens eingeführt und genießen den Ruf höchster Präzision. Im Regelbahnbau zählt die Firma gleichfalls zu den führenden Unternehmen, hat sie doch eine große Anzahl Regelbahnen ausgebaut und bei den großen Bundesfesten für ihre Arbeiten höchste Anerkennung gefunden. Gleichzeitig mit dem 50jährigen Jubiläum kann der jetzige Inhaber Otto Gollst das 10jährige Jubiläum als Betriebsinhaber und Betriebsführer begehen. Auf Traditionen fußend, hat er das Werk zielbewußt fortgeführt und weiter ausgebaut, so daß es heute sein persönliches Verdienst ist, wenn sich das Werk trotz der allgemeinen Schwierigkeiten, insbesondere im Export, weiter behauptet. Es genießt heute noch trotz aller Widerwärtigkeiten im Außenhandel Betritt und vermochte bisher seine geachtete Stellung zu behaupten.

Ipdm. Raubogast. Ein größerer Großbrand war Sonntag mittags gegen 11 Uhr am Bahndamm in der Nähe des Seidniger Weges ausgebrochen; die Stadt-Feuerwehr löschte den Brand nach einständiger Tätigkeit. Er ist entweder durch Funkenflug oder durch leichtsinniges Wegwerfen eines brennenden Zigarettenrestes entstanden. Bei dieser Trodenheit muß unbedingt von der Bevölkerung erwartet werden können, daß nicht so leichtsinnig mit brennenden Zigaretten- oder Zigarettenresten umgegangen wird.

Ipdm. Dobritz. Ausspannung vom politischen Tageskampf bot am Sonntagabend die Ortsgruppe Seidnig-Dobritz der NSDAP, mit

einem bunten Abend im Gasthof Dobritz, wo zu Ortsgruppenleiter Winter in freudigen Begrüßungsworten seiner Befriedigung über den guten Besuch Ausdruck geben konnte. Die Bezeichnung „bunter Abend“ besagt eigentlich viel zu wenig, um das ganz ausgezeichnete Programm zu kennzeichnen, das die Kapelle der Motor-Standarte M. 8 mit einem schmissigen Konzert umragte. Viel Beifall und herzliches Lachen löste ein Zauberflüster mit seiner verbüßenden Fertigkeit aus. Auch die Freunde guten Gesanges kamen auf ihre Kosten durch einige schöne Duette, die Opernsängerin Van. Frey-Zeinemag und Pa. von Reiss, die in wunderbarer Stimmung waren. Aus einer vielseitigen Tombola leute Fortuna ihren Schützlingen manch hübschen Gewinn in den Schoß. War das Stimmungsbarometer schon während der Darbietungen immer höher gestiegen, dann erreichte es seinen Höhepunkt bei dem deutschen Tanz, der diesen Abend der Freude und Ausspannung den Abschluß gab.

Ipdm. Leubnig-Raubogast. Unfall bei einem Wohnhausneubau ereignete sich in vergangener Woche an der Dobnauer Straße. Ein Bauarbeiter stürzte aus dem im Bau befindlichen Erdgeschoss in den Keller hinab und zog sich dabei Verletzungen zu, die keine Fortbringung nötig machten.

Ipdm. Raubogast. Das Kinderfest im Zoo, das am Sonntag bei herrlichem Sommerwetter stattfand, ging und an dem 2000 Kinder der Deutschen Kinder-schar teilnahmen, wurde zu einem großen Erfolg. Unter den Gästen sah man auch Reichsstaatsminister Rauffmann und Böttin, die den blumenbesetzten kleinen Festteilnehmern den Besuch abtasteten und eine Zeilung dem fröhlichen Treiben zwischen Gongs, Lamas und Ruchenbergern zuzahen.

Ipdm. Raubogast. Im Rahmen der Reichsschwimmwoche finden morgen abend auf dem Adolf-Hitler-Platz dem Freiburger Platz und dem Böhmischplatz Trodenvorführungen der Reichswehr statt.

Aus Heidenau und näherer Umgebung

Ipdm. Heidenau. Die „Früchte“ der Verkehrswoche sind für viele Straßenpassanten und Fahrer am Montagvormittag recht sauer gewesen. Die bische Polizei sah sich in zahlreichen Fällen genötigt, Strafbefehle auszustellen. Es zeigt sich also, daß viele Volksgenossen nicht oder nicht viel aus der abgelaufenen Verkehrswoche gelernt haben. — Im Laufe der Woche sollen Film- und Lichtbildvorträge die Berufsschüler über Verkehrsregeln aufklären. Wer im Verkehr noch keinen Beiseid weiß, kann an diesen Vorträgen teilnehmen.

Ipdm. Heidenau. Sportlicher Erfolg. Mit dem Sonntag zwischen Heidenauer Sportklub 1. und Größiger Sportverein 1. ausgetragenem Fußballspiel errangen die Heidenauer die Gruppenmeisterschaft mit einem schönen 4:0-Siege, nachdem sie am 8. April die Abteilungsmeisterschaft nach Heidenau geholt hatten. Wir beglückwünschen den aufstrebenden Verein und besonders die erste Mannschaft mit Mannschaftsleiter Völkel an der Spitze zu diesem recht beachtenswerten Sieg! Dieser zeigt, was bei Beharrlichkeit, Kampfesmut und sportlichem Kameradschaftsgeist erreicht werden kann. Ueber das entscheidungsschwere Spiel berichten wir ausführlich unter „Sport der Dekmal“.

Ipdm. Heidenau. Die Industriestadt im Neffeld. Aber auch die Bewohner sind in feierlicher Stimmung. Seit Ehrenvorsitzender Großer am Sonnabend das schönste Fest der Heidenauer und unzähliger Bewohner der Umgebung, die Heidenauer Vogelwiese, das Volks- und Schützenfest in schlichter Weise eröffnet hat. Schon Sonnabend abend hatete die Menge über den vereinbarten Platz, am Sonntag war der Verkehr nach dem Ausbau der unformierten Schützen auf den sonst stillen Gassen beinahe beängstigend. Man sah überall wirtschaftliche Besserung gegenüber den Vorjahren. Das zeigte sich an dem Jubel und Trubel, nachdem der Völkerschuh den Beginn des Schießens nach dem Gälte-, den Mitglieder- und Frauen-, und schließlich nach dem Jungschützenvoegel angezeigt hatte. Das in früher Morgenstunde frohes Beeten durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt erscholl, am Abend vorher der übliche Kanonenschuß erklang und nach dem Bekehr den Wärtenträgern und verdienstvollen Führern ein Ständchen gebracht wurde, ist nicht unerwähnt geblieben. Zahlreiche Befestigungen kosteten, sie alle anzuführen würde zu weit gehen, kurz sei aber betont, daß das Geld rollte. Und das ist ja nicht unwesentlich. Neben doch die Schützenvereine mit ihren alljährlich wiederkehrenden Volksfesten vielen Volksgenossen Verdienstmöglichkeiten. Wie in alten Jahren, so eilten auch in diesem Jahre Massen von Bewohnern umliegender Orte nach Heidenau. So zelate sich auch diesmal die starke Anziehungskraft, die die Heidenauer Vogelwiese als Volksfest auf die Bewohner des Els- und Mühlthaales ausübt. Frau Martha Großer machte dem Gastvogel den Garans. Heute mittag vereinte Schützen-rapport und „Frühstück Schützen und Gäste“ die Teilnehmer und wird das Schießen fortgesetzt und abends die Bewohner mit einem Gelangskonzert erfreut. Wer wollte da zu Hause bleiben?

Ipdm. Heidenau. Kirchliches. Die Jubiläumssammlung der Helferschaft des ersten Bezirks von Pfarrer Werner findet am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Kirchengemeindehaus statt.

Ipdm. Heidenau. Rein Papier auf Straßen und Anlagen werfen! Der Grünstreifen (er steht sehr infolge der sengenden Sonne und der regenarmen Zeit verbrannt aus), der die Postallee und die Straße An Sand verbindet und als Schmutzplatz gebildet ist, macht einen recht trostlosen Eindruck. Dort liegen Papierstücken in Hülle und Fülle. Nicht genug, daß der angelegte Schmutzstreifen nicht geschickt, sondern von Kindern und Erwachsenen betreten wird, viele Einwohner glauben sogar, dort sich überflüssigen Papiers um, entleeren zu können. Das Schmutzgeschäft der Einwohner sollte den richtigen Weg zum erforderlichen Schutz der Anlage zeigen.

Ipdm. Heidenau. Fertiggestellt wurde die Straßenerweiterung gegenüber dem Gasthof Heilmann, und zwar auf der Hindenburgstraße in der Nähe des Grundstückes des Landwirts Pöhlitz. Die hier verbleibende Fläche ermdnlich einen sichereren Verkehr, als es bisher der Fall gewesen ist.

Ipdm. Heidenau. Ein Postbriefkasten wurde kürzlich am Grundstück des Wirtshausbesizers Winkler, Markt-Post-Strasse, anbracht. Damit ist die Reichspost vollständig den Wünschen der Bewohner der neuen Siedlung und von Altsiedlern entgegengekommen.

Nationalsozialismus ist angewandtes Christentum Christenkreuz und Halantkreuz gehören zusammen!

Ueber solche Gedanken und Feststellungen sprach unlängst bei einem Mitgliederappell der Ortsgruppe Lodwig mit Rüdern der Volksmissionarischen Bewegung Sachsen (Deutsche Christen) Landesorganisationsleiter Pp. Martin Weier-Dresden. Förderung des Tages für alle Deutsche Christen sei es, unablässig für

Ausklärung unter allen kirchlich und religiös empfindenden Menschen zu sorgen. Theorie und Praxis im deutschen Volke fließen noch weit auseinander. Wie der kirchliche Staatsbesuch des Volkskanzlers Hitler in Dresden aufs neue gezeigt habe, sei es diesem gelungen, die Herzen aller Deutschen zu gewinnen. Trotz aller Begeisterung für den Führer und trotz aller Verehrung für ihn sei es auch heute wieder so, wie in der Zeit des Krieges. Nörgler und Besserwisser, Mißmuder und Schwarzseher treten auf. Erfahrungsgemäß gebe es stets Schwierigkeiten immer dann, wenn Einsatz der Person gefordert werde.

Punkt 21 des nationalsozialistischen Parteiprogramms
werde, das sei allen Zweifeln und Kritikastern zu sagen, für alle Zeiten Gültigkeit behalten. Alle Versuche, für das Christentum irgendwelchen Ersatz bieten zu wollen, müßten willenskräftig zurückgewiesen werden. Entschieden verwehre man sich gegen die Behauptung, daß der Nationalsozialismus nur getarntes Heidentum sei. Immer sei der Führer an der Spitze der Bewegung seinen Weg schmerzgerade gegangen. Wie von Artur Dinter und anderen, so habe er sich auch von seinem Geringeren als General Ludendorff getrennt. Das sei vor allem deswegen gechehen, weil der General und seine Frau das Volk mit einer neuen Religion beglücken wollten.

Der Führer habe den gerade in der Zeitzeit vilgenannten Punkt 21 des Parteiprogramms ohne jede ihm angedichtete Nebenabsicht aufgenommen. Für ihn sei die Ansicht maßgebend gewesen, daß Nationalsozialismus angewandtes Christentum bedeute. In ihm werde Nationalsozialismus für jedermann sichtbar lebendig. Was sei die nationalsozialistische Forderung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ anders als ein durchaus christlicher Lebensgrundsatz! Entsprächen das unvergleichliche deutsche Winterhilfswerk, die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Regierung, die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ u. a. m. nicht ebenfalls ganz und gar christlichen Ausprägungen?

Dienst am Nächsten, Hilfe für die bedürftigsten Volksgenossen
sien auch hier die Triebfeder alles Wollens und Handelns. Im gleichen Sinne habe die Kirche schon seit je gewirkt. Man denke nur an die Einrichtung der ersten Krankenhäuser, an die Einführung der ersten Krankenpflege, an die unendlich gegenwärtigen Einrichtungen und Liebeswerke der Inneren Mission.

Unlösbar seien, hier wie dort, die Grundgedanken mit dem Namen des lebendigen Gottes verbunden. Diesen Namen spreche der Führer an entscheidenden Etappen seines Wirkens immer wieder aus. Vom 21. März v. J. her sei beispielsweise folgender seiner berühmtesten Aussprüche erhalten geblieben:

Wir halten die Kräfte des Christentums für unentbehrlich für den sittlichen Wiederaufbau des deutschen Volkes!

Ringendwo gebe es in der Tat so viele wirklich glückliche, weil innerlich zufriedene Menschen, als bei den Christen. Tief innerlichen Glauben trage auch der Führer in sich. Immer wieder lege er Zeugnis dafür ab. Er handele darnach und zeige, wie ein wahrer Nationalsozialist handeln müsse. Der lebendige, ewige Gott erwarte Nachfolge, er wolle den ganzen Menschen. Falsche Bilder des Herrn Christus trügen Jüge der Verwechslung an sich. Christus sei ein Kämpfer gewesen. Die Hände zu falten und das Haupt zu beugen, sei eine germanische Haltung. Sie verfinstere die gescheitete und gebundene Eingabe, eine demütige Haltung.

Rückhaltlos sollten die Gemeinden der Deutschen Christen hinter den nationalsozialistischen Kirchenführern stehen. Sachsen sei das Ausgangsland der bekannnten richtunggebenden 28 Theisen, die inzwischen die Reichsleitung der Deutschen Christen übernommen habe.

Die Urkraft des Evangeliums
sei den Menschen des Dritten Reiches nahezubringen. Alle Deutschen Christen sollten hineingehen in den Kampf unlerer Tage, in den Kampf, der um die Seele des deutschen Volksgenossen geführt werde. Gott habe sich in der Geschichte des deutschen Volkes, so fügte der Redner im Schlußwort hinzu, geoffenbart. Es läme alles darauf an, Kraft für den Kampf des Alltags zu gewinnen. Das Vermächtnis der großen Front des Weltkrieges sei und bleibe:

Solle Deutschland größer werden, dann müsse Christus größer werden!

Der Sport am Sonntage

Deutsche Fußballmeisterschaft

1. FC Nürnberg und Schalke 04 im Endspiel.
Am Sonntag wurde die Vorkampfrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft ausgetragen, die mit den Siegen des 1. FC Nürnberg und des FC Schalke 04 die erwarteten Ergebnisse brachte. Die Nürnberger gewannen in Leipzig nach hartem Kampf gegen Viktoria 89 Berlin mit 2:1 (1:1), während in Düsseldorf sich Schalke 04 mit 3:2 (1:0) gegen SV. Rannheim-Gladbach durchsetzte. — Das Endspiel zwischen Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg findet am nächsten Sonntag statt.

Sachsens Fußballereignisse

Im sächsischen Fußball gab es am Sonntag und Montag eine große Zahl hervorragender Ereignisse.

Polizei Chemnitz gegen FC. Madrid 5:2 (2:1). Vor 25 000 Zuschauern lieferten die Spanier am Sonntag in Chemnitz das erste Spiel auf ihrer Deutschlandreise. Die mit dem berühmten Torhüter Zamora antretenden Spanier mußten sich eine überraschende Niederlage von 5:2 (2:1) gefallen lassen. Die Gäste zeigten wohl hervorragende Technik und Ballbehandlung sowie glänzendes Kopfspiel, jedoch ließ ihre Entschlossenheit vor dem Chemnitzer Tor und ihre Schießkunst sehr zu wünschen übrig.

Planener Sp. u. AG. gegen Spilova, Rürth 3:2 (3:0). Vor 2500 Zuschauern mußten die ohne Kraus und Rezer antretenden Rürther am Sonntag in Plauen eine knappe Niederlage einstecken. In der offenen ersten Halbzeit blieben die übertrieben kombinierenden Rürther, die technisch überlegen, ohne Erfolge, während die Plauerer durch Müller, Schäfer und Berg zu Treffern kamen.

Arminia Hannover gegen TuS Ruitz Dresden 2:0 (0:0). Bei ihrem Gastspiel in Hannover am Sonntag hinterließen die Dresdner trotz ihrer Niederlage einen guten Eindruck. In technischer und taktischer Beziehung waren sie den Norddeutschen durchweg gewachsen. Einmal mehr verlagte jedoch der Sturm vollständig, so daß die übrigen Reihen die Niederlagen nicht aufhalten konnten.

Am Sonntag konnten die Spanier ihr zweites Spiel in Dresden gegen den Dresdner SC. verdient mit 3:0 gewinnen. Der Chemnitzer SC. bewies seine augenblickliche gute Form erneut durch ein 4:4 gegen Borussia Fulda. TuS Ruitz Dresden gewann am Sonntag das zweite auswärtige Gastspiel gegen Teufau 06 knapp mit 5:4.

Dresdner SC. gegen FC. Madrid 0:3 (0:1). Nach seiner Niederlage in Chemnitz trat der spanische Fußballmeister am Sonntag in Dresden bis auf den Mittelstürmer Somitter in besserer Befahrung gegen den Dresdner SC. an, der auf Eisfeld und Hartmann verzichtete. Vor nur 10 000 Zuschauern zeigten die Spanier ein schönes Spiel, das sie dank ihrer größeren Schnelligkeit und Durchschlagskraft vor dem Tore verdient gewinnen. Wieder übertrugen die Gäste durch ein famoses Kopfspiel, doch hielten die Dresdner sonst in technischer Beziehung jeden Vergleich aus.

Von den Spaniern gefielen vor allem die beiden Außenstürmer Lozano und Emilio, aber auch der Halbspieler Hilario. In der Abwehrreihe übertraf Leon, während von beiden Verteidigern Quiroga als Ausnahmestricher leuchtete. Der Torhüter Zamora war längst nicht so stark beschäftigt, wie Aref, hatte aber, wie hier, wiederholt Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Im Verlauf des Spieles zeigte sich, daß die Dresdner Stürmer zu schwach und unentschlossen waren, um der sicheren Abwehrarbeit der Gäste gegenüber zur Geltung zu kommen.

Weitere Ergebnisse: Chemnitzer SC. gegen Borussia Fulda 4:4 (2:2); FC. Madrid gegen VfB. Glaukau 7:1 (4:0); VfB. Glaukau gegen Deutsche Sportbrüder Eger 5:2; 1. FC. Plauen gegen Konordia Plauen 2:3 (2:0); Spilova, Falkenstein gegen 1. FC. Plauen 8:2; Kerschhammer/Velle/Waldhaus-Lauter gegen Spilova, Rürth 2:10 (1:5).

Weiterer Fußball in den sächsischen Bezirken.

In den vier sächsischen Bezirken kamen neben den Großergebnissen noch eine ganze Reihe von Spielen in der Bezirksklasse zum Austrag.

Im Bezirk Dresden-Bauhen

Ende das letzte Punktspiel zwischen SV. 08 Bischofswerda und Sportfreunde 01 Dresden 2:2. Die Freiburger Sportfreunde besiegten den SV. 08 Weichen 5:1. Im übrigen gab es zahlreiche Begegnungen zwischen Mannschaften der Bezirks- und Kreisliga, wobei die Bezirksklassenvereine unerwartet schlecht abschnitten. Es folgten Spilova, Dresden 2:1 gegen Dresdenfa und 8:4 gegen Sportklub Neugersdorf, Fortuna Dresden mit 4:3 gegen Sportgesellschaft 1908 Dresden, SV. Rößau mit 7:5 und Radebeuler SC. mit 8:1 gegen Sportklub Bittau, Sportgesellschaft 98 Dresden mit 2:1 gegen SV. Dresden-Leuben und Südwest Dresden mit 5:1 gegen SC. Großröhrsdorf.

Dessau 05 gegen TuS Ruitz Dresden 4:3 (2:3). In ihrem zweiten Spiel in Dessau traten die Dresdner am Sonntag mit Schille als Mittelstürmer an, was sich vorteilhaft bemerkbar machte. TuS Ruitz gewann weit sicherer, als es das Ergebnis vermuten läßt.

Fußball im Bezirk Dresden-Bauhen.

Am Sonntag und Montag eine Fülle von Spielen, wobei die Treffen, in denen Mannschaften der Bezirks- und Kreisliga zusammentraten, mehrfach mit Niederlagen der Bezirksklassenvertreter endeten.

SV. 08 Bischofswerda gegen Sportfreunde 01 Dresden 2:2 (1:0). Die Dresdner konnten ihr letztes Punktspiel in Bischofswerda nicht

zu einem Siege gestalten, sondern mußten sich, wie schon in der ersten Runde mit einem Unentschieden begnügen.

Sportus. 02 Döbeln gegen SV. Riela 4:0 (1:0). Die Rielaer, die acht Tage vorher gegen den gleichen Gegner ein 1:1 erzielt hatten, mußten sich diesmal auf Döbelner Boden eine glatte Niederlage gefallen lassen.

SV. 08 Weichen gegen Sportfreunde Freiberg 1:5 (1:3). Wie schon am Sonntag in Freiberg, mußten die Weichener auch diesmal auf eigenem Platz eine hohe Niederlage einstecken. Die Freiburger gewannen verdient auf Grund ihres besseren Zusammenspiels.

Spilova, Dresden gegen Dresdensia Dresden 2:1 (1:0). In einem klotten Spiel besetzten die Rauhlfüßer knapp und nicht unverdient die Oberhand.

Südwest Dresden gegen SC. Großröhrsdorf 5:1 (2:1). Südwest zeigte ein recht gutes Spiel und gewann verdient.

Fortuna Dresden gegen Sportgesellschaft 98 Dresden 4:3 (1:1). — Radebeuler SC. gegen Sportklub Bittau 3:1 (0:1). — Sportklub Neugersdorf gegen Spilova, Dresden 4:3 (1:3). — SV. Dresden-Leuben gegen Sportgesellschaft 98 Dresden 1:2 (1:1).

Die Spiele in der 1. Kreisliga.

Sachsen Dresden gegen Sportklub Dresden (Punktspiel) 0:1 (0:1); Dresdner Sportus. 1910 gegen Polizei SV. Dresden 0:1 (0:0); Allianz Dresden gegen PostSportva. Dresden 0:2 (0:1); SV. Dresden-Grüna gegen SV. Niederlößnitz 2:1 (0:0); SV. 07 Copitz gegen Sportus. 01 Dresden 4:3 (2:2); VfB. 48 Rößau gegen VfB. 07 Radeberg 5:2 (5:0).

Um den Adolf-Hitler-Pokal im Handball

Sachsen schlägt Bayern 10:9. In der am Sonntag durchgeführten Vorrunde der Handballspiele um den Adolf-Hitler-Pokal konnte sich die sächsische Auswahlmannschaft, die in Rürth auf den Gau Bayern traf, siegreich durchsetzen. Nach einem erbitterten Kampf siegten die Sachsen knapp mit 10:9 (4:3). — Außer Sachsen spielten sich Schlesien, Mittell., Niedersachsen, Westfalen, Nordmark, Südwest und Baden in die nächste Runde.

Dresdner Leichtathletikmeisterschaften

Die am Sonntag und Montag im Ostpark bei schönstem Wetter ausgetragenen Dresdner Leichtathletikmeisterschaften brachten fast auf der ganzen Linie ausgezeichnete Leistungen. Bemerkenswert ist das hervorragende Abschneiden des Dresdner SC., der von den insgesamt 88 Meistertiteln nicht weniger als 26 in seinen Besitz brachte, während sich in den Rest Dresdenfa (4), Infanterieschule (2) und KSt teilten. Bei den Männern wurden die 100 Meter von Frißche (DSC.) in 10,9, die 200 Meter von Frißche (Inf.-Schule) in 22,4 gewonnen. Auch die Zeiten von Fensch (DSC.) über 400 Meter (51,7) und 800 Meter (2:01,1), sowie die Zeiten von Imhof (Dresdenfa) mit 4:10,9 für 1500 Meter, von Gebhardt (DSC.) mit 15:52,6 für 5000 Meter und von Böhmert (Kochr.-Abt. 4) mit 33:12 für 10 000 Meter können sich durchaus sehen lassen. Dreifacher Mei-

Glanzvoller Auftakt der Reichs-Schwimmwoche in Dresden

Als Auftakt der Reichsschwimmwoche veranstaltete die Dresdner SC. im Georg-Arnhold-Bad ein großes Schwimmfest. Wegen 14 Uhr begann im Hintergelände des großen Bades an der Rennstraße der Ammiral der SC. und des SV. 08. Das ganze Fest war nicht auf sportliche Höchstleistungen, vielmehr auf ein Massenerebnis eingestellt. In einer kurzen Begrüßungsansprache betonte der Führer des Oberbades 2/10, der Unterbannführer Wolff, den festen Willen der SC., beim Ausbau des Deutschen Schwimmsportes mitzuhelfen.

Mit echt jugendhafter Ausgelassenheit rollte dann das Programm ab: Zuerst, ein richtiges Ballvertreiben im Wasser mit zwei Riesenhallen, eine große Regenkirmpromenade des SV. 08, durchs Schwimmbaden mit Startsprung vom 2-m-Brett. Zweimal gab es einen sportlichen Wettkampf. Die 10×80-m-Staffel des SV. 08 gewann 11:100 in 7:39 vor 1:108 in 7:48 und 1:100 mit 7:51. Die 20×80-m-Staffel der SC. holte 1:100 in 12:05 vor 1:100 mit 13:15 und 1:100 mit 13:32. An diesen Staffeln nahmen 160 Jungens teil.

Oben am Badeschen Bad, wo die SA-Kapelle Weil Platzmusik spielte, hatte sich die Reichswehr eingefunden. Unter Anleiten und Kreieren von „Papiergranaten“ wurde ein Fühlübergang vorgeführt. Schnellblitz tätigten sich die Soldaten in voller Luft in das Wasser und schwammen ans jenfeitige Ufer, bis dann die Verstärkungen in den Booten folgten.

An den Badschloßhöfen wiesen Frege dann 1000 Schwimmer in die Fluten. Immer formationsweise ging es flussabwärts. Zwischendurch Carola- und Albertbrücke ward die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft; es wurden verschiedene Bootsunfälle vorgeführt.

Sturmbann IV/100 in Malter zur Eröffnung der Reichs-Schwimmwoche

Ein hinsichtlich der Witterung sehr erträgliches Wochenende war dem Sturmbann IV/100 auf seinem Malter in Dresden-Malter besichert. Schon der Sommer-Vertrag mit seinem farbenprächtigen Sommeruntergang einen wirklichen „Sonntag“, wie er es ja auch wurde.

stern wurde Geraldaris, der das Steinschloß mit 9,39 Meter, das Distadwerfen mit 42,17 Meter und das Kugelstoßen mit 14,26 Meter gewann. Im Weitprung erreichte Friedrich (Inf.-Schule) 7,10 Meter, im Hochsprung bewältigte Huble (DSC.) 1,76 Meter, und im Hammerwerfen kam Niemeier (DSC.), der auch das Schleuderballwerfen gewann, auf 40,78 Meter. Ueberraschend gut fiel auch die Zeit des DSC. in der 4mal-100-Meter-Staffel mit 44 Sek. aus. In den Frauenkonkurrenzen standen die Leistungen dank dem überragenden Können von Frä. Kraus (DSC.) auf außerordentlich hoher Stufe. Nach den erzielten Ergebnissen eröffnen sich den Dresdner Leichtathleten für die am 7./8. Juli in Dresden stattfindenden sächsischen Meisterschaften die besten Aussichten.

Handball.

To. Jahn Pirna, To. Coswig, To. Rabenau Vorwärts und To. Derschnitz stehen in die Bezirksklasse an.

To. Radeberg gegen To. Oberlichtenau 5:7 (2:2). Oberlichtenau gewann verdient durch besseres Zu- und Stellungsspiel. Der To. Radeberg konnte den Vorteil des eigenen Platzes nicht ausnützen.

To. Rabenau Vorwärts gegen To. Jahn Pirna 9:3 (2:2). Nach und nach wurde das Zusammenpiel der erlaggeschwächten Rabenauer recht gut, die besonders in der zweiten Halbzeit durch gute Bedienung der Flügel stark überlegen waren.

To. Gruna gegen To. Chorn 11:3 (7:1). Auch diese beiden Mannschaften trugen als Staffelführer der 2. Kreisliga in die 1. Kreisliga auf.

Freundschaftsspiele:

Tischf. 1877 gegen SV. 08. Freital 6:8 (3:1). Die SV. 08. Freital überraschte durch gute Stürmerleistungen, während die Turnerische 1877 mit Frey antrat, der nicht die gewohnten Leistungen bot.

To. Leubnitz-Neuostra gegen To. Dr. Gruna 4:1 (0:0). Der To. Leubnitz-Neuostra gewann dank besserer Stellungsspiele verdient.

To. Leubnitz-Neuostra gegen Tischf. 1877 12:1 (5:1). Leubnitz-Neuostra bot bessere Stürmerleistungen. Nach der Pause wurden die Angriffe der Leubnitzer noch besser.

Weitere Ergebnisse:

To. Frisch auf Kleinschadowitz 1. gegen To. Jahn Gotta 1. 9:3 (5:4). — **To. Weichenborn 2. gegen To. Freiberg 3. 13:4 (8:4).** — **To. Leubnitz-Neuostra An. gegen To. Neu- und Antonstadt An. 4:5 (1:3).** — **To. Frisch auf Kleinschadowitz An. gegen Sportfreunde 01 An. 7:6.** — **To. Vöschwitz 2. gegen To. Vöschwitz 1. 9:11 (4:6).**

Dresdner Handballclub gegen PostSportvereinsung 14:10. — **04 Freital gegen Sportfreunde 01 12:7 (4:3).** — **Reichswehr 7. Bgl. gegen Sturm. 3:48 14:11 (6:2).**

Handball.

Am Sonntag fanden die Endkämpfe im Handball der Klassen der Turner und der Turner über 30 Jahre statt. Der To. Waldorf gewann sicher beide Meisterschaften. Frauenmeister des Bezirkes Dresden-Bauhen ist der To. für Neu- und Antonstadt. Weiter in der Klasse der Turner über 40 Jahre ist der KZB. Dresden.

Bezirksklasse:

To. Waldorf gegen To. Köhlschadenbr.-West 45:19 (21:11).

Turner über 30 Jahre.

To. Waldorf gegen To. für Neu- und Antonstadt 36:19 (22:9).

Amfliche. „Deutsche Jugendbier.“ Der Reichsportführer hat angeordnet, daß den Verkäufern (Händler/Jugend) der Plaketten in der Zeit vom 16. bis 23. d. M. freier Zutritt zu allen Sportveranstaltungen zu gewährt ist.

2. Kreisliga — Staffel C:

PostSportvereinsung gegen To. Frisch auf Wilder Mann 37:48. — **Frisch auf Wilder Mann gegen Tischf. 1877 41:33.** — **PostSportvereinsung gegen To. Niederlößnitz 14:36.** — **Tischf. 1877 gegen To. Niederlößnitz (1877 nicht angetreten).**

Schlagball.

Bezirksmeister der Männer: Tzmd. Köhlschadenbrda.
Bezirksmeister der Frauen: KZB. zu Dresden.

Die Eröffnung der Kieler Woche

Der Start der 500 Yachten.

Wohl selten ist ein sportliches Ereignis mit derartiger Spannung erwartet und vom Ausbund mit Aufmerksamkeit verfolgt worden wie die Eröffnung der Kieler Woche. Die Tatsache, daß der deutsche Segelsport sich im neuen Staat zu neuer Arbeit zusammengelassen hat, und die Tatsache, daß im Jahre 1936 an der Förde olympische Kämpfe stattfinden werden, hat Kiel zum internationalen Mittelpunkt der diesjährigen Segelaktion gemacht. Tausende von Zuschauern beobachteten vom Hindenburg-Ufer die Auffahrt der 500 Yachten, hinter denen die Begleitdampfer und die im Hafen liegenden Kriegsschiffe einen wundervollen Rahmen abgaben. — Als Auftakt zur Kieler Woche fand am Sonntag ein Begrüßungsabend im Hotel Bellevue statt, währenddem auch Reichsportführer v. Tschammer und Osten sprach.

Sächsische Ruderer auf der Grünauer Regatta.

An der Großen Grünauer Ruderregatta in Berlin waren auch sächsische Ruderer aus Leipzig und Dresden beteiligt. Im Großen Einschnitt der Dresdner Gustav Schäfer ausgezeichnet ab und belegte im Endlauf hinter dem in 7:35 mit einer Länge Vorprung steigenden Dr. Hubst (Berliner RG.) den zweiten Platz. Im Zweiten Aktor setzte der Dresdner Ruderverein vor der Renngemeinschaft Schwerin. Im Leichtgewicht-Bierer war der Dresdner RG. im Vorlauf ausgeschieden.

Kampfsportmeisterschaft im Rugby.

Mitteldeutschland ausgeschieden.

In der Zwischenrunde der Deutschen Kampfsportmeisterschaft im Rugby traf am Sonntag die mitteldeutsche Auswahl-Fünfszehn, die im wesentlichen aus Leipziger Spielern bestand, in Frankfurt am Main auf die Mannschaft Süddeutschlands. Die Süddeutschen waren in beiden Hälften klar die Besseren und siegten überlegen mit 35:3 (13:0).

Die Hamburger Herbst-Woche nahm mit der Entscheidung des Großen Hansa-Preises im Werte von 21 500 Mark über 2000 Meter ihren Auftakt. Hitzgen gewann überraschend knapp gegen Graf Amalivia und Grandjeanour.

Der Davis-Pokalkampf zwischen Australien und Frankreich steht am zweiten Tage 2:1. Crawford-Duist schlugen im Doppel die Franzosen Berotra-Brugnon mit 6:3, 6:4, 6:7, 4:6, 6:3.

Die Tschekoslowakei schlug im zweiten Endspiel der Europa-Zone überraschend Italien mit 3:2 Punkten.

Der Adler-Preis über 180 Kilometer in Berlin wurde von E. Renner in 5:14:10 mit fast 1½ Minuten Vorsprung vor Balzer und Stöwer gewonnen. Der frühere Dauerfahrer Passraib-Dobias legte sich im Großen rheinischen Straßenpreis über 186 Kilometer in 5:25:10 im Spurt vor Morik, Köln, durch.

Trade Blattmann (Rix-Charlottenburg) startete bei einem Schwimmfest in Kopenhagen und wurde über 300 Yards Brust in 2:34 nur um den Bruchteil einer Sekunde von der Dänin Inger Kraag geschlagen.

Deutscher Leichtathletikmeister der Berufsboyer wurde in Radeberg vor 3000 Zuschauern der junge Berliner Richard Stearermann, der den Titelverteidiger Seidler-Berlin in der vierten Runde l. o. schlug. Seidler hatte Gewichtsschwierigkeiten und mußte noch kurz vor dem Kampf einige Pfund im Dampfbad abhewigen. Der Berliner war dadurch so geschwächt, daß er keineswegs in voller Form kämpfte. Im zweiten Hauptkampf war der Franzose Penqaane für unseren Exeuropameister Adolf Heuser kein ebenbürtiger Gegner, bereits in der ersten Runde mußte der Gast das „Aus“ über sich ergehen lassen.

Berufs-Straßenfahrer auf Ostsachsens Landstraßen

Chemnitz—Dresden—Bittau—Chemnitz als 4. Meisterschaftslauf.

Am 24. Juni läuft zum 18. Male auf der neu festgelegten Strecke Chemnitz, Freiberg, Dresden, Bischofswerda, Puykau, Neufirth, Reulissa, Bittau (Verpflegungskontrolle), Lobau, Bauhen, Dresden, Chemnitz der seit Jahren bekannte und beliebte „Große Sachsenpreis“. In der neuen Gestalt ist er 340 Kilometer lang und erfordert von den Startern eine große Härte. Die Amateure der Klassen A und B fahren „nur“ 275 Kilometer, indem sie die Strecke vor Reulissa abfahren und über Oppach direkt nach Bauhen fahren. Beide Wettbewerber gewinnen dadurch ganz besonderes Interesse, doch sie als 4. Meisterschaftsläufe erklärt wurden. Außer diesen beiden Wettbewerben gibt es noch ein Rennen der Klasse D über 106 Kilometer und für die Jugend über 50 Kilometer. Rennnummern bis 19. Juni an P. Singer, Chemnitz, Gabelsbergerstraße 68.

Sport der Heimat

Rußland.

Heidenauer Sports-Club schlägt Größiger Sportverein 4:0 und holt damit den Gruppenmeistertitel.

Als am 8. April die Abteilungsmeisterschaft nach Heidenau geholt wurde, war allen Beteiligten klar, daß damit der große Wurf um den Aufstieg in die 1. Kreisklasse noch nicht beendet war und weit schwerere Spiele um die Gruppenmeisterschaft unter den Abteilungsmeistern bevorstanden. Der Weg zum Aufstieg im Spieljahr 1933/34 war diesmal weiter als sonst. Ueber zwei Monate dehnten sich die Ausscheidungsspiele. Bereits am 15. April waren die Freiberger hier als Gäste und wurden mit 7:1 geschlagen, doch wurde diese Mißfolge nicht belohnt, denn die Domstädter zogen ihre Elf zurück. Wieder begannen die H.S.C.'er von vorn, in Freital blieben die Gläubiger 5:0 erfolgreich und holten damit am 22. April die ersten Punkte. Am 6. Mai waren die Kamener in Heidenau. Nur knapp 3:2 siegten die Pfadherren. Schon am 13. Mai übten die Industriekicker in Gröbbs durch 0:1 die ersten Punkte ein. Der 27. Mai sah die Weiß-Grünen gegen Freital hier am 11:2 in Front. Am 9. Juni holten sich die Heidenauer in Kamenz unter schwierigen Umständen einen 4:3-Sieg aus der Pfingststadt. Somit sah die Schlussbegegnung mit Heidenau und Gröbbs für beide Parteien den Aufstieg vor und für den Sieger den Titel eines Gruppenmeisters. — Pünktlich 18 Uhr führte Schiedsrichter Kaiser (01) die Mannschaften zur Mitte, Heidenau mit Tschmelz, Pech, Busch, Illbrich, Raden, Jeschke, Sparina, Kst, Gerßdorf, Mai und Schneider. Damit hatte Mannschaftsführer Bökel eine körperliche Elf ins Feld geschickt. Ruffant, Scheibitz und Schachtli blieben diesmal in Reserve. Mit der Sonne im Rücken wühlten die Clubvertreter diesmal von Beginn weg alles aus sich herauszunehmen. Jeder kämpfte wieder sein bestes Spiel. Die Vorhaben spielten wieder hoch und verhielten durch erhöhtes Tempo den Pfadherren beläuterten. Doch diesmal befielen die Weiß-Grünen die Herren, mit Ruhe und Besonnenheit wurde der Angriff am Knariff vorgetragen und der Sturm war äußerst wendbar. Endlich nach einer Vorlage von rechts konnte Gerßdorf unter brausendem Jubel zum 1:0 einfinden. Damit hatten sich die Dackler ganz gefunden, die eigene Hintermannschaft hatte wenig Arbeit. Abt erhöhte noch vor der Pause zum 2:0. Nach längerer Pause zogen die Klubleute gegen die Sonne wieder alle Kräfte ihres Könnens, beherrschten zeitweise ganz das Feld und waren technisch dem Gegner weit überlegen. Einige gefährliche Durchbrüche der Nordacker blieben erfolglos, dagegen erhöht Schneider durch Kopfball auf 3:0. Die Klubleute

gaben sich nicht mehr so aus, deshalb kamen die Gäste mehr zum Angriff, aber die Gegenwehr konnte durch Handeltmeter von Mai unaltbar verwandelt auf 4:0 erhöhen. Unnütze kleine Karten brachten einem Heidenauer und zwei Größigern Feldverweis. Die Elf hatte reiflos gekämpft. Der Schlusspfiff brachte den Gruppenmeistertitel. Vereinsführer Knofalla gratulierte durch den jüngsten Nachwächler mit einem Blumenstrauß der Mannschaft für die Reite der Erfolge im Spieljahr 1933/34, insbesondere auch dem immer zur Seite stehenden Mannschaftsführer Bökel als treuesten Mitarbeiter der geehrten deutschen Sportbewegung. Sieg Heil zum Gruppenmeister 1933/34.

Heidenauer S.C. 16 gegen S.V. Niederfeld, 1:7. — Heidenauer S.C. 16 gegen Größiger S.V. 3:5. — Heidenauer S.C. 3 gegen Dresdner Spielvereinigung 4. 1:2.

Radsport.

Das 2. Bezirksrennen in Heidenau wurde am Sonntag bei herrlichem Wetter von Be-

trieb Dresden-Bauhen ausgetragen. Die große Hitze wirkte sich ungünstig auf Fahrer und Material aus, so daß verschiedene Stürze erfolgten. Das Hauptfahren auf sechs Runden gewann Rieger (S.V.M.) vor Schmidt (Excelsior). Sieger der Vorläufe: Fiedler, Jung, Rieber, Piesch, Schulze, Trommer; die Zweiten: Richter, Herzog, Mittel, Delschlägel, Schmidt, Wend. Sieger der Dossingläufe: Rieger, O. Piesch; die Zweiten: Glaube, Parrhus, Sieger der Zwischenläufe: Rieber, Mittel, Trommer, Piesch; die Dritten: Herzog, Glaube, Delschlägel, Wend; die Dritten: Rieger, Schmidt, Schulze. Endlauf: Endlauf der Dritten der Zwischenläufe: Rieger, Schmidt, 2. Endlauf: Herzog, Delschlägel, 3. Endlauf: Trommer, Rieber. — Punktefahren über 30 Runden mit 5 Wertungen: Verein Dresdner Rennfahrer: Anders 13, Rißke 12, Parrhus 11, Röber 7 Punkte. Excelsior: Semper 5, Walter 5, Piesch 13 (1 Runde zurück), Fiedler 9 und Richter 7 Punkte (beide 1 Runde zurück). — Im Mannschaftsrennen über 50 km blieb die Mannschaft Piesch-Rieber Sieger mit einer Zeit von 1:11:50,4 Stunde.

urteilt worden, weil er sich geweigert habe, zu einer Vorladung vor dem Untersuchungsrichter in Schaulen zu erscheinen.

Brand bei den Heindel-Werken durch Selbstentzündung.

Moskau, 18. Juni (Radio). In der Nacht zum Montag brach bei den Heindel-Flugzeugwerken in Barnemünde ein Brand aus. Entzündungsherd war ein Schuppen auf dem Flugplatzengelände zwischen Däse und Bretling, in dem einige eben fertiggestellte Sportflugzeuge vom Muster Heindel-Radett zur Ablieferung bereitstanden. Die leichte Bauweise dieser Flugzeuge — mit Leinwand bespannte Holzkonstruktionen — hat im Zusammenhang mit der herrschenden Hitze und Trockenheit bedauerlicherweise das Umfliegen des Feuers begünstigt. Die Lösbarkeit wurde dadurch besonders erschwert, daß die Flugzeuge zum Teil bereits für die für Montag morgen angelegten Probeflüge Brennstoff an Bord hatten. Eine weitere Ausdehnung des Feuers auf benachbarte Gebäude konnte verhindert werden. Zur Klärung der Ursache des Brandes wurde sofort eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Vermutung der Fachleute zu bestätigen scheint, daß es sich um eine durch die abnorme Hitze herbeigeführte Selbstentzündung handelt.

Trauerkundgebung für den ermordeten polnischen Innenminister.

Warschau, 18. Juni (Radio). Zu Ehren des ermordeten Innenministers Bierakki fand am Sonntag eine große Trauerkundgebung auf dem Marischall-Pilsudski-Platz statt. Abordnungen sämtlicher Krieger, Legionär-Schwärme und sonstiger Militärverbände marschierten mit umflorten Fahnen auf. Der Präsident der Landwirtschaftsbank und der Präsident des polnischen Kriegsteilnehmerverbandes würdigten die Verdienste des Toten um den Staat. Dann zogen die Verbände durch die Stadt zum Belvedere, wo Pilsudski eine Kundgebung dargebracht wurde. Dem Marischall wurde unverbrüchliche Treue gelobt. Eine Abordnung trug sich in das Gebetbuch des Belvedere ein. Der Umzug nahm drei Stunden in Anspruch. In allen größeren Städten Polens wurden ähnliche Trauerkundgebungen veranstaltet.

Der Herzog von Wellington gestorben.

London, 18. Juni (Radio). Der Herzog von Wellington, ein Enkel des großen Heerführers, ist am Montag nach schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren gestorben.

Letzte Meldungen

15 Verletzte bei einem Kraftwagenunglück.

Würzburg, 18. Juni (Radio). Ein mit Würzburger Ausflügler besetzter Omnibus raste am Sonntagmorgen in Geroda infolge Verlangens der Bremse gegen eine Scheune und stürzte um. Von den Insassen wurden neun schwer und sechs leichter verletzt.

Riefenfeuerwerk mit 100 000 Zuhörern auf der Rieker Röhre.

Kiel, 18. Juni. Etwa 100 000 Kieler und vielerorts wohnender Sonntagabend einem von der R.N.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Riefenfeuerwerk bel, das einen schönen Abkühlung des ersten arden internationalen Segelsporttages brachte. Das Zielstück „Baden“, auf dem das Feuerwerk abgebrannt wurde, war von vielen hundert lampingeschmückten Booten umlagert.

Die Hochschule für Bodenkultur in Wien geschlossen.

Wien, 18. Juni (Radio). Die Hochschule für Bodenkultur, an der bekanntlich in der letzten Zeit mehrfache Sprengstoffanschläge verübt worden sind, ist am Montag auf Weisung des von der Regierung ernannten Kommissars für die Hochschule vorübergehend geschlossen worden. Der Regierungskommissar hat gleichzeitig eine Verfügung erlassen, nach der für die Beschä-

digung der Hochschule durch die Sprengstoffanschläge jeder Hörer verpflichtet ist, einen Schadenersatzbeitrag von 20 Schilling zu leisten. Nur diejenigen der 600 Hörer der Hochschulen, von denen die Sicherheitsbehörden überzeugt sind, daß sie die Anschläge auf die Hochschule verurteilen, werden von der Zahlung befreit. Dagegen werden die Hörer, die sich weigern, an der Wiedergutmachung des Schadens mitzuwirken, im nächsten Semester nicht mehr in die Hochschule aufgenommen.

12 Jahre Kerker für Goldemaros.

Rowno, 18. Juni (Radio). Die litauische Telegraphen-Agentur veröffentlicht über das Feldgericht gegen Goldemaros folgende Verlautbarung: Am 17. Juni hat das Feldgericht gegen Goldemaros verurteilt. Der Angeklagte ist für schuldig befunden, gemeinsam mit anderen mittels eines bewaffneten Aufstandes die bestehende litauische Regierung zu stürzen versucht zu haben. Dafür hat das Feldgericht Goldemaros mit 12 Jahren schweren Kerkers bestraft.

Präsident Schreiber erneut zu Geldstrafe verurteilt.

Rowno, 18. Juni (Radio). Nach Meldungen Rownoer Zeitungen ist der Präsident des Remedirektoriums, Schreiber, erneut zu einer Geldstrafe von 200 Lit ver-

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe

18. Juni 1934

Antrieb	Verklaffen	Preise für 50 kg		
		Wachsend	Schlacht	
79	I. Rinder			
	A. Ochsen:			
	a) vollfleischig, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	32-34	60	
	1. junge	29-31	58	
	2. ältere	—	—	
	b) sonstige vollfleischige	24-18	52	
	1. junge	—	—	
	2. ältere	—	—	
	c) fleischige	—	—	
	d) gering genährte	—	—	
e) Hollsteiner Weide-Rinder	—	—		
353	B. Bullen:			
	a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	29-31	52	
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26-28	50	
	c) fleischige	23-25	46	
d) gering genährte	20-21	44		
328	C. Röhre:			
	a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	26-29	50	
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22-25	46	
	c) fleischige	17-20	40	
	d) gering genährte	12-15	36	
e) Füllmer	—	—		
59	D. Färren (Rohbinnen):			
	a) vollfleischig, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	28-32	55	
b) sonstige vollfleischige	24-28	52		
50	E. Fresser:			
	a) mäßig genährtes Jungvieh	18-22	50	
	2. Rälber:			
	a) Doppellender	—	—	
	b) beste Woll- und Saugfäher	38-43	66	
c) mittlere Woll- und Saugfäher	32-37	58		
d) geringe Rälber	26-31	52		
e) geringste Rälber	22-25	46		
964	3. Schafe:			
	a) beste Wollämmer und jüngere Wollhammel	—	—	
	1. Weidemahl	—	—	
	2. Stallmahl	42-47	80	
b) mittlere Wollämmer, ältere Wollhammel und gut genährte Schafe	37-40	82		
c) fleischiges Schafvieh	30-36	82		
d) gering genährte Schafe und Lämmer	26-29	73		
3471	4. Schweine:			
	a) Fetteschweine über 300 Pfd.	38-39	49	
	b) vollf. Schweine von 240-300 Pfd.	37-38	49	
	c) vollf. Schweine von 200-240 Pfd.	36-37	49	
	d) vollf. Schweine von 160-200 Pfd.	35-36	49	
	e) fleischige Schweine v. unt. 160 Pfd.	33-34	48	
	f) fleischige Schweine v. unt. 120 Pfd.	—	—	
g) Sauen	34-36	48		

6617 zusammen
Von dem Auftrieb sind — Rinder und — Rälber ausländischer Herkunft.
Ueberstand: 226 Rinder (32 Ochsen, 75 Bullen, 123 Röhre), — Rälber, 226 Schafe, 111 Schweine.
Zum Zeitpunkt der Notierung lagen folgende Kaufpreis-Nachweise für überhöchtmotiv verkaufte Schweine vor: 1 zu 46 RM., 4 zu 43 RM., 33 zu 42 RM., 83 zu 42 RM., 44 zu 41 RM., 107 zu 40 RM.
Geschäftsgang: Alles schlecht.
Die Preise und Marktpreise für nützlich gewogene Tiere und schließlichen Spielen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ehrlicher Mann

von ein. Niederschläger Großhandlung für alle vorkommenden Packer- und Grundrückenarbeiten sowie zur Bedienung eines leichten Fuhrwerks sofort gesucht. Angebots unt. 7455 an d. Geschäftsstelle d. Bl. in Niederschläger.

Inserate sind Saarfelder!!!



N.S. Volkswohlfahrt

Kinder bringen Sonne in jedes Haus



Spendet für das Hilfswerk Mutter und Kind

2 leere Zimmer

sofort zu vermieten bei Belger, Niederschläger, Hindenburgstraße 3, 2.

Gähnerungen, Warzen, Hornhaut werden inf. d. Tiefenwirkung auch in d. hartnäck. Fällen tollf. entfernt. Garantie innerh. 5 bis 6 Tag. reiflos mit d. Wargel besetzt durch Gähnerungen - Rapid. Bestimmt erh. Drogerie Georg Ruhland.

Herzlichen Dank
allen, die durch Wort, Schrift und herrliche Blumenpenden unserem lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Kaufmann

Herbert Bönisch

die letzte Ehre erwiesen haben. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Kaiser für die trostreichen Worte am Sarge, dem Sturm 4/177, dem Sturmbann I/177, der Standarte 177, der Ortsgruppe Niederschläger der P.O., der NS. Frauenschaft, der H.J., dem BDM., dem Jungvolk und der Kinderschar.
Niederschläger, Bismarckstraße 5, den 16. Juni 1934.

In Namen aller Hinterbliebenen
Liesbeth verw. Bönisch

Für die herzliche, liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift und zahlreichen Spenden, sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen

Herrn Kurt Mehnerl

sagen wir hierdurch allen Verwandten, Bekannten, sowie den Hausbewohnern und Nachbarn
herzlichen Dank.
Besonderen Dank seinen Freunden, die ihm während seiner Krankheit hilfreich zur Seite standen, sowie für das freiwillige Tragen. Ebenso seinen früheren Arbeitskollegen der Firma Weinhardt. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Satlow für die zu Herzen gehenden Worte am Sarge des so früh Verstorbenen.
Dr.-Nickern, den 18. Juni 1934.

Die trauernde Gattin u. Töchterchen
nebst allen Angehörigen.

Wasser allein genügt nicht

als Nahrung für Ihre Pflanzen. Zum kräft. Wachstum gehört eine zweckmäßige Düngung. Geben Sie alle 8 Tage etwas
Mairol im Gießwasser
dann haben Sie die schönsten Topfpflanzen u. Blumenbeete
Mairol empfehlen als den besten Pflanzendünger:
Drog. H. Krieger, Drog. P. Leuthold, Drog. G. Ruhland, Drog. Schlachte, Drog. Schmidt, Drog. Winkler. Dose 50 Pfg.

Sie haben unbedingt

Schlaf und Ruhe nötig!

Wahr Ihre Geschäftskollegen darf niemals ruhen oder gar einschlafen. Ihr bester Berater ist die erprobte und bewährte Angete in der Tageszeitung. Sie arbeitet und wird für Sie, auch wenn Sie schlafen.